Klassenkampf

Kommunistisches Organ

den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg GmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 Pfennig für den Millimeter Höhe und Spalte; 70 Pfennig für Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 21045, 21047 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 100848 Fritz Koch, Halle.

Einzelpreis 10 Pf. | Halle, Freitag, 3. Dezember 1926 | 6. Jahrgang * Nr. 285

Einigung des Bürgerblocks über das Schmutzgesetz

Front gegen Front!

Zum Tagungsbeginn des KdW.

Beginnt in Berlin der Reichskongreß der Werktätigen, zu dem Tausende von Delegierten aus allen Teilen Deutschlands zusammengeströmt sind. Viele sozialdemokratische Delegierte werden dort vertreten sein, um dem Willen der Opposition der sozialdemokratischen Arbeiter Ausdruck zu verleihen. Zahlreiche Gewerkschaftsfunktionäre werden dort erscheinen, um des Klassenkampfes in den Gewerkschaften, Kleinrentner und Mittelständler werden dort als Vertreter ihrer Organisationen sprechen, um dem Willen der Einheitsfront der Werktätigen Ausdruck zu verleihen. Die Vertreter der Erwerbslosen, die zu einer gesonderten Konferenz zusammengetreten waren, werden ebenfalls auf dem Reichskongreß der Werktätigen vertreten sein.

Zur selben Zeit tagt heute der Reichstag, um in dritter Lesung das brutale Zensurgesetz durchzupeitschen, nachdem der Abänderungsanträge in der gleichen reaktionären Richtung, es im Gesetzentwurf vorgesehen war, von neuem zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt wird. Das Schicksal des Zensurgesetzes ist so gut wie sicher. Es wird mit den bürgerlichen Mehrheit, von den Demokraten bis zum Zentrum, durchgebracht werden. Wir haben in den letzten Tagen immer wieder auf die Wirkungen dieses Gesetzes hingewiesen und es ist nicht nötig, noch etwas zum reaktionären Charakter dieses Gesetzes hinzuzufügen. Politisch wichtiger noch ist die Tatsache, daß dieses Gesetz am Anfang einer politischen Knebelungsgesetze steht, die Herr Stresemann in der nächsten Zeit genau so durchzupeitschen gedenkt, wie es mit der ersten Vorlage gelungen zu sein scheint. Ein Vereins- und Versammlungsgesetz steht bevor, die Diktaturparagraph des § 48 der Reichsverfassung sollen verschärft werden, das Reichskonkordat steht in Sicht, ein neues Wahlgesetz soll die Wahlen heraufsetzen, das sind nur einige Proben, die mit Deutlichkeit zeigen, wohin der Kurs geht.

Der Bürgerblock wird heute die Lex-Külz, dieses Schmutzgesetz, durchbringen. Diese Tatsache ist von ungeheurer Bedeutung für die gesamte werktätige Bevölkerung. Sie müssen den Massen ein, daß es höchste Zeit ist, alles zu tun, sich ihrerseits sich zusammenzuschließen, damit der fortschreitenden Reaktion ein Paroli geboten wird.

Der Reichskongreß der Werktätigen in Berlin ist der erste Ausdruck für die Tatsache, daß alle werktätigen Massen erwachen, um im Kampf gegen die bürgerliche Reaktion, gegen die Verelendungsmethoden des Kapitalismus gemeinsame Front zu legen und den gemeinsamen Kampf aufzunehmen. Das Parlament der Arbeit, das Parlament der Schaffenden schärfster Front gegen das Trustparlament, gegen den Reichstag. Wir wissen, daß der Reichskongreß der Werktätigen erst in Anfang darstellen wird, wenn auch einen imposanten Anfang. Es ist weiter, daß die Einheitsfront der Werktätigen nicht im Zustandekommen wird, sondern daß an ihr mit aller Kraft und mit nicht zu ermüdendem Eifer gearbeitet werden muß, so stark wird, daß sie dem Trustparlament mit Erfolg entgegentreten kann.

Es ist auf dem Kongreß der Werktätigen in Berlin auch zahlreiche sozialdemokratische Arbeiter vertreten sein werden, die wider den Willen ihrer Instanzen nach Berlin geeilt sind, so genügt diese Tatsache nicht. Die Parole der Einheitsfront der werktätigen Massen muß wie ein Sturm das morsche Gebäude der SPD. und alle jene Saboteure der Einheitsfront aller Werktätigen innerhalb der SPD. hinwegfegen, ehe wirklich an einen Kampf der Werktätigen gedacht werden kann.

Der Kongreß der Werktätigen wird nur ein Anfang sein. Auf der Tagesordnung gilt es, nach Beendigung der Konferenz weiterzugehen und die Kampfforderungen des Kongresses bis in die Betriebe der Werktätigen, in die kleinste Gemeindevertretung, in den Betrieb hineinzutragen.

Die Macht der Werktätigen muß stärker werden als die Macht der Regierung und ihrer Organe. Organisiert die Macht der Arbeiter!

Heute dritte Lesung — Annahme mit Hilfe der Deutschnationalen gesichert

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 3. Dezember.

Die Regierungsparteien haben sich zum Schund- und Schmutzgesetz geeinigt und einen Block zur Annahme der Lex-Külz gebildet. Das Kompromiß sieht nach wie vor Reichsprüfstellen vor, die jedes Land einrichten kann. In Wirklichkeit sind das also Länderprüfstellen, die vom Reich bezahlt werden müssen. Sie sollen aus einem Vorsitzenden und acht Sachverständigen zusammengesetzt werden, von denen zwei aus den Kreisen von Kunst und Literatur entnommen werden. Ein Beschluß ist nur dann gültig, wenn mindestens sechs Stimmen für ihn sind. Daß Verbote der Prüfstellen in den Ländern für das ganze Reich gelten, bleibt bestehen. Ueber die Verhandlungen, die zur Bildung dieses Kompromisses führten, berichtet das „Berliner Tageblatt", daß die Regierungsparteien schon vereinbart hatten, daß je fünf Abgeordnete den Abänderungsantrag unterzeichnen sollten. Dann aber wurde bekannt, daß die Fraktionen unterzeichnen sollten und die Deutsche Volkspartei und das Zentrum bereits vereinbart hatten, auch die Unterschriften der Deutschnationalen, der Völkischen und Wirtschaftsparteiler darunterzusetzen. Die Demokraten, die sehr entrüstet waren, haben dann beschlossen, den Abänderungsantrag als Fraktion zu unterzeichnen mit der Maßgabe, daß außer den Fraktionen der Regierungsparteien von niemand anders der eingebrachte Abänderungsantrag unterzeichnet werden dürfte. Sachlich ändert das nichts. Die Deutschnationalen, Völkischen und Wirtschaftsparteiler werden für das Gesetz stimmen.

Der „Vorwärts" von heute früh schreibt wehmütig zu den Vereinbarungen der Regierungsparteien: „Die schwarzblaue Mehrheit glücklich zusammengebracht — wahrlich ein annehmbarer Erfolg eines demokratischen Ministers in der Zeit der — stillen Koalition." Der „Vorwärts" polemisiert dann sehr heftig gegen Külz und das Gesetz, ohne klar zu sagen, daß Külz gestürzt werden muß.

Berlin, 3. Dezember.

Der Aeltestenrat hat die dritte Lesung des Schund- und Schmutzgesetzes auf Freitag angesetzt. Der Beschluß auf Behandlung des Schund- und Schmutzgesetzes am Freitag wurde gegen den Protest der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten gefaßt, die statt dessen die Behandlung der Erwerbslosenfragen am Freitag verlangten.

2. Tag der Reichs-Erwerbslosenkonferenz

Bekenntnis zur Kampffront aller Werktätigen — Sozialdemokratische Erwerbslose klagen an! Delegation beim ADGB.

Berlin, 2. Dezember.

(Von unserem nach Berlin entsandten Berichterstatter)

Am heutigen Tage wurden die Verhandlungen der Reichs-Erwerbslosenkonferenz fortgesetzt. Die Genossen Max Frenzel und Siegfried Rädel hielten die Referate über „Die sozialpolitischen Forderungen und die rechtliche Stellung der Erwerbslosen". Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Referaten setzte eine interessante Diskussion ein. Die **lebhafte Teilnahme der sozialdemokratischen Delegierten** an dieser Diskussion hat ihr ein **charakteristisches Gepräge verliehen.** Die Zahl der sozialdemokratisch organisierten Delegierten hat sich **auf 35 erhöht.** Die SPD.-Delegierten haben eine **Protesterklärung** gegen den „Vorwärts" abgegeben, der sich durch **Beschimpfung der Konferenz** eine Verhöhnung der Erwerbslosen gestattete. Diese Erklärung wurde von 30 sozialdemokratischen Delegierten angenommen. Die sozialdemokratischen Delegierten haben eine Delegation **zum Bundesvorstand des ADGB. geschickt.** Sie wurden von den Vertretern des ADGB. Spliet und Eggert empfangen. Die beiden Vertreter haben die sozialdemokratische Delegation mit provokatorischen Redensarten abgetan. Sie erklärten: **„Wir lehnen es grundsätzlich ab, eine wilde Konferenz zu besuchen."** Als ihnen vorgeschlagen wurde, auf der Konferenz selbst zu erscheinen, antworteten sie: **„Diese Konferenz habe mit der Erwerbslosenbewegung nichts zu tun."** Auf die proletarischen Forderungen und Vorschläge der erwerbslosen sozialdemokratischen Delegierten sind die ADGB.-Vertreter überhaupt nicht eingegangen.

Eine andere Delegation sprach bei dem **Wohlfahrts- und Arbeitsministerium vor,** wo aber die Herren Vertreter **keine Zeit hatten,** die Delegierten **zu empfangen.** Die Delegation setzte sich mit Vertretern der verschiedenen Parteien in Verbindung und hat ihre Forderungen den Parteien vorgelegt. Von seiten der KPD. wurden sie sofort empfangen.

Die SPD.-Delegierten haben in der Diskussion auf die **unbedingte Notwendigkeit der proletarischen Einheitsfront** mit großem Nachdruck hingewiesen. **„Alles, was uns trennte,"** sagte ein Delegierter, **„soll beiseite gestellt werden und die gemeinsamen Interessen sollen unseren Weg bestimmen."** — Die sozialdemokratischen Delegierten sind zum Teil **bekannte Parteifunktionäre** oder Gewerkschaftsfunktionäre ihrer Organisationen, und sind nicht nur als Einzelpersonen erschienen, sondern **als Vertreter der Opposition in ihren Ortsgruppen.**

Die Diskussion ergab sonst, daß die **Erwerbslosenvertreter** hauptsächlich auf die Fragen der praktischen Arbeit und des Zusammenschlusses ihr Augenmerk richten wollen. Das Interesse für die organisatorischen Fragen war so groß, daß der Antrag gestellt und angenommen wurde, **morgen weiter zu tagen und die Organisationsfragen praktisch und ausführlich zu beraten.**

Die sozialpolitischen Forderungen der Erwerbslosen

Der zweite Tag der Tagung der Reichserwerbslosenkonferenz wurde durch ein ausführliches Referat des Genossen Frenzel über

„Die sozialpolitischen Forderungen und die rechtliche Stellung der Erwerbslosen"

eingeleitet. Genosse Frenzel schloß seine Ausführungen:

Die Aufgabe der Erwerbslosen besteht darin, alle Arbeitslosen und noch in Arbeit Stehenden unter der roten Fahne der Revolution zu sammeln und durch die Eintreihung aller Werktätigen in die Klassenfront des Proletariats für den Klassenkampf zu gewinnen. Nur durch den Klassenkampf wird es uns gelingen, die reaktionären Bestimmungen der Erwerbslosenfürsorge zu beseitigen und die Forderungen der Erwerbslosen: Schaffung einer staatlichen Erwerbslosenfürsorge mit dem Prinzip der Selbstverwaltung durch die Fürsorgeempfänger zu erzwingen, wo die Kosten der Erwerbslosenfürsorge durch die Unternehmer aufgebracht werden.

Neben dieser allgemeinen Forderung ist notwendig: Einheitliche Unterstützung für alle Erwerbslosen, keine Lohnklassenstaffelung, keine Karrenzzeit, Unterstützung für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit, Ablehnung der Pflichtarbeit, der Prüfung der Bedürftigkeit, der Arbeitswilligkeit und der Arbeitsfähigkeit.

Beschaffung von Arbeit durch Reich und Kommunen.

Ausbau der hygienischen Einrichtungen in den Kommunen.

Beschleunigte Durchführung der Flußbettregulierungen.

Inangriffnahme großzügiger Straßeninstandsetzungsarbeiten, Bau von Wasserstraßen usw.

Ausführung von Notstandsarbeiten nur in kommunaler oder staatlicher Regie.

Bezahlung der Notstandsarbeiter zu Tariflöhnen.

Lieferung von Arbeitskleidung und Werkzeug durch den Unternehmer.

Wie Zörgiebel die Erwerbslosen abspeist

Gummiknüppeltraktat statt Brot

Berlin, 2. Dezember.

Gestern nachmittag marschierten viele Tausende Berliner Arbeitslose nach den „Germania-Sälen", wo der Reichskongreß der Erwerbslosen tagte. In unerhörter Weise provozierte die Polizei die Kolonne der Erwerbslosen und machten von ihrem Gummiknüppel Gebrauch. Die Zahl der Verletzten auf seiten der Demonstranten steht noch nicht fest. Die Provokation der Polizei hat auf dem Reichskongreß unter der Arbeiterschaft Berlins große Empörung hervorgerufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0001

„Zahlen beweisen" ...

Das gestrige „Volksblatt" bringt in großer Aufmachung unter der Ueberschrift „Zahlen beweisen" eine Zusammenstellung über die Pensionen, die Reichskanzler, Reichsminister, Staatssekretäre und Generale im Jahre beziehen. Nach dieser Aufstellung zahlt die Republik an 1857 ehemalige höchste Staatsfunktionäre 23 095 000 Mark. Darunter befinden sich drei sozialdemokratische Minister, nämlich Gustav Bauer, Dr. Radbruch und Robert Schmidt. Diese letzte Tatsache, daß es nur drei sozialdemokratische Minister gibt, die Pensionsgelder von der Republik beziehen, entzückt das „Volksblatt" auf das höchste. Durch diese Zahlen, so meint das „Volksblatt", sei bewiesen, daß die Sozialdemokratie nicht an der Futterkrippe sitzt. Wir sind der Meinung, daß diese vom „Volksblatt" angeführten Zahlen und Ausführungen etwas anderes beweisen. Es heißt in dem Artikel des „Volksblattes":

„Die weitaus größte Zahl der Pensionäre der Republik — nämlich 1753 von 1857 — wird von den hohen Offizieren gestellt. Es sind fast nur offene Feinde der Republik, deren Tätigkeit in nichts anderem besteht, als in der Unterhöhlung des Staates, dem sie ihre hohen Bezüge verdanken."

Es werden dann weiter die Zivilpensionäre unter die Lupe genommen — es sind im ganzen 104 —, von denen **fast die Hälfte Minister, Staatssekretäre und Reichskanzler der Monarchie** gewesen sind.

Was beweisen aber diese Zahlen? Sie beweisen, daß die Republik jährlich ihre ärgsten Feinde mit vielen Millionen bestiert. Darüber hinaus hat das „Volksblatt" vergessen, die **Milliardenvermögen der ehemaligen Fürsten zu erwähnen,** die ebenfalls aus den Steuergeldern der Republik aufgebracht werden müssen. Zu dieser letzten Tatsache haben bekanntlich auch die sozialdemokratischen Instanzen ihren Segen gegeben. Wenn man dazu die Milliardensummen an die monarchistische Reichswehr und die monarchistische Justiz rechnet, so können sich die Erwerbslosen, die Inflationsopfer und die gesamten werktätigen Massen ein Bild davon machen, welche Summen den ärgsten Feinden der Werktätigen von der Republik in den Rachen geworfen werden. Sie können begreifen, warum sie am **Hungertuche nagen müssen,** während ihre ärgsten Feinde von der Republik zu einem **Schlemmerdasein „verurteilt" werden.** Was beweisen die gestrigen Zahlen, die das „Volksblatt" brachte? Sie beweisen, daß diese Republik die Republik der Monarchisten und Kapitalisten ist, und daß die sozialdemokratischen Führer nicht nur nichts getan haben, dies zu verhindern, sondern sehr viel dazu beigetragen haben, daß dieser Zustand überhaupt erreicht wurde.

Katzenjammer bei der Leitung des ADGB.

Kampfe für Arbeitszeitverkürzung

Der „Vorwärts" vom Donnerstagabend veröffentlicht eine Zuschrift des ADGB. über die Verhandlungen der Fraktionen und der Gewerkschaftsführer mit den zuständigen Ministerien in der Arbeitszeitfrage. Danach ist es bis jetzt **zu keinem greifbaren Resultat gekommen,** jedoch soll eine „Verständigung" zwischen den Regierungsparteien und dem Kabinett dahingehend zu erwarten sein, daß erstens die Straflosigkeit des Arbeitgebers bei Annahme der sogenannten „freiwilligen" Ueberarbeit nicht beseitigt, sondern nur eingeschränkt wird. Ferner sollen die Behörden bei einer Genehmigung von Ueberarbeit nach Ablauf eines Tarifvertrags an die vorhergehende tarifliche Arbeitszeit gebunden werden. Es sollen also die zum großen Teil gerade durch die Entscheidung der Schlichtungsausschüsse unerhört verschlechterten Arbeitszeitbestimmungen bei späteren Entscheidungen der Gewerbeaufsichtsbeamten als Maßstab dienen.

Zu diesen ungeheuerlichen Verschlechterungen schreibt der ADGB.: „Wir können nicht glauben, daß derartige geringfügige Aenderungen des geltenden gesetzlichen Zustandes von den Regierungsparteien als ein für die Gewerkschaften tragbares Kompromiß angesehen werden." Die Zuschrift des ADGB. schließt: „Verständigung in der Arbeitszeitfrage setzt ein wirkliches Bestehen der gewerkschaftlichen Forderungen voraus. In letzter Stunde erheben die Gewerkschaften ihre Stimme, um dieses Verständnis bei den Regierungsparteien zu stärken."

Diese Hoffnung auf das „Verständnis" der Unternehmerparteien ist **Hohn** auf die Forderungen der Arbeiterschaft in ihrem Kampf um die Arbeitszeitverkürzung.

Münchener Vorschuß auf die Heiligkeit des Schmutzgesetzes

Worum die Münchener Filmprüfstelle Nathan den Weisen verbieten wollte

Die „Vossische Zeitung" meldet aus München, daß vor einiger Zeit der Münchener Filmprüfstelle ein nach dem Lessingschen Drama „Nathan der Weise" bearbeiteter Film vorgeführt wurde. Der Film wurde zugelassen. Gegen diesen Beschluß appellierte der Vorsitzende der Prüfkammer bei der Oberprüfstelle in Berlin unter Berufung auf das Gutachten zweier von ihm interpellierten Sachverständigen. Das Gutachten weist darauf hin, daß in dem Film **ein Jude im Vordergrund des Interesses** stände, woraus „in unserer politisch erregten Zeit" **Störungen der öffentlichen Ordnung entstehen könnten.** Der zweite Gutachter, ein katholischer Geistlicher, erklärte, die im Anschluß an Lessing im Film vorgetragene **Weltanschauung der Toleranz in religiösen Dingen,** müsse von jeder **streng orthodoxen** Seite aller Religionsbekenntnisse als **verletzend scharf abgelehnt werden.** (!)

Die Oberprüfstelle in Berlin hat den Einspruch abgewiesen und damit verhindert, daß **„Nathan der Weise"** heute, über 200 Jahre nach seinem Entstehen, in einer Wiedergabe im **Film verboten wurde.** So sehen heute schon die Landesprüfstellen für die Filmzensur aus, man kann sich vorstellen, wie erst die Zensur der Landesprüfstellen des Küstlichen Schund- und Schmutzgesetzes, die über die gesamte Literatur zu entscheiden haben, arbeiten würden.

Normalmenschen

Külz der Abwartende und Philipp der Alleswissende

In der Reichstagssitzung am Mittwoch wurde eine sozialdemokratische Interpellation über das Verbot des Potemkin-Films in Württemberg behandelt, wobei der Normalminister Külz erklärte, er müsse die Antwort der württembergischen Regierung abwarten und er könne deshalb nichts Genaues sagen. Das wagte er dem Reichstag zu erklären, trotzdem unter den Mitgliedern der Zentrumsfraktion der Abgeordnete Bolz saß, **der als württembergischer Innenminister das Verbot des Potemkin-Films in Württemberg erst veranlaßt hat!**

In der Debatte sprach dazu der deutschnationale Abgeordnete Dr. Philipp, der erklärte, er kenne persönlich den Potemkin-Film nicht, aber wenn durch ihn tatsächlich die alte Autorität im Heere gefährdet werde, dann sei das Verbot gerechtfertigt!

Neue Verhandlungen im oberschlesischen Bergbau

Beuthen, 2. Dezember.

Nach der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im oberschlesischen Bergbau wird der höhere Lohn vom 15. bis 30. November für jeden Arbeiter zur Schicht zugeschlagen. Für den Monat Dezember haben die Arbeitgeber beantragt, daß die Lohnsätze auf sämtliche Arbeiter prozentual verteilt werden. Da die Gewerkschaften diesen Standpunkt nicht billigen, haben die Arbeitgeber Verhandlungen beantragt.

Neue Forderungen der Beamten

Die einmalige Zulage völlig unzureichend

Berlin, 2. Dezember.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, der Ring deutscher Beamtenverbände, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften und der Gewerkschaftsbund der Angestellten haben nach einer hiesigen Korrespondenzmeldung in der Frage einer Besoldungsaufbesserung als ihre übereinstimmende Meinung festgestellt, daß der wirtschaftlichen Notlage ihrer Mitglieder durch die vom Reichsfinanzminister geplante einmalige Zulage in geringer Höhe keineswegs abgeholfen werden könne. Die genannten Organisationen erwarten vielmehr vom Reichstage, daß er alsbald eine angemessene Erhöhung der laufenden Bezüge für die unteren und mittleren Gruppen und eine Anpassung des Wohnungsgeldes an die gestiegenen Mieten vornehmen werde.

Mordanschlag auf den Chefredakteur der „Unita"

(Eig. Drahtmeld.) Paris, 2. Dezember.

Der Chefredakteur der kommunistischen „Unita", Alfonso Leonetti, ist von Faschisten überfallen und so schwer verwundet worden, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

In Mailand sind die Kommunisten Scoccimarro, Flecchia und Ferrari verhaftet worden.

In Rom wurde der frühere kommunistische Abgeordnete Gramsci verhaftet und entführt. Ueber sein Schicksal konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Man fürchtet, daß auch er, wie viele andere, ermordet worden ist.

Die Trauerfeier für den Genossen Krassin in Moskau

(Inprekorr.) Moskau, 2. Dezember.

Zur Ankunft des Sonderzuges mit der Asche des Genossen Krassin versammelten sich auf dem Bahnsteige Mitglieder der Regierung, Freunde des Verstorbenen, zahlreiche Abordnungen und Vertreter des diplomatischen Korps.

Vom Bahnhof begab sich der Trauerzug auf den Roten Platz, wo eine Trauerversammlung abgehalten wurde.

Namens der Sowjetregierung und des ZK. der KPSU. hielt Genosse Kalinin eine kurze Ansprache. Im Namen des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale spricht Genosse Kolarow.

Nach Beendigung der Ansprachen schreiten die Genossen Kalinin, Rykow, Woroschilow, Ordschonikidse, Mikojan, Jenukidse und andere von der Tribüne hinab und begeben sich zum Leichenwagen, in dem sich die Urne mit der Asche des Genossen Krassin befindet. Unter den Klängen der „Internationale" wird die Urne aus dem Leichenwagen gehoben und am Lenin-Mausoleum vorbei zur Kremlmauer getragen, an der gegenüber dem Grabe des Genossen Frunse ein Platz zur Beisetzung der Asche des Genossen Krassin hergerichtet ist. Die Urne wird von den Genossen Kalinin und Rykow in den Platz an der Mauer gestellt. Die Klänge der „Internationale" löst der „Trauermarsch" ab. Kanonensalut ertönt, die Truppenteile und die Organisationen senken ihre Fahnen.

Ueber die Stelle, an der die Urne eingemauert ist, wird eine schwarze Marmortafel mit der einfachen Inschrift angebracht: „Leonid Borissowitsch Krassin", sowie mit dem Geburts- und Todesdatum.

Die Beisetzungszeremonie ist beendet. Zum Roten Platz an der Kremlmauer vorbei strömt ein gewaltiger Zug der Arbeiterorganisationen Moskaus, die dem unermüdlich revolutionären Kämpfer Krassin die letzte Ehre erweisen wollen. Am frischen Grabe senken die Organisationen ihre Banner.

Große Schlacht bei Schanghai im Gange

London, 2. Dezember.

Wie der Schanghaier Korrespondent der „Chicago-Tribune" berichtet, haben gewaltige Kämpfe in der Umgebung der Stadt Futschang zwischen Kanton-Truppen und Teilen der Armee Tschangtsolins begonnen. Obwohl der größte Teil der Provinz Fukien zu den nationalrevolutionären Truppen übergegangen ist, versucht Tschangtsolin Militär bei Futschau zu landen, um ein Vorrücken der Kanton-Armee auf Schanghai zu verhindern.

Englische Flugzeuge für China

London, 2. Dezember.

Nach einer Meldung des „Star" hat die englische Regierung 30 Flugzeuge bereitstellen lassen, die sofort nach China gesandt werden sollen, da dort augenblicklich nur die acht Flugzeuge des Flugzeugmutterschiffes „Hermes" zur Verfügung stehen.

Kommunistischer Wahlerfolg in den Vogesen

Paris, 2. Dezember.

Die Ergänzungswahlen zur Kammer im Departement der Vogesen, die am vergangenen Sonntag stattfanden, haben den Kommunisten einen **gewaltigen Stimmenzuwachs** gebracht. Bei einer Wahlbeteiligung von durchschnittlich 80 Prozent hat die **Unabhängige republikanische Vereinigung** (Poincaré-Block) im Durchschnitt 43 000 Stimmen, die Union der Linken (Linksblock) 17 600 Stimmen und die **kommunistische Liste 14 000 Stimmen erhalten. Im Jahre 1924 entfielen auf die Kommunisten nur 4800 Stimmen,** sie haben also ihre Stimmenzahl **mehr als verdreifacht.** Die reaktionäre Liste hat gegenüber den letzten Wahlen 17 555 Stimmen und der Linksblock 3000 Stimmen verloren.

Die Folkethingwahlen in Dänemark

Kopenhagen, 2. Dezember.

Gestern fanden in Dänemark die Wahlen zum Folkething, das ist der Reichstag Dänemarks, statt. Aus den bis 12 Uhr vorliegenden Ergebnissen aus ungefähr der Hälfte aller Wahlkreise geht hervor, daß die radikale Linke stark zurückgegangen ist. Die Sozialdemokraten haben Gewinne zu verzeichnen auf Kosten der Radikalen. Der Rückgang der radikalen Partei beträgt im Vergleich zur Wahl im Jahre 1924 etwa 10 Prozent; in Jütland geht die Linke stark vorwärts. Die Konservativen haben im ganzen Lande Fortschritte gemacht.

(WTB.) **Kopenhagen,** 3. Dezember.

Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis für das ganze Land erhielten bei den Folkethingswahlen: Rechtsverband 17 565 (1924: 12 643), Konservative 280 479 (242 955), Radikale 150 916 (166 476), Linke 378 569 (362 682), Sozialdemokraten 497 471 (469 949), Kommunisten 5612 (6219), Bäuerliche Selbstverwaltung (Petersen) 2134, Schleswigsche Partei 10 478 (7715) Stimmen.

Dies Kind, kein Engel ist so rein

Reichswehr und vaterländische Verbände

Berlin, 2. Dezember.

In einer von Graf von der Goltz gezeichneten Mitteilung erklären die Vaterländischen Verbände, wie ein hiesiges Korrespondenzbureau meldet, daß sie mit militärischen Dingen und mit der Reichswehr nichts zu tun haben. In ihren Reihen jede militärische Betätigung ablehnen, wenn nämlich die Erfassung des deutschen Volkes in geistiger, seelischer und körperlicher Beziehung abgelehnt werden würden, dem Vaterland zu nützen.

Münchener Klassenjustiz

Gefängnisstrafen für Teilnehmer an einer kommunistischen Versammlung

München, 2. Dezember.

Heute wurde hier gegen eine Reihe von Funktionären des Bundes wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik vor dem Strafgericht verhandelt. Die Betreffenden hatten im Jahre 1924 eine kommunistische Bezirksversammlung, deren Abhaltung vom Landtag vom Landtagspräsidenten nicht genehmigt worden war, in einem Gasthof abgehalten, wo sie dann von der Polizei aufgehoben wurde. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, acht Angeklagte wurden zu Mindestgefängnisstrafen von drei Monaten verurteilt. Der Gang des Gerichtsgebäudes, wo sich Kommunisten angesammelt hatten, mußte von der Polizei geräumt werden.

Neuer Betrug an den Erwerbslosen

Der Reichstag hatte bekanntlich in zwei Lesungen einen Zusatz zur Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 zugestimmt. Nach diesem Gesetz sollen die bisherigen Bestimmungen über die Bedürftigkeitsprüfung in Wegfall kommen, statt dessen ist gesagt, daß eine bedürftige Lage dann vorhanden ist, wenn die Einnahmen des Antragstellers derartig geringe sind, daß er nicht imstande ist, den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten. Des weiteren hält das Gesetz Bestimmungen, daß bestimmte Leistungen aus der Wochenhilfe auf die Erwerbslosenunterstützung keine Anrechnung finden dürfen.

Zur Verhütung jeglicher Benachteiligungen der Erwerbslosen bezüglich auf die Sozialversicherungen ist in dem Gesetzentwurf der Weiterversicherung der Erwerbslosen in der Invalidenversicherung vorgesehen. Die Verabschiedung dieses Gesetzes wurde bisher systematisch verschleppt, trotzdem die Kommunisten mehr als einmal die 3. Lesung im Plenum verlangten. Statt dessen bereitet jetzt die Regierung ein neues Gesetz vor, das die Bestimmungen des in zwei Lesungen angenommenen vorgenannten Gesetzes aufheben soll. Dieses neue Gesetz soll demnächst vom Reichsrat verabschiedet und schon am kommenden Freitag im Plenum des Reichstages erledigt werden.

Die Kommunistische Partei wird es den Vertretern der Stillen Koalition nicht leicht machen, dieses Betrugsmanöver durchzuführen. Die KPD. fordert, daß die schikanöse Bedürftigkeitsprüfung fällt und die Erwerbslosen für die Sozialversicherung weiter versichert bleiben. Außerdem wird die KPD. weiter die übrigen Erwerbslosenforderungen stellen.

Die mecklenburgische Regierung gefährdet

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Schwerin: Im Mecklenburgischen Landtage sprachen die Kommunisten der Regierung ihr Mißtrauen aus. Da ohne die Kommunisten die Regierung keine Mehrheit hat, ist mit einem **Kabinettssturz zu rechnen.**

Ausschluß aus der Partei

Wegen parteischädigender Handlungen ist der Genosse Brauer, Bitterfeld, aus der Kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossen worden.

Halle, den 3. Dezember 1926.

Bezirksleitung der KPD. (Sektion

Kurze politische Meldungen aus aller

Diplomatisches Essen zu Ehren Tschitscherins. Anläßlich der Anwesenheit des russischen Außenministers, des Genossen Tschitscherin, in Berlin, fand gestern bei dem Reichsminister des Auswärtigen, Stresemann, ein Frühstück zu Ehren des Genossen Tschitscherin statt, dem der Reichskanzler nebst allen Reichsministern und die preußische Ministerpräsident Braun vertreten waren.

Deutschnationaler Bluff. Im Reichstage ist eine Interpellation Dr. Hugenberg (Deutschn.) eingegangen, in der auf Pressenachrichten über eine Uebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold bezüglich Bezug genommen wird. In diesen Berichten ist von der Rede, daß eine militärisch aufgezogene Nachübung mit Beteiligung der Reichswehr in Donaueschingen stattgefunden habe.

Strafantrag gegen den „Montag Morgen". Wie der Berliner Preußische Pressedienst erfährt, hat der Kammergerichtspräsident in seiner Eigenschaft als Dienstvorgesetzter des Landgerichtspräsidenten Marschner wegen der gegen diesen im „Montag Morgen" erhobenen Beleidigungen Strafantrag gestellt.

Putsch-Buchrucker beantragt das Wiederaufnahmeverfahren. Buchrucker hat nach einer Korrespondenzmeldung seinen Berliner Rechtsanwalt Bloch beauftragt, ein Wiederaufnahmeverfahren zu beantragen. Er hat seinem Rechtsbeistand eine Denkschrift übersandt, deren Inhalt den Kürstriner Putsch in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen soll.

Abreise der deutschen Delegation nach Genf. Wie die Berliner Blätter erfahren, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann und die Delegation morgen abend nach Genf abreisen.

Auch Primo braucht seine Attentate. Wie „Chicago Tribune" aus Madrid meldet, sind vier Syndikalisten, die im Besitze von Bomben und Handgranaten gewesen sein sollen, in Madrid von der Polizei verhaftet worden. Sie stehen in Verdacht, gegen Primo de Rivera und den König Alfons einen Attentatsversuch beabsichtigt zu haben.

400 000 Rubel für die englischen Bergarbeiter. Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion hat gestern den englischen Bergarbeitern aus den einprozentigen Zuwendungen der Mitglieder der Gewerkschaften der Sowjetunion 400 000 Rubel angewiesen.

Geplanter Bau von Margarinefabriken in Rußland. Die Sowjetregierung plant den Bau von Margarinefabriken, und zwar zunächst in Leningrad. In Krasnodar soll eine bereits bestehende Fabrik auf die Produktion von Margarine umgestellt werden.

Neue Eisenbahnlinien in der Ukraine. Im laufenden Wirtschaftsjahr 1926/27 sollen in der Ukraine mehrere neue Eisenbahnlinien gebaut werden, so u. a. die Strecke Bjelaja Tserkow (543 Werst) und Tschernigow—Nowobelitsa, sowie Romny—Ichino.

Schiffsbau in Rußland. Nach dem Programm der Sowjetregierung sollen im Wirtschaftsjahr 1926/27 19 Schiffe mit einer Tonnage von 64 000 Tonnen erbaut werden. Die Baukosten werden auf [illegible] Millionen Rubel veranschlagt.

Strzelewicz-Veranstaltung in Zeitz überfüllt! Besucht heute abend in Massen den proletarischen Kunstabend der Roten Truppe im „Volkspa

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0002

Erster Tag der Reichskonferenz der Erwerbslosen

Wir hatten bereits gestern auf der ersten Seite einen kurzen Bericht über die Zusammensetzung der Reichskonferenz der Erwerbslosen und über die Tagesordnungspunkte des ersten Tages gebracht. Wir bringen heute einen kurzen Auszug aus den Reden und Debatten des ersten Tages.

Eröffnung der Konferenz

Die Reichskonferenz der Erwerbslosen wurde vom Kollegen Schulz, dem Vorsitzenden des Provinzialausschusses der Erwerbslosen Berlin-Brandenburg, in einer begeistert aufgenommenen Rede eröffnet.

Nach der Wahl des Präsidiums, der Organisations-, Redaktions- und Kontrollprüfungskommission erteilte der Konferenzvorsitzende dem preußischen Landtagsabgeordneten Genossen Wilhelm das Wort zu seinem Referat über: **„Die Bedeutung der Arbeitslosigkeit für die deutsche Arbeiterklasse und der Kampf um Arbeit und Brot."**

Genosse Pieck

Einleitend führt seiner Ausführungen legte Genosse Pieck dar, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland andere Ursachen und andere Gründe habe als die einer normalen kapitalistischen Krise. Nach einer genauen Analyse der augenblicklichen Krise kam er zu dem Ergebnis, daß in ihr die Alterserscheinungen des Kapitalismus sich zeigen, der nicht mehr die Möglichkeit habe, sich durch Stabilisierungsversuche endgültig zu stabilisieren, der jeder Stabilisierungsversuch zu Stabilisierungsversuch sich immer stärkere Widersprüche verwickele.

Nach den Ausführungen gab der Referent einen längeren Ueberblick über den Stand der Erwerbslosigkeit in der ganzen Welt, um zu den Forderungen der Erwerbslosen überzugehen.

Forderungen der Erwerbslosen, die sie an die Gesellschaft für Arbeit und Brot, Forderungen, die durch die verschiedenen Maßnahmen erkämpft werden müssen. An der Spitze steht der **Kampf um die Verminderung der Arbeitszeit**, wodurch die Möglichkeit zur stärkeren Beschäftigung von Erwerbslosen gegeben werden soll. Daneben läuft der **Kampf um die Erweiterung der Rechte der Betriebsräte**, besonders beim Einspruch gegen die Stillegungen von Betrieben, ein Kampf um Maßnahmen, die anderseits einer Verzögerung der Erwerbslosigkeit dienen sollen. Hierzu kommen die **Forderungen um ausreichende Unterstützungssätze und Forderungen für die Notstandsarbeiter**, wobei gegen diese Forderungen der Erwerbslosen nach Brot wird jetzt der Einwand erhoben, sie seien utopisch, sollen nur zu agitatorischen Zwecken gestellt. Tatsache aber ist, daß die Durchsetzung dieser Forderungen eine gewisse Erleichterung für die Erwerbslosen bringen kann.

Der Referent bespricht dann weiter die Maßnahmen des Staates gegen die Massenarbeitslosigkeit, sein **„Arbeitsbeschaffungsprogramm"**, das aufgestellt wurde, als die Not der Erwerbslosen schon gestiegen war und das niemals in die Tat umgesetzt wurde. Er charakterisiert dann weiter die kommenden **Gesetze zum Abbau zu den Arbeitsgerichten**, bespricht die **Krisenfürsorge** und schließlich dazu soll, daß die gesamte Arbeit der Gewerkschaften zur Massenarbeitslosigkeit keine Milderung des Elends bringt, sondern nur eine Verschärfung. Nunmehr kommt er zur

Stellungnahme der Parteien zur Frage der Erwerbslosigkeit.

Ganz ist eine Frage des Klassenkampfes, sie kann nicht gelöst werden mit dem Klassenfeind. Unter diesem Gesichtspunkt, läuft die Arbeit der sozialdemokratischen Führer beispielsweise direkt auf eine Unterstützung des Unternehmertums hinaus, der Versuch, sie zu beteiligen bei der Errichtung der Einheitsfront aller Erwerbslosen. Ebenso ist die Stellungnahme der Gewerkschaften zu werten. Mit Bittgängen und Petitionen wollen sie die Massenarbeitslosigkeit lösen. Aber gerade in den Erwerbslosenlenden finden sich die Arbeiter am ehesten zu der gemeinsamen Not wächst der gemeinsame Weg zu einem aus diesem Dilemma führt. (Lebhaftes Bravo!)

Wir aber auch die Gewerkschaftsführer die Einheitsfront ablehnen, so müssen wir doch

die Gewerkschaften als Organe zur Durchsetzung der Erwerbslosenforderungen betrachten,

vor alles zur Stärkung dieser Organisationen beitragen und mit dem Geiste des Klassenkampfes zu stärken. Ein weiteres günstiges Organ sind die **Erwerbslosenausschüsse**, die ein Netz über das ganze Reich geschaffen werden muß. Ferner sind als Kampforgane der Erwerbslosen die Genossenschaften, die immerhin wesentliche Hilfsmittel sein können. Bei der Durchsetzung der Forderungen der Erwerbslosen handelt es sich nun um einen Kampf, der, obwohl er nur um kleine Tagesforderungen ausgetragen werden muß, eine entschlossene Führung verlangt, die klar und einen Weg aufzeigt. Denn

der primäre Kampf der Erwerbslosen muß einheitlich zusammengefaßt werden

und muß ausmünden in den großen politischen Kampf um den Sturz des Kapitalismus, um die Errichtung der Rätemacht, wobei die bisherigen Erfahrungen die **Führerrolle in diesem Kampf der Kommunistischen Partei gebührt.** Die KPD. hat in ihrer Arbeit gezeigt, daß nur sie die Partei des rücksichtslosen Klassenkampfes gegen die bürgerliche Gesellschaft ist. (Lebhafter Beifall.)

Der Referent geht weiter, teilweise unter stürmischer Zustimmung des Kongresses, auf die Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie ein, er kennzeichnet darüber hinaus die einsetzende Periode der sozialen Reaktion mit ihrer Diktaturgesetzgebung und die brutale Klassenjustiz. Angesichts dieser Vorbereitungen des Bürgertums wird der Arbeiterklasse der Sieg allerdings nicht in den Schoß fallen, sondern sie muß auch ihrerseits alles für die wirksame Organisierung dieses entscheidenden Kampfes tun. So werden auf dem am Freitag in Berlin zusammentretenden

Kongreß der Werktätigen die Erwerbslosen gemeinsam mit den Betriebsarbeitern die einheitliche proletarische Klassenfront schmieden,

sie mit revolutionärem Geist erfüllen und in ihrer weiteren Auswirkung den Weg weiß machen, den die russischen Arbeiter und Bauern vor uns gegangen sind. (Stürmischer Beifall.)

Diskussion

Eröffnet wird die Diskussion durch einen Vertreter der auf dem Kongreß anwesenden Jugendlichen, der in wirksamer Weise die Not der erwerbslosen Jugendlichen zum Ausdruck bringt.

Nach den Ausführungen je eines Delegierten aus Frankfurt a. O. und Weißenfels, der letztere betonte besonders die **Zusammenarbeit der Erwerbslosenausschüsse mit den Betriebsräten**, brachte die Delegation Hessen-Frankfurt einen Antrag ein, eine **Delegation von vier Kongreßteilnehmern zum Hauptvorstand des ADGB. zu entsenden** und diesen aufzufordern, einen Referenten oder auch Referenten zu stellen, der über die sozialpolitischen Forderungen und die rechtliche Stellung der Erwerbslosen sprechen soll. Dieser Antrag wurde vom Kongreß einstimmig unter lebhaftem Beifall angenommen.

Danach sprach ein sächsischer Delegierter über die Zusammenarbeit der Erwerbslosenvertretungen mit den Gewerkschaften. Die Erwerbslosenausschüsse werden hierbei allerdings die größte Aufmerksamkeit darauf verwenden müssen, daß sie schließlich nicht zu bloßen Armenpflege-Kommissionen oder Nothilfe-Institutionen degradiert werden, ein Aufgabenkreis, wie ihn beispielsweise die Gemeindebehörden diesen Ausschüssen zuerkennen möchten.

Von lebhaften Zustimmungserklärungen unterbrochen, spricht dann ein Vertreter der Burger Erwerbslosen, der sich als Mitglied der SPD. wohl und ganz mit den Ausführungen einverstanden erklärt. Er weist darauf hin,

daß auch in seiner Partei die Massen sich mehr und mehr gegen die verderbliche Politik ihrer Führer zu wenden beginnen

und bespricht anschließend daraus die Stellungnahme verschiedener Gewerkschaftsvorstände zum Kongreß der Werktätigen. So hat auch der für für den Burger Bezirk ausschlaggebende Zentralverband der Schuhmacher seinen Mitgliedern verboten, sowohl an diesem Kongreß teilzunehmen, als auch über ihn Bericht zu erstatten. Die Burger Erwerbslosen aber sind der festen Ueberzeugung, daß gerade der Kongreß der Werktätigen einen Ausweg aus dem Elend der Arbeiterklasse aufzeigen wird. Er schließt mit den Worten: Proletarier Deutschlands, vereinigt Euch, es lebe die Einheitsfront des schaffenden Volkes! (Brausender Beifall.)

In der gleichen Weise spricht ein ebenfalls der **SPD. angehörender Delegierter** aus Göttingen, der besonders seinen Parteigenossen im Reiche zuruft, daß sie sich energisch gegen die Koalitionspolitik ihrer Führer wenden müssen und das gesamte deutsche Proletariat sich wieder rückhaltlos und einheitlich zum Gedanken des Klassenkampfes bekennen muß.

Anschließend daran spricht ein Erwerbslosenvertreter von der Wasserkante, der als Anarchist jede Kleinarbeit als Spiißhusarbeit ablehnt.

Minutenlange Pfui-Rufe löste die Mitteilung eines Mitgliedes der Delegation Hessen-Nassau aus, der übrigens **ebenfalls in der SPD. organisiert** ist, daß der hessische sozialdemokratische Staatspräsident Ulrich es seinen eigenen Parteigenossen gegenüber abgelehnt hatte, auf einer von ihnen einberufenen Veranstaltung das Referat zu übernehmen. Er bemerkte dabei, daß er heute für derartige Dinge keine Zeit mehr habe. Die sozialdemokratischen Arbeiter, die Ulrich um die Uebernahme des Referates gebeten hatten, konnten aber feststellen, daß **dieser Mann am selben Abend jedoch auf der Veranstaltung eines deutschnationalen Gesangvereins die Festrede gehalten hat.**

Als Vertreterin der Frauen sprach dann Genossin Overlach. Sie wandte sich gegen die von einzelnen Delegierten vertretene Auffassung, daß die Frauen aus den Betrieben heraus müßten, um das Erwerbslosenelend und die Erwerbslosigkeit zu vermindern. Sodann wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Noch über 30 Delegierte hatten sich in die Rednerliste eingetragen.

Schluß des ersten Tages

Nach einem Schlußwort des Genossen Pieck wurde vom Vorsitzenden der Konferenz mitgeteilt, daß der Antrag, Frauen aus den Betrieben herauszunehmen, zurückgezogen worden sei. Im Anschluß daran wurde eine **viergliedrige Kommission**, die sich aus zwei **Sozialdemokraten und zwei Kommunisten** zusammensetzt, gewählt, um nach dem ADGB. zu gehen und zur Teilnahme am Kongreß aufzufordern. — Zu Ehren des Genossen Krassin erhoben sich alle Delegierten von ihren Plätzen. — Der Männerchor Wedding trug revolutionäre Arbeiterlieder vor. Der erste Tag des Kongresses fand mit dem gemeinsamen Gesang der „Internationale" seinen Abschluß.

Schlußwort des Genossen Bucharin auf dem Erweiterten Exekutivkomitee

Auseinandersetzung mit dem Genossen Riese

Am Ende der Ausführungen des Schlußwortes des Genossen Bucharin auf dem Erweiterten Exekutivkomitee beschäftigte sich Genosse Bucharin mit den Ausführungen des Genossen Riese, der zur Wedding-Opposition gehört und der ebenfalls auf dem Erweiterten Exekutivkomitee vertreten war. Genosse Bucharin führte aus:

„Genosse Riese hat sein genaues Programm in die Tasche gesteckt. Er sprach über Fragen von nebensächlicher Bedeutung. Ueber die grundlegenden Fragen: Auffassung der Ultralinken über die Stabilisierung, über die russische Frage, über die Frage der KPD., die angeblich keine bolschewistische Partei sein soll, hat Genosse Riese fast nichts gesprochen. Wir hatten von ihm eine große grundsätzliche Auseinandersetzung erwartet und ihm weitestgehende Freiheit gewährt, damit er seine Bedenken und Klagen vorbringe und zu Hause nicht sagen könne, daß er hier seine Ansichten nicht vertreten konnte. Anstatt dessen bekamen wir Fragen aufgetischt, die im Verhältnis zu den zentralen Problemen von ganz untergeordneter Bedeutung sind.

Jede kommunistische Partei muß von der Schätzung der gegenwärtigen Lage der Welt ausgehen. Bei der Schätzung der gegenwärtigen Weltlage aber hängt alles von der Einschätzung der Sowjetunion ab. Wenn Sie die Sowjetunion als kapitalistisches Land betrachten, dann müssen Sie, Genosse Riese, die Sowjetunion ebenso offen angreifen wie Korsch. Aber schweigen in dieser Frage kann man nicht. Wenn die KPdU., die führende Partei der Komintern, auch nur ein bischen Kulaken-Partei ist, wie die Ultralinken behaupten, muß man sie sprengen. Entweder oder — man muß konsequent sein.

Das gleiche gilt für die KPD. Wenn sie keine bolschewistische Partei ist, muß sie erbarmungslos bekämpft werden. Deshalb, Genosse Riese, wenn Sie ein bischen konsequent sind, müssen Sie bei einer solchen Einschätzung der KPD. selbst aus ihr austreten.

Ein paar Worte über die **Organisationsmethoden in der KPD.** Genosse Riese sagte, daß die Oppositionellen hauptsächlich aus der Partei ausgeschlossen werden, und fragt, warum das mit Gitman geschehen ist. Gitman propagierte einen bewaffneten Aufstand in der Sowjetunion. **Wenn wir ihn in der Partei behalten, dann könnten wir auch Kautsky in der Partei haben, der auch für einen bewaffneten Aufstand in der Sowjetunion ist.** Wir sind aber eine revolutionäre Partei und schweben revolutionäre Hinaus. (Beifall.)

Genosse Riese beschwerte sich darüber, daß in der KPD. keine „Freiheit der Meinungen" herrsche. Die schlimmsten Feinde der Arbeiterklasse decken ihre Handlungen stets mit der sogenannten Freiheit von Meinungen. Die bolschewistische Partei ist eine Organisation von Menschen, die die gleiche grundlegende Meinung haben. Leute, die auf der anderen Seite der Barrikade stehen, werden mit mit allen Mitteln bekämpfen. Die KPD. wäre eine ganz elende Partei, wenn sie solche Gimaus in ihren Reihen dulden würde. (Starker Beifall.)

Die Diskussion war auf einem guten Niveau. Ihre Bedeutung besteht darin, daß man zum ersten Male eine konkrete Schätzung der Stabilisierungsfrage vorgenommen und eine konkrete Analyse durchgeführt wurde. Die Grundaufgaben wurden differenziert gestellt. Für Westeuropa sind die Parolen: **Eroberung der Massen, Einheitsfront, Rationalisierungsfrage, Arbeit in den Gewerkschaften usw. konkretisiert.** Notwendig ist es, auch die Frage der Bolschewisierung und Konsolidierung der Parteien zu konkretisieren. Und hier müssen wir sagen: **Keine Fraktionen in kommunistischen Parteien!** (Beifall.) Die Fraktionen waren ein Ausdruck der Schwäche, nicht aber der Meinungsfreiheit. Die Konsolidierung ist bereits fortgeschritten. Wir dulden keine Fraktionen. Wir brauchen vollständig konsolidierte Parteien, eine Organisation von Leuten, die das gleiche in den Hauptfragen meinen. Nur diese innere Konsolidierung macht uns fähig, die Massen zu erobern. Wir befinden uns auf dem Vormarsch. Es ist eine gute Lage im Weltmaßstabe vorhanden: Revolution in China, der britische Streik, der sogar, wenn er fällt, eine riesige Umwandlung bedeutet. In Mitteleuropa haben wir eine immer stärkere Position für uns. Die Linksschwenkung der Massen bedeutet, daß wir dem Sieg entgegengehen. Daß ist aber notwendig die **Einheit der kommunistischen Parteien** und die Einheit in der Kommunistischen Internationale. **Weg mit allen Zersplitterungsversuchen! Es lebe der Sieg der Weltrevolution!** (Langanhaltender stürmischer Beifall.) Die Delegierten stimmen die „Internationale" an.

Die weiße Feme

Ein Femeroman aus Deutschlands Gegenwart

Von Traugott Lehmann

(Nachdruck verboten.)

Der Mann schien trotz seiner groben Gestalt ein feinfühlender Mensch zu sein, denn er half den Chauffeur vorsichtig weiter hinauf und deckte ihn auf dem Boden mit Heu zu, so gut zu, daß von Kramowiki überhaupt nichts mehr sah.

Als ein lautes Schnarchen verriet, daß der Chauffeur von Heu bedeckt, kletterte der Mann hinunter, zog Kramowikis großen Hut, setzte die Mütze sowie die Autobrille auf und legte sich hinten den Wagen.

Es ging schlüpfig zu sein, denn er rührte sich nicht, schien auch von den Einsiedlen anderer Autos verursachte, gar nicht

IV.

Das Haus war hell erleuchtet, offiziell gab es einen großen Ball, im vergoldeten Saal tanzten bereits einige tief Damen mit Herren im Frack.

Im Spiegel des Schlosses lag im Halbdunkel; nur durch die sogenannten Ritersäulen strömte Licht. Dieser Saal diente zum Eingang, neben der Freitreppe standen in bewaffnete Männer und ließen sich von jedem Ankommenden Ausweis zeigen. Dann erst wurde er eingelassen.

Im Vestibül befanden sich der Hausherr, Graf Rowentsch im Kreise seiner Gäste, unter ihnen von Sanden, Friedrich Fehlbusch, Bulle.

Die ausgezeichnete Idee, lieber Rowentsch, heute einen Ball zu geben", meinte Bulle, an einer dicken Zigarre paffend. „Auf Ehrenwort es gar nicht auf, wenn viele Autos vor dem Schloß

„Die Idee meiner Frau", meinte der Graf.

„Die Damen", rief der dicke Abgeordnete begeistert. „Was sind die Damen."

Man blickte auf seine Uhr: „Eigentlich müßten sie schon kommen", bemerkte er.

„Haben Sie ihnen genaue Instruktionen?" fragte ein älterer Mann in Generalsuniform.

„Ja, ganz genaue."

„Es wäre peinlich, wenn sie durch einen Irrtum in den Ballsaal geführt würden", sagte Graf Rowentsch.

„Ich schrieb ihnen, sie müßten vom Tor aus links abbiegen . . . Uebrigens höre ich eben ein Auto."

„Wer sind denn eigentlich die Leute?", fragte ein junger Mann, der das Stahlhelmabzeichen trug.

„Balten, äußerst verläßliche Menschen. Sie sollen unsere Verbindung mit den Deutschen der Randstaaten herstellen."

Ein Mann in Uniform öffnete die Tür und meldete dem Hausherrn: „Baron Wolff und Herr von Manteuffel."

Graf Rowentsch ging den Eintretenden entgegen.

„Ich freue mich, meine Herren, Sie bei mir begrüßen zu dürfen. Wir waren schon etwas beunruhigt, hatten Sie früher erwartet."

„Unser Auto erlitt eine Panne", erwiderte Herr von Manteuffel; er sprach mit dem unverkennbaren abgehackten Tonfall der Deutschbalten.

„Erlauben Sie, daß ich Sie mit unseren Freunden bekannt mache." Hände wurden geschüttelt, Namen genannt. Der Graf blickte sich im Saal um: „Wir sind nun wohl vollzählig?"

„Ja, der General kann nicht kommen", erwiderte von Sanden.

„Meine Herren", begann Graf Rowentsch im Ton des geübten Redners, „wir sind heute zusammengekommen, um über wichtige Dinge zu beraten. Vor allem kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß unsere Zeit nun endlich nach Jahren der Schmach und der Erniedrigung gekommen ist. Unsere Bundesgenossen bekleiden die höchsten Aemter in der Republik. Sie würden staunen, meine Herren", er wandte sich an die beiden Balten, die nebeneinander Platz genommen hatten, „wollte ich Ihnen Namen nennen, Namen von Männern, die im Ausland als überzeugte Republikaner gelten."

„Wirklich?", fragte Baron Wolff heiser, „wir fürchteten, daß die Aemter sowie die Gerichte in den Händen der Feinde . . ."

„Aber, verehrter Freund!" rief der Graf empört. „Wie konnten Sie das glauben? Der Ausgang fast aller politischen Prozesse bestätigt doch meine Behauptung."

„Um so besser", brummte Baron Wolff.

„Es ist, wie ich Ihnen sage; unser Weg ist geebnet. Auch die Sozialdemokraten sind nicht zu fürchten, im Gegenteil, ihre Blindheit, Schlapphelt und Korruption, ihre tödliche Angst vor einer Revolution machen sie zu unserem Werkzeug. Wir verfügen über reichliche Mittel; Großindustrielle und Agrarier haben opferfreudig ihr Teil beigetragen, um Deutschland von der Knechtschaft, von der Herrschaft des Pöbels und der Juden zu befreien. Die sogenannte Schwarze Reichswehr, der vom Reichswehrministerium kein Haar gekrümmt werden wird, was immer auch geschieht, ist tampfbereit; die anderen Formationen werden sich ihr anschließen."

Er schwieg einen Augenblick, breitete auf dem großen Tisch mit der Marmorplatte eine Landkarte aus. „Treten Sie näher, meine Herren, ich will Ihnen hier, an Hand der Karte, die Pläne des Herrn Generals erklären."

Alle umdrängten den Tisch.

Graf Rowentsch sprach mit gedämpfter Stimme weiter; die beiden Balten lauschten fast noch gespannter, als die anderen . . .

Plötzlich wurde dreimal an der Tür gepocht. Der Hausherr verstummte, fragte wütend: „Was ist denn?"

Friedrich Fehlbusch trat an die Tür, öffnete sie zur Hälfte, nahm aus der Hand eines Dieners ein Telegramm und brachte es dem Grafen.

Dieser riß es auf; las es einmal, zweimal, starrte verwirrt in den Saal.

„Schlechte Nachrichten?", fragte Bulle, sich an den Tisch drängend.

„Unverständlich", stammelte der Graf, der sehr blaß geworden war. „Unverständlich! Hören Sie mich an, meine Herren. Das Telegramm lautet: „Leider am Kommen verhindert, Brief folgt. Wolff Manteuffel."

Die beiden Balten versuchten zur Tür zu gelangen, aber von Sanden und Fehlbusch erreichten sie mit einem Satz und verstellten den Ausgang.

Ungeheure Verwirrung entstand.

„Spitzel!"

„Wir sind betrogen worden!"

„Das ist Ihre Schuld, Rowentsch! Sie hätten vorsichtiger sein müssen!"

„Jetzt ist alles verraten!"

„Schlagt sie tot!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0003

Wir richten uns nach der Kaufkraft der Masse

Damen-Kamelhaar-Laschenschuh 36/42 **1.95**	**Damen-Lackpangenschuh** **7.50**	**Herren-Rindbox-Stiefel** breit 9.75 spitz 10.50	**Damen-Pelzschuh** Leder 7.50 Lack 9.50	**Herren-Lackhalbschuh** weiß gedoppelt **12.75** **10.50**
Besichtigen Sie bitte unsere Straussenster	**Damen-Lackzugschuh** **10.50** **9.75**	SCHUHWARENHAUS **Wiebach** NUR KLEINE ULRICHSTRASSE NR. 11-12.		**Sonntag von 11½ bis 6 Uhr geöffnet**

GROSSER

WEIHNACHTS VERKAUF

Dieser Verkauf beweist aufs neue, daß unsere Preise, an der Güte der Ware gemessen, wirklich billig sind!

Flotter Seidenhut u. Bild 2,85
Kleids. Lauthut u. Bild 3,85
Fasch. Damenhut u. Bild 5,85
Elegant. Trotteur u. Bild 6,85

Flausch-Morgenrock u. Bild, „Das passendste Weihnachtsgeschenk" in Damen, in vielen Farben, mit reicher Moosstickerei in eleganter Ausführung 9,75

Jugendl. Samtkleid u. Bild, aus Köperfarmt, mit Blumenverzierung . . 15,75

Servierkleider aus gestreiften oder einfarbigen Zephirstoffen mit aparter Garnierung 2,95
Pulover-Kleidchen die große Mode, mit Kragen, Lackgürtel und Seidentresse ringsherum garniert 5,75
Mädchen-Mäntel sehr kleidsame Verarbeitung, reich mit Plüsch besetzt. Größe 50 . . 8,75
jede weitere Größe 1,— mehr
Seidenplüsch-Mäntel das passende Weihnachtsgeschenk, auf gutem Futterstoffen-Futter 49,50
Astrachan- und Wollplüschjacken ca. 85 cm lang, ganz gefüttert 28,50

Ein großer Posten
Filzhüte
nur moderne Formen mit schönen Garnierungen
Stck. 1,45 2,85 3,85 5,85

Ein großer Posten
Velourhüte
nur gute Qualitäten in großer Farbenauswahl. Darunter befindet sich ca. 2 Ia Schoeck-Velourhüte
Stck. 6,75 9,75 12,75 15,75

Wintermantel u. Bild, sehr vornehme Verarbeitung, reich mit imitiert. Pelz garniert 24,50

Das Tanz- u. Festkleid u. Bild, aus modernen pastellfarbigen Rauhwaren, ganz entzückend verarbeitet 9,75

Sonntag, den 5., 12. und 19. Dezember ist unser Geschäft von ½12 bis 6 Uhr **durchgehend geöffnet!**

Mengenabgabe vorbehalten! Verkauf solange Vorrat!

Wir machen unsere Kundschaft ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir bei kleinen Anzahlungen jetzt schon Waren bis Weihnacht. zurücklegen

Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen verlangen Sie bitte eine Sammelkarte, dann brauchen Sie nur an der Sammelkasse zu bezahlen

NUSSBAUM

Halle an der Saale **Das Kaufhaus für Alle** Gr. Ulrichstraße 60 61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0004

Gewerkschaftsbewegung

Kampf für Achtstundentag!

Entschließung der Bergarbeiter-Zahlstelle Gröbers

Am 26. November fand in Gröbers eine Mitgliederversammlung des BVB. statt, in der ein Kamerad Bericht gab von der Konferenz in Mansfeld und neben der Frage der **Kündigung Arbeitszeitabkommens** auch die feindliche Haltung des BVB. Vorstandes und des Bezirksleiters Hesse zum Kongreß der Werkvereine behandelte. Einstimmig wurde, zugleich im Namen der Mitgliedschaft der Grube Clara Verein eine Entschließung angenommen, die die Kündigung des Mehrarbeitsabkommens begrüßt und auch darauf hinweist, daß dieser Schritt schon längst notwendig war und daß **unbedingt die Arbeitszeit wieder verkürzt werden muß, die 1922 in § 3 des damaligen Tarifvertrages** war, und daß Ein- und Ausfahrt sowie Pausen in die Arbeitszeit gehören. Der Achtstundentag müsse durch Kampf mit allen Mitteln zurückerobert werden.

Weiter wurde verlangt, daß die Verbandsleitung ganz andere **internationale Solidarität** zu bekunden habe als beim englischen Bergarbeiterstreik und daß gerade auf Grund der neuesten Vorgänge in England auch die Arbeitszeitfrage international gestellt und eine breite internationale Kampagne organisiert werden muß.

*

Der BVB.-Vorstand berichtet, haben bisher im Bereich des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus **48 Versammlungen** stattgefunden, die sich sämtlich hinter die Kündigung des Mehrarbeitsabkommens stellten. Diese Stellungnahme legt dem BVB. die Verpflichtung auf, nun keinesfalls — wie üblich — die angekurbelte Bewegung wieder versacken zu lassen, sondern den **Kampf um Achtstundentag und Siebenstundenschicht, verbunden mit Lohnforderungen, ernstlich aufzunehmen.** Die Mitgliedschaft darf nicht rasten, diese weitere Mobilisierung in breitester Front zu erzwingen.

Achtung, Bergarbeiter!

Am Sonntag, dem 5. Dezember, finden große, vom Deutschen Bergarbeiterverband organisierte öffentliche **Bergarbeiterversammlungen statt in folgenden Orten:**

Leipzig: Gasthof Franz, vormittags 10 Uhr
Böhlen: Gasthof Becke, nachmittags 3 Uhr
Espenhain: Gasthof Luckenau, nachmittags 3 Uhr
Geithain: Gasthof Töpel, vormittags 10 Uhr
Borna: Gasthof Hirsch, nachmittags 3 Uhr
Meuselwitz-Rositzer Revier: Gasthof Genisch, nachmittags 3 Uhr
Altenburg: Gasthof „Zum Teufelstein", nachm. 3 Uhr
Zeitz-Weißenfels: Gasthof „Preußischer Hof", vormittags 10 Uhr
Bitterfeld: Gasthof Schumann, vormittags 9 Uhr
Wolfen: Gasthof „Blauer Stern", vormittags 10 Uhr
Delitzsch: Gasthof Müller, nachmittags 3 Uhr
Eilenburg: Gasthof Rühlemann, vormittags 9 Uhr
Torgau: Gasthof „Zum Bahnhof", nachm. 2 Uhr
Merseburg: Gasthof Koch, vormittags 10 Uhr
Halle: Gasthof Hauschild, nachmittags 3½ Uhr

Zu der Stellung genommen zur Kündigung des Mehrarbeitsabkommens. Erscheint in Massen! Begnügt Euch nicht mit Vertröstungen auf „Notgesetze" u. dgl., sondern sorgt für die Mobilisierung zum Kampf um Achtstundentag und Lohn und für Herstellung eines Kampfbündnisses auch mit anderen großen Gewerkschaften.

Betriebsräte der Weißenfelser Schuhindustrie für Kampf

Ablehnung der Ueberstunden

Am Donnerstag tagte in Weißenfels eine Versammlung der Betriebsräte der Schuhindustrie, um zu det, durch die Ablehnung der Verlängerung geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Seit Jahren wurde bei der bereits **stark besuchte BR.-Versammlung** stattgefunden, wurde beraten, daß die schlimmste Passivität in den Kreisen der Betriebsrätschaft und besonders in den Funktionärkreisen überwunden ist.

Die Versammlung wurde zunächst der Bericht von der Beiratssitzung vom 22. November gegeben und aufgezeigt, daß die provokatorischer Weise das ablehnende Schreiben der Arbeitgeberorganisation gehalten ist, wie jedenscheinig die Gründe der Ablehnung der Forderung sind. Ferner wurde darauf verwiesen, daß Fabrikanten selbst erklärt haben, daß es ihnen nicht um Profiten sei, zu der Forderung in den Zweigvereinen Stellung zu nehmen, da **die Forderung von vornherein von der Leitung des Schuhfabrikantenverbandes abgelehnt** worden sei. Es haben diese Kreise auf dem Standpunkt, daß die Arbeiterschaft der Schuhindustrie durch Kurzarbeit, Erwerbslosigkeit und Lohnkürzungsmethoden derartig zermürbt sei, daß sie zu einem Kampf nicht mehr fähig ist. Der Beirat hat sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß die Grenze der Möglichkeiten des Nachgebens der tariflichen Verschlechterungen unbedingt mit Ablauf des letzten Tarifes im März d. J. erreicht gewesen sei, jetzt aber die Lösung: Bis hierher und nicht weiter! Das Vorgehen der Arbeitgeberverbände wurde als Kampfmaßnahme gegen die Arbeiterschaft aufgefaßt und es wurde einmütig beschlossen, den Kampf aufzunehmen. Jeder Kampf, den die Arbeiterschaft der Schuhindustrie um Erhöhung des Lohnes führen wird, wird von der Organisation unterstützt werden.

Es gab die Verwaltung bekannt, welche Maßnahmen bereits getroffen seien, und Durchführung des Kampfes getroffen seien. Es wurden einstimmig gutgeheißen. **Es wurde ferner beschlossen, die Ueberstunden vollständig abzulehnen.**

Bei der Diskussion kam allseitig zum Ausdruck, daß man es bedauere, daß mit jetzt Ellenbogenfreiheit bekommen haben, und es bedauert, daß man diese in dem uns aufgezwungenen Kampf bis zu einem vollen Erfolge ausnutzen solle. Es wurden den Funktionären versprochen, die Betriebe zu mobilisieren und dafür zu sorgen, daß auch der letzte Kollege und die Kollegin dem Verband zugeführt wird, um dadurch die Schlagkraft der Organisation bis auf das Aeußerste zu stärken. Die Versammlung war von der besten Kampfstimmung beseelt.

*

Es sind in einer Reihe von Betrieben Forderungen der Belegschaften in Höhe von 25 Prozent der Arbeiter und Arbeiterinnen der Betriebe eingereicht worden. Es wurde von den Belegschaften beschlossen, daß die Einführung der Forderung gleichzeitig als Kündigung des Arbeitsvertrages für die Gesamtbelegschaft gilt. Es ist also, wenn die Leipziger Schuhfabrikanten nicht noch einlenken, unbedingt mit dem Kampf in der Schuhindustrie zu rechnen.

Eingabe an die Reichsbahndirektion Halle

Die Betriebsleitung Halle des Einheitsverbandes der Eisenbahner hat an die Direktion Halle unter Berufung auf die tatsächliche Notlage der hallischen Eisenbahner eine Eingabe gerichtet mit dem Ersuchen, sofort mit allem Nachdruck bei der Reichsverwaltung zu beantragen:

Die allgemeine Erhöhung der Löhne für sämtliche Reichsbahnarbeiter und

Die Sabotage des Tarifvertrags

Welche Schlüsse zieht die Arbeiterschaft?

„Der Schuhmacher", das Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher, vom 1. Dezember 1926 bringt im Zusammenhang mit dem zurzeit in der Schuhindustrie schwebenden **Lohnkonflikt** einen sehr interessanten Artikel über „die Sabotage des Tarifvertrags" durch die Kapitalistenklasse. Gleich der erste Satz kennzeichnet treffend die Situation, wie sie heute besteht und — bestehen bleibt, solange die Machtverhältnisse nicht geändert, nämlich die Kapitalistenklasse (in ihrer Eigenschaft als Kapitalisten) zum Teufel gejagt sind. Der Artikel beginnt:

„Wie wenig die Voraussetzungen zu einer friedlichen Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern — worüber Dr. Silverberg in Vertretung des Reichsverbandes der deutschen Industrie kürzlich gesprochen hat — gegeben sind, dafür zeugen die dauernden Angriffe der Unternehmer auf Tarifvertrag und auf das eng damit verknüpfte Schlichtungswesen."

Obwohl „Der Schuhmacher" später von Macht verhältnissen spricht, meint er allerdings nicht den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse gegen ihre Ausbeuter. Er züchtet vielmehr erneut die Illusion von einer friedlichen Eroberung der Parlamentsmehrheit durch — natürlich sozialdemokratische — „Arbeitervertreter" als Voraussetzung für friedliches Nebeneinanderbestehen von Ausbeutern und Ausgebeuteten. Trotzdem ist der Artikel von großer Wichtigkeit. Die Fülle und die Art der dort angeführten Beispiele, wie die Unternehmer das Schlichtungswesen zu ihren Gunsten ausnutzen und mit allerhand Kniffen (die ihnen, wohlgemerkt, der Gesetzeswortlaut recht gut ermöglicht) nachhelfen, bieten nämlich den besten Beweis dafür, daß die marxistische Auffassung über den **unüberbrückbaren Gegensatz von Kapital und Arbeit** und damit die Notwendigkeit des revolutionären Kampfes heute mehr Gültigkeit hat als nur je.

In dem Artikel des „Schuhmacher" wird u. a. folgendes geschildert:

„Sie (die Unternehmer) sabotieren, um uns des Ausdrucks Professor Erdels auf dem Kongreß des Bundes technischer Angestellter und Beamten zu bedienen, sowohl den Tarifzwang als den Zwangstarif, d. h. sie wollen weder unabbindbare Tarifverträge mit den Arbeitnehmern abschließen, noch sich im Schlichtungswesen dem Schiedsspruch, der verbindliche Tarifverträge schafft, unterwerfen. ... Das Vorgehen der Unternehmer bedeutet jedoch die Nichtbeachtung von bestehenden Gesetzen, deren Sinn schließlich der Schutz der Schwachen sein soll (wenn auch diese Gesetze in der Praxis der Schlichtungsausschüsse oft ein anderes Gesicht gewinnen) und deren Bedeutung daher vor allem in Zeiten der Wirtschaftskrise groß ist.

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise steigert infolge der ungeheuren Arbeitslosigkeit die Macht der Arbeitgeber, so daß sie den Tarifvertrag mißbrauchen können. (Professor Erdel erwähnte die neuerdings vorkommende und besonders verwerfliche Verwendung der Kurzarbeit als Straf- und Druckmittel für die tariftreuen Arbeitnehmer und die Schwierigkeiten bei der Wiedgreinstellungsklausel im Kampfbeendigungsabkommen.)

... Als juristische Mittel gegen den „Tarifzwang" werden (von den Unternehmern) folgende in Anwendung gebracht: a) der Abschluß außertariflicher oder „freier" Arbeitsverträge für sogenannte „Wirtschaftsabkommen". Es erübrigt sich, darüber zu reden, daß solche „freie" Abkommen gegenüber den Tarifverträgen nicht erlaubt sind. Der Sinn der Tarifverträge, ihre Unabbindbarkeit, d. h. der Grundsatz, daß sie nicht durch „freie" Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern umgangen werden dürfen, würde bei der Zulassung von „freien" Vereinbarungen zwischen einzelnen Arbeitnehmern und Arbeitgebern aufgehoben. Wir wissen wohl, was der „freie" Vertrag für den Arbeitnehmer, zumal in Zeiten der Notlage, bedeutet. Wurzelt doch der Tarifgedanke in der Erkenntnis, daß eine solche Freiheit auf der Seite des einzelnen Arbeitnehmers nicht vorliegen kann. b) Bei bestehendem Tarifvertrag zahlen die Unternehmer untertariflich und die Arbeitnehmer finden sich unter dem Druck der Verhältnisse damit ab, obwohl sie die Tarifsätze kennen Der Unternehmer meint, daß es ihm Zeit genug ist, die Tarifbedingungen zu erfüllen, wenn der Arbeitnehmer oder seine Gewerkschaft den Anspruch darauf geltend machen. Er will dann aber nur für die Zukunft Tariflöhne zahlen, für die Zeit jedoch, wo er untertariflich bezahlt hat, schützt er einen Verzicht des Arbeitnehmers auf Tariflöhne vor.... c) Der Tarifvertrag verbietet bekanntlich Verschlechterungen zuungunsten des Arbeitnehmers, erlaubt jedoch außertarifliche Aenderungen zu dessen Gunsten. Der Unternehmer behauptet nun, daß er mit Rücksicht auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse nur bei untertariflichen Löhnen und Gehältern seinen Betrieb aufrechterhalten könne. Für den Arbeitnehmer bedeute aber das Behalten der Stelle „günstigere" Arbeitsbedingungen, als wenn er sie verliere und arbeitslos werde. Deshalb stellten untertarifliche Löhne „günstigere" Arbeitsbedingungen dar als Tariflöhne. Die Begründung ist logisch und juristisch vollkommen unhaltbar. Ihre Einbürgerung in die Rechtspraxis würde das Aufhören des Tarifvertrages in Krisenzeiten, wo er am meisten nottut, bedeuten. d) Um das Zustandekommen eines richtigen Tarifvertrages mit der Gewerkschaft zu vereiteln, sind die Unternehmer vielfach bestrebt, Werktarife bzw. Werkvereinbarungen mit den im Betrieb beschäftigten Arbeitnehmern als einer Einheit abzuschließen. Auch dieses Vorgehen steht mit dem Tarifrecht durchweg in Widerspruch. ...."

Es werden weiter juristische Spitzfindigkeiten zur Vermeidung des Zwangstarifes, der im Schlichtungswege zustande kommen soll, geschildert, z. B. wie die Unternehmer eine gewollte Tarifunfähigkeit herbeiführen und dergleichen mehr. Der Artikel klingt aus in die Aufforderung, sich restlos zu organisieren, da die Machtfrage durch den Grad der Organisationszugehörigkeit der Arbeiter auf gewerkschaftlichem Gebiet entschieden werde.

Diese Stellungnahme ist teilweise richtig, teilweise falsch, denn organisatorische Stärkung der Gewerkschaften und praktische Kampfesführung folgen nicht schematisch nacheinander, sondern sind ineinander verknüpft. Außerdem ist neben der gewerkschaftlichen Organisation, die den Wirtschaftskampf praktisch zu organisieren hat, entscheidend die politische Organisation, die Loslösung der Massen von dem reformistischen Einfluß der Sozialdemokratie, ihre politische und allgemein ideologische Führung durch die KPD.. Diese Dinge verschweigt „Der Schuhmacher" und bekämpft er, genau wie die übrige reformistische Presse und die Leitungen im ADGB. Diese Einstellung aber ist entscheidend auch für die gegenwärtige Lohnbewegung in der deutschen Schuhindustrie. Deshalb muß die Arbeiterschaft in Betrieb und Gewerkschaft auch über diese Fragen diskutieren, und der Opposition im Schuhmacherverband sind Aufgaben gestellt, die sie unbedingt erfüllen muß.

---

2. eine Aufbesserung der Grundgehälter der Besoldungsgruppen 1 bis 6 der Reichsbahnbeamten.

Das „Volksblatt" schreibt dazu, daß die Verwaltung „sich dem begründeten Antrag des Einheitsverbandes nicht wird entziehen können." Die Eisenbahner haben schon mehrfach erlebt, daß die Dawes-Bahn auf ihre Forderungen pfeift. Die Eingabe muß benutzt werden zu ernsthafter Kampfes-Mobilisierung der Eisenbahner.

Immer neue Beweise politischer „Neutralität"

Im „Steinarbeiter" vom 27. November wird die Stelle eines Gauleiters für Gau VIII (Würzburg) ausgeschrieben. Unter den Bedingungen wird u. a. auch die Vorlegung des Mitgliedsbuches der politischen Organisation verlangt, der der Bewerber angehört. — Steckt dahinter etwas anderes als einseitige SPD.-Politik der Leitung des Steinarbeiterverbandes? Wohl kaum. — Wollen die Steinarbeiter und die Mitglieder der anderen Gewerkschaften ein solches Treiben noch immer weiter über sich ergehen lassen?

Eine neue Backpfeife für die Arbeitsgemeinschaftler

Der „Proletarier" (Organ des FAV.) vom 4. Dezember veröffentlicht folgendes Schreiben des Chemiegewaltigen Curschmann (Bitterfeld):

Rundschreiben Nr. 2185.

Betr. Arbeitsdauer. Wolfen, den 15. November 1926.

Dr. Fr. L.

An unsere Herren Mitglieder!

Bekanntlich hat der Herr Reichsarbeitsminister kürzlich einen Bescheid erlassen, in dem er darauf hinweist, daß es angesichts der Erwerbslosenziffer erforderlich sei, möglichst die achtstündige Arbeitszeit durchzuführen und von länger dauernder Arbeitszeit abzusehen.

Für den Fall, daß auf Grund dieses Bescheides von unteren Verwaltungsbehörden Verfügungen erlassen werden sollten, machen wir unsere Mitgliedsfirmen darauf aufmerksam, daß durch diesen Bescheid des Reichsarbeitsministers selbstverständlich die Bestimmungen unseres tariflichen Arbeitszeitabkommens und die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 in keiner Weise berührt werden, so daß also insolge etwaiger Verfügungen der unteren Verwaltungsbehörden eine Aenderung der auf unseren Werken auf Grund der tariflichen Abmachungen eingeführten Arbeitsdauer nicht zu erfolgen braucht.

Wir wären jedoch unseren Mitgliedsfirmen dankbar, wenn sie uns derartige Verfügungen unterer Verwaltungsbehörden in Abschrift zustellen wollten.

Hochachtungsvoll

gez. **P. Curschmann.** Vorsitzender. gez. **Dr. Winkler.** Geschäftsführer.

Auch hiermit wird den Arbeitsgemeinschafts-Predigern und Parlaments-Illusionisten eine schallende Backpfeife versetzt. Die Arbeitermassen werden auch diese Notiz der Sammlung einreihen, die sie sich als Hilfsmittel zur Kampfesmobilisation angelegt haben.

Das Musizieren der Beamten — ein wirtschaftlicher Skandal

Unter dieser Ueberschrift versendet der **Deutsche Musikerverband Halle** folgenden Artikel:

Die ungeheure wirtschaftliche Not gibt vielen erwerbslosen Arbeitern und Angestellten einen Anreiz, sich musikalisch zu betätigen. Das ist zu verstehen, wenn auch nicht zu billigen, denn dadurch werden die freischaffenden Zivilberufsmusiker brotlos gemacht, die infolge ihrer unständigen Beschäftigungsweise nicht einmal Erwerbslosenunterstützung erhalten.

Der DMB. Weißenfels beschloß am 29. November, 200 Mark an die englischen Bergarbeiter abzuführen. Hilfe tut auch heute noch not! Sammelt! Rechnet schleunigst die Listen ab!

Nicht zu verstehen ist es aber, daß festbesoldete und pensionsberechtigte Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte in ihrer Freizeit und Urlaubszeit, die doch zur Erholung benutzt werden soll, sich im Nebenberuf musikgewerblich betätigen. Dabei handelt es sich nicht nur um die schlechtbezahlten Unterbeamten, sondern vielfach um **Sekretäre, Oberstsekretäre und Inspektoren,** die zu ihrem Gehalt der Beamtenbesoldungsgruppen 6 bis 8 von 300 Mark bis 450 Mark monatlich noch oft denselben Betrag durch ihre Musikbetätigung hinzuverdienen.

Gering geschätzt, kann man in Deutschland mit 12 000 bis 15 000 musizierenden Beamten rechnen, die den Zivilberufsmusikern jährlich einen Verdienst von 8 bis 10 Millionen Mark wegnehmen. Für diese 8 bis 10 Millionen werden doch nur in den seltensten Fällen Einkommensteuern bezahlt, während die streikbenden Zivilberufsmusiker vielfach mit ihrem geringen Einkommen auch noch zur Gewerbe- und Umsatzsteuer herangezogen werden. Das Reich, die Staaten und Kommunen werden also doppelt und dreifach geschädigt. Durch das nächtliche Musizieren werden die musizierenden Beamten frühzeitig abbau- oder pensionsfähig, treiben es durch die Nichtbeachtung der bestehenden Bestimmung direkt so weit, abgebaut zu werden. Nur ein Beispiel von vielen: Der Reichsbahnbeamte Hugo Wolf in Brandenburg a. H. ist wegen seines angeblichen Ohrenleidens seit Mai d. J. krank geschrieben und hat seine Pensionierung zum 1. Oktober beantragt. Dieses angebliche Ohrenleiden hindert den Beamten Wolf aber nicht, während seiner Krankheit gewerblich zu musizieren. Das durch die Musiktätigkeit erzielte Nebeneinkommen wird nicht versteuert, also ein weiterer Schaden für den Staat. Rechnet man ferner, daß die erwerbslosen Zivilberufsmusiker der Erwerbslosenoder Wohlfahrtsfürsorge zur Last fallen, so ist die von uns behauptete doppelte und dreifache Schädigung des Reiches, der Staaten, und Kommunen bewiesen.

Diese Zustände sind den Behörden nicht etwa unbekannt. **In ungezählten Beschwerden und Eingaben an die Reichs-, Länder- und Kommunalbehörden** hat der Deutsche Musiker-Verband eine Abänderung der bestehenden und sich als unzulänglich erwiesenen Bestimmungen für die Musikausübung der Beamten gefordert. Viele Kommunalverwaltungen, darunter Berlin, Frankfurt a. M., Magdeburg, Elberfeld, Coblenz usw. haben ihren Beamten und Angestellten jede entgeltliche Musikbetätigung verboten. Die Landesregierungen in Anhalt, Baden, Bayern, Braunschweig, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen und Thüringen gestatten ihren Beamten das entgeltliche Musizieren von Fall zu Fall nur dann, wenn sie eine Bescheinigung des öffentlichen Arbeitsnachweises für Musiker beibringen, daß Zivilmusiker nicht mehr zu haben sind bzw. nicht geschädigt werden.

Nur Preußen und die Reichsregierung haben sich bisher nicht entschließen können, dem Beispiel der angeführten Kommunen und Ländergrößen zu folgen, trotzdem gerade bei der Post, Eisenbahn und der Finanzverwaltung sowie bei den preußischen Behörden sich viele ehemalige Militärmusiker in Beamtenstellen befinden, die sich mehr als Musiker wie als Beamte fühlen.

Angesichts dieser Zustände ist wohl die Frage berechtigt und angebracht: wie lange die Allgemeinheit noch zusehen will, daß die musizierenden Beamten doppeltes Einkommen erzielen, **während die Berufsmusiker mit ihren Familien hungern und der Wohlfahrtspflege zur Last fallen müssen.** Diese unhaltbaren und unwürdigen Zustände müssen endlich beseitigt werden. Die heutige große Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not gestatten keinen Doppelverdienst für Arbeitnehmer, die sich in gesicherter Beamtenstellung befinden. Das preußische Staatsministerium und die Reichsregierung haben eine soziale Pflicht zu erfüllen, um den Musikerberuf und die Musikkultur nicht verelenden zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0005

Halle und Saalkreis

Die Kohlenabgabe „geregelt"

Glattes Zurückweichen des Magistrats vor dem Grützner-Erlaß

Der Magistrat gibt folgende Meldung bekannt:

„In diesen Tagen beginnt die Bezugsverbilligung von Kohlen für Erwerbslose gemäß Beschluß des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung vom 11./22. v. M. Das Nähere wird durch Anschläge bekanntgemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verbilligung nicht unterschiedslos jedem Erwerbslosen zuteil wird, sondern, daß entsprechend den ministeriellen Bestimmungen, im einzelnen Falle die Bedürftigkeit besonders geprüft werden muß."

Dies nennt sich also Regelung der Kohlenabgabe bzw. Durchführung der durch die Stadtverordnetenmajorität beschlossenen Magistratsvorlage zugunsten der Erwerbslosen. Aber diese Art der „Regelung" entspricht ganz und gar nicht dem angenommenen Wortlaut und Sinn der Vorlage, sondern sie eine schmähliche Konzession an den Schanderlaß des Herrn Grützner gegen die Erwerbslosen. Wenn die besondere Prüfung der Bedürftigkeit erst notwendig ist, brauchte überhaupt keine Vorlage für Kohlenabgabe angenommen zu werden, denn die Unterstützung in solchen Fällen besonderer Bedürftigkeit, wie sie amtlich aufgefaßt wird, liegt der Armenfürsorge sowieso ob. Und da braucht dann nicht einmal der halbe Preis, sondern überhaupt nichts gezahlt zu werden. Die Meldung ist denn auch nichts weiter als **eine gesichtete Vermeidung einer direkten Antwort auf unsere öffentliche Anfrage und auf die Anfrage der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion an den Magistrat**, ob das Verbot des Herrn Grützner, die Kohlen an die Erwerbslosen auszugeben, den Tatsachen entspricht und was gegen dieses Verbot unternommen worden ist.

Unsere Genossen im Stadtparlament dürfen sich mit dieser verstrickten negativen Antwort nicht abfinden, sondern sie müssen verlangen, **daß ihnen und damit den Erwerbslosen der Stadt Halle über die Pläne des Herrn Grützner und über die zurückweichende Haltung des Magistrats reiner Wein eingeschenkt wird.** Die Erwerbslosen werden einstweilen wissen, was sie zu tun haben, damit sie nicht auch noch um das letzte Restchen des Kohlungsgeständnisses kommen. Der Nachweis ihrer besonderen Bedürftigkeit wird ja wohl in keinem Falle schwer werden.

Der Bluff ist die beste Parade

So denkt wahrscheinlich das „Volksblatt" und mit ihm die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion. Sie wagen zwar nicht, gegen ihren Parteigenossen Grützner vorzugehen, weil er die Hilfe für die Erwerbslosen untersagt hat, sie wagen nicht einmal, den Tatbestand des Grützner-Verbotes zu veröffentlichen, sondern sie spielen sich als die Männer mit dem sozialen Gefühl auf, indem sie einen neuen Antrag einbringen, der für die städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten Geltung haben und ihnen eine Weihnachtsbeihilfe von einem halben Monatsgehalt, bzw. zwei Wochenlöhnen zuschern soll. Hätten unsere Genossen einen derartigen Antrag gestellt, dann würde man von den Plätzen der sozialdemokratischen Stadtverordneten in der nächsten Sitzung nicht laut genug zu hören bekommen können, daß dies ein „kommunistischer Agitationsantrag" sei. Und ein Agitationsantrag ist es in der Tat, mehr noch: ein Versuchungsantrag. Wer sich der letzten Debatte im Stadtparlament über die Erwerbslosenanträge erinnert, wird hier das treffendste Beispiel einer Bluff-Taktik der SPD. bescheinigen können. 50 % Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung lautete die Forderung der Herren Schaumburg und Flächt, — nun es aber soweit gekommen ist, den Erwerbslosen über den reaktionären Erlaß eines sozialdemokratischen Regierungspräsidenten hinweg zu einem Zentner Kohlen zu verhelfen, da versagen die tapferen Maulwurfsteiner und verteilen statt eines scharfschen Protestes gegen Grützner einen funkelnagelneuen Antrag, um dessen Durchführung sie sich, falls er wirklich angenommen werden sollte (was an unseren Genossen gewiß nicht scheitern wird), ebensowenig kümmern werden, wie um ihre platonischen Erklärungen für die Erwerbslosen.

Außerdem muß festgestellt werden, daß der sozialdemokratische Antrag ganz und gar ungerecht ist. Er verbeißt denen, die viel Gehalt haben, eine hohe Weihnachtsunterstützung und den Arbeitern, die wenig Lohn haben, eine ganz geringe. Die SPD. wird dies wahrscheinlich als Demokratie bezeichnen. Aber die Arbeiter durchschauen die Absicht, und sie werden ihre Folgerungen daraus ziehen.

•

Daß der Bluff die beste Parade ist, scheint auch der Ortsausschuß Halle des ADGB. anzunehmen. Er ersucht uns durch das Arbeitersekretariat um Abdruck einer Aufforderung an die arbeitende Jugend zu einer Veranstaltung im „Volkspark", wo als Redner ausgerechnet Reinhold Schoenlank fungieren soll mit dem Thema: „Befreiung der Jugend oder neue Fesseln." Ferner wird mitgeteilt, daß diese Veranstaltung zugleich eine **Protestkundgebung der Gewerkschaftsjugend gegen das Schund- und Schmutzgesetz darstellen soll.** Bekanntlich findet heute die dritte Lesung des Schundgesetzes statt, und der Kuhhandel ist soweit gediehen, daß die Lex-Külz wahrscheinlich in noch verschlechterter Form als ursprünglich beabsichtigt angenommen werden wird. Und da kommt der Ortsausschuß des ADGB. heute nachgeklappt, um zu protestieren. Wir wissen, daß der Kampf gegen dieses Gesetz mit seiner Annahme nicht beendet ist und werden immer wieder dagegen angehen. Aber hier hatte man den Kampf bisher überhaupt nicht begonnen. Denn die Jugendleitung des Gewerkschaftskartells hat die am 23. November stattgefundene Protestveranstaltung der proletarischen Jugend- und Kulturorganisationen nicht nur boykottiert, sondern ausdrücklich die offizielle Beteiligung daran abgelehnt und den einzelnen Sektionsleitungen untersagt. Man wollte nicht mitmachen, wo die Kommunistische Jugend die Initiative ergriff, und so bewies man, **daß es der Gewerkschaftsleitung gar nicht auf die Sache ankam,** sondern nur auf die weiße Weste der Unnahbarkeit, die mit der des Herrn Külz eine verdammte Aehnlichkeit aufweisen dürfte. Jetzt, wo das Kind in den Brunnen gefallen ist, will der Ortsausschuß Halle des ADGB. den Deckel darüber legen. Das ist, nehmt alles nur in allem, politische Falschmünzerei.

Montag außerordentliche Stadtverordnetensitzung

Die „Hallesche Zeitung", das Organ des Herrn Busse, weiß mitzuteilen, daß zu Montag, den 6. Dezember, eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung einberufen werden soll, in der die Stadtbankaffäre auf der Tagesordnung stehen wird.

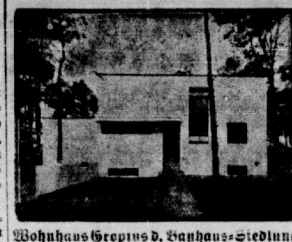
Somit hat der Stadtverordnetenvorsteher der Forderung der kommunistischen Fraktion nach Einberufung einer Sitzung Rechnung tragen müssen. Man muß sich jedoch klar darüber sein, daß damit nicht etwa die Bereitwilligkeit zur wirklichen Aufklärung bezeigt worden ist, sondern daß die reaktionäre Ordnungsblockmehrheit alles daransetzen wird, um neue Angriffe auf die Untersuchung und die auf Wahrheit drängende kommunistische Stadtverordnetenfraktion zu unternehmen.

Rote Helfer bei der Arbeit

Von einem Kameraden des RFB., Abt. 5, wurde zur Weihnachtshilfe der RH. gesammelt: 1 Grammophon mit Platten, 2 Dutzend Kindertaschentücher, ½ Dutzend Herrentaschentücher, 1 Knabenanzug, 3 Kinderjoppen, 1 Karton Spielsachen, 2 Kinderschürzen, 2 Dutzend Badeseife, 2 Paar Kindersocken, 6 Mädchenmützen, 2 Paar Strümpfe, 1 Kinderschlüpfer, 6 Stoffreste, 1 Konfirmandenhut, 2 Kragen, Modellerbogen, 1 Kinderpost, 1 Kinderleichen, 2 Spazierstöcke mit Signal, 3 Würfelspiele, 1 Körbchen. Alle Sachen sind neu. An Lebensmitteln und Zuckerwaren sammelte der Kamerad: 80 Schachteln Lonbon, 40 gefüllte Glöckchen, 2 Karten Honigkuchen, 1 Tafel Schokolade, 5 Pakete Tabak, 4 Würste, außerdem 4,50 Mk. bares Geld.

Zur Einweihung des Bauhauses in Dessau

Von Martin Knauthe



Wohnhaus Gropius d. Bauhaus-Siedlung
Architekt: Walter Gropius

das bauhaus in dessau
wir schreiben alles klein, denn wir sparen damit zeit.
außerdem: warum zwei alphabete, wenn eines dasselbe erreicht? warum groß schreiben, wenn man nicht groß sprechen kann?
(Aus dem Briefbogen des Bauhauses.)

•

Ich sehe im Geiste die Leser und die Setzer ihre Häupter schütteln ob der ihnen sonderbar anmutenden Ueberschrift dieses Artikels. Der deutsche Sprachverein tritt auch für diese Schreibweise ein und der Engländer und der Franzose schreiben schon immer so. Die Benutzung der Schreibmaschine würde wesentlich vereinfacht, da das lästige Umschalten auf die großen Buchstaben wegfällt. Wie jeder Fortschritt, wird auch dieser kleine belacht werden, aber in wenigen Jahren wird er sich durchgesetzt haben, genau so, wie die Stundenzählung des Nachmittags von dreizehn bis vierundzwanzig.

•

Die aus Sozialdemokraten und Kommunisten gebildete Regierung in Thüringen führte ein modernes Kulturprogramm durch, in dessen Rahmen auch Architekt Walter Gropius als Leiter einer Kunstgewerbeschule nach Weimar berufen wurde. Gropius nannte diese Bildungsstätte „Das Bauhaus". Das Bauen ist die Mutter aller Künste. Der Kunstgewerbeschüler alter Ausbildung war Zeichner. Die Bauhausleute nennen sich gern Konstruktiere. Die Tischler, Weber, Töpfer, Bildhauer, Maler, Metallbearbeiter und Architekten des Bauhauses wollen keine „Kunst" und kein „Kunstgewerbe" lernen, sondern sie wollen helfen an der möglichst praktischen Gestaltung aller menschlichen Gebrauchsgegenstände. Ein Hauptbemmnis dieser Bestrebungen ist das Chaos unseres Gesellschaftslebens. Planwirtschaft allein könnte einem solchen Gestaltungswillen den nötigen Einfluß verschaffen. **Aus dieser Empfindung heraus erließ auch das Bauhaus in Weimar Aufrufe, die den Sozialismus als Ziel setzten.** Kein Wunder also, daß die auf die Regierung folgende stockreaktionäre Staatsgewalt Thüringens dem „Bauhaus" das Leben schwer machte, um es mit der Zeit ganz zu erledigen. Wie heute das Schund- und Schmutzgesetz, so erregte 1924 dieser Plan die Empörung aller Geistigen Deutschlands. Mehrere Städte machten den Bauhausleuten verlockende Angebote. Aber **Dessau,** beraten von dem aus Halle stammenden Landesconservator Dr. **Grote,** handelte, und die Krise endete mit der Uebersiedlung des Bauhauses nach Anhalt. Die Stadt Dessau bewilligte bedeutende Geldmittel zur Erstellung der nötigen Unterrichts- und Unterkunftsräume für Lehrer und Schüler.

Diese Bauten sind vollendet, am 4. Dezember sollen sie der Benutzung übergeben werden. Damit ist eine Etappe in der Kunsterziehung beendet, die ihre allergrößten internationalen Auswirkungen hat. Zur Genugtuung über das Erreichte gesellt sich die Rechtfertigung des Gewollten durch Verwirklichung eines außerordentlichen Baugedankens. Ueber das Bauhaus selbst wird noch seiner Einweihung berichtet werden.

•

Es sind oft von Künstlern und Laien Angriffe erfolgt, diejenigen, welche zu den Werkstätten in Halle-Giebichenstein eindeutige und zustimmende Einstellung eingenommen haben, möchte allen denen, die mit einer absprechenden Kritik leicht bei Hand sind, empfehlen, diese in aller Oeffentlichkeit, am besten in einer Zeitung, auszuüben. Aber jeder, der kritisiert, sollte sich Schwierigkeiten einer Lehranstalt, die Künstler heranbilden, vergegenwärtigen. Gerade eine bestgeleitete und moderne Anstalt wird sehr viel Geld verschlingen und wird nur langsam Werte wertvoller Art aufweisen können. Das glückliche Moment in Dessau ist, daß Walter Gropius als Baukünstler und als Pädagoge gleichermaßen tüchtig ist. Jeder wirkliche Pädagoge arbeitet für die Zukunft der Menschheit. **Die Bauhausleute ignorieren nicht die gesellschaftlichen Umgestaltungen unserer Zeit, sondern sie leben und kämpfen mit diesen Problemen, sie haben ein soziales Gewissen. Das ist ihre Stärke. Und die Gedult ist die Energie jeder Pädagogen.**

•

Als Jaques-Dalcroze vor dem Kriege in Hellerau bei Dresden seine Tanzfestspiele in Festenewes schlichtem Bau zeigte, empfanden die Zuschauer die Strahlung und Wärme, die vom Schaffen jener großen Musikpädagogen ausging. Eine Begeisterung sondergleichen verband all die Engländer, Franzosen, Deutschen, Russen und sonstigen anderen internationalen Besucher. So wird es auch am 4. Dezember in Dessau werden. Und gewiß ist, daß ähnlich, wie von Hellerau auch von Dessau eine Welle der Gesundung und des Aufbruchs durch die schöpferischen und zukunftsfrohen Menschen Europas geht.

•

Ueber das bisherige Schaffen des Bauhauses unterrichten sehr schönen Bauhausbücher: Verlag Albert Langen München.

Band 1: Walter Gropius, Internationale Architektur.
Band 2: Pädagogisches Skizzenbuch von Paul Klee.
Band 3: Ein Versuchshaus des Bauhauses in Weimar, zusammengestellt von Adolf Meyer.
Band 4: Die Bühne im Bauhaus.
Band 5: Neue Gestaltung von Piet Mondrian.
Band 6: Grundbegriffe der neuen gestaltenden Kunst von Theo van Doesburg.
Band 7: Neue Arbeiten der Bauhauswerkstätten.
Band 8: Malerei, Photographie und Film von Moholy-Nagy.

Der Laboratorienbau — Architekt: Walter Gropius

Hallische Tageschronik

Keine Kanalgebühren zahlen! Der Reichsbund Deutscher Mieter schreibt uns auf eine Anfrage: Unser Standpunkt bezüglich Zahlung von Kanalgebühren hat sich nicht geändert. Wir bitten alle Mieter, bis zur endgültigen Feststellung die Kanalgebühren nicht zu zahlen, oder höchstens unter Vorbehalt. Wir werden nach Feststellung durch das Amtsgericht Halle berichten.

Die städtischen Steuern für den Monat Dezember: 1. Fälligkeit am 15. Dezember 1926 (keine Schonfrist) ist die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme. 2. Fälligkeit am 15. Dezember 1926 (keine Schonfrist) sind die staatliche Steuer vom Grundvermögen, der Gemeindezuschlag dazu, die Hauszinssteuer sowie die Kanalbenutzungsgebühr für die Zuleitung der Wirtschaftswässer und der Fäkalien.

Die Errichtung einer hallischen Produktenbörse. In der gestrigen Sitzung des Reichsrates wurde der Antrag auf Errichtung einer Produktenbörse in Halle mit dem Rechte der amtlichen Feststellung des Börsenpreises ohne Mitwirkung von Maklern angenommen.

Bei der städtischen Sparkasse wurden im November 1926 1 086 579 Mk. eingezahlt und 652 260 Mk. abgehoben, sowie 778 Sparbücher ausgefertigt und 145 geschlossen. Der Gesamteinlagenbestand hat sich also im letzten Monat um 454 319 Mk. erhöht und beträgt jetzt 9 443 910 Mk.

Die Universität Halle im Etat für 1927. Unter den größeren einmaligen Ausgaben, die der Staatshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1927 vorsieht, befinden sich u. a. 412 700 Mk. für die Universität Halle und 250 500 Mk. für die staatlichen Erziehungs- und Bildungsanstalten in Droyßig.

Die Sonntage vor Weihnachten. Als diejenigen drei Sonntage vor Weihnachten, an denen in den offenen Verkaufsstellen ein verlängerter Geschäftsverkehr erfolgen darf, kommen in diesem Jahre der 5., 12., 19. Dezember in Betracht. Hiernach darf ein Geschäftsbetrieb stattfinden: a) in Fleisch-, Wurst-, Fisch- und Backwarengeschäften, im Spezialitätengewerbe und in anderen Geschäftsbetrieben, soweit sie sich mit der Abgiftung und Expedition von Gütern befassen, von 7½ bis 8½ Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 5½ Uhr nachmittags; b) in Back- und Konditorwarengeschäften von 8½ bis 9½ Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags; c) in allen anderen Betrieben des Handelsgewerbes von 11½ Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Für den Gewerbebetrieb im Umherziehen sowie den beweglichen Handel, mit Ausnahme von Milch, sind keine Ausnahmen zugelassen.

Warnung an junge Mädchen. Wie die Reichsstelle für das Auswanderungswesen mitteilt, hat der Verein der Freundinnen junger Mädchen in Heidelberg angezeigt, daß deutsche Mädchen im Hause der in Amsterdam, Stadthouderslade 156, wohnhaften Frau Floezer großen sittlichen Gefahren ausgesetzt sind. Da die genannte jetzt wieder zwei deutsche Mädchen sucht, muß vor einer Vermittlung deutscher Mädchen an dieses Haus dringend gewarnt werden. Empfiehlt sich überhaupt, Angebote für Hausangestellte, Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen nach Holland der Landesarbeitsnachweisstelle zur Prüfung vorzulegen.

Verkehrsunfälle. Am 1. Dezember gegen 8 Uhr vormittags erfolgte an der Ecke Leipziger Straße — Polsterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Fuhrwerk, dabei Kraftwagen leicht beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. — Am 1. Dezember gegen 10.30 Uhr vormittags fuhr der Merseburger Straße ein Personenkraftwagen mit einem einer Torein-fahrt kommenden Lastkraftwagen zusammen. Kraftwagen und Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. — Am 1. Dezember gegen 2.45 Uhr nachmittags erfolgte in der Mansfelder Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen, wobei dieser leichte, Kraftwagen jedoch erheblich beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Anatomische Anstalt. Die anatomische und entwicklungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 52, ist an Sonntag, dem 5. Dezember 1926, vormittags von 10 bis 1 Uhr, dem gemeinen Besuch geöffnet. Um 10 Uhr findet eine Führung und Vorweisung besonderer Präparate statt.

Arbeit für die Feuerwehr. Am 2. Dezember gegen 2.15 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr nach der Verlängerung der Bahnhofstraße gerufen, wo zwei Pferde eines Milchmagens in den Straßengraben gestürzt waren. Nach etwa einstündiger Arbeit wurden die Tiere, die durch den Sturz leichte Verletzungen erlitten hatten, von der Feuerwehr wieder auf die Beine gebracht.

Eine gefährliche Straßenkreuzung. Als der Personenzug auf der Strecke Stumsdorf—Bitterfeld am Mittwoch kurz nach 6 Uhr den Uebergang der Kreisstraße Stumsdorf—Zörbig passierte, fuhr er in das gerade dort vorüberfahrende Fuhrwerk des Landwirts Stemmler aus Stumsdorf hinein. Das Gefährt hatte Kartoffeln geladen und konnte wahrscheinlich nicht mehr schnell genug die Gleise überqueren. Ein Pferd wurde sofort getötet, der Wagen zertrümmert und in den Graben geschleudert. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. Die Schuldfrage ist bis jetzt noch ungeklärt. Es ist allgemein bekannt, daß an jener Stelle nicht für das Publikum, sondern auch für die Lokomotivführer **Aufmerksamkeit geboten ist.**

Sichtvermerkgebühren im Verhältnis zu Rußland sind im Sinne auf den Beschluß der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken für jede im Familienpaß ausgestellte Person 16 Jahre bei der Bejahung russischer Familienpässe zu erheben.

Achtung! JUH.-Mitarbeiter und „Funktionäre! Wir alle, die Programme für den proletarischen Kunstabend am 4. Dezember, abends ½8 Uhr, im „Volkspark" verkauf erhalten haben, diese heute, Freitag, abend zum „Volkspark" abzurechnen, damit wir das Ergebnis sofort mitteilen können. L.-A. der JUH.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Halle. Sonntag, den 4. Dezember, abends ½8 Uhr, im „Volkspark" **Versammlung aller Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter in der Metallindustrie. In dieser Versammlung wird ein Vortrag über: „Arbeitsschutz in alter und neuer Zeit" gehalten.** — Dieser Vortrag dürfte für die Jugendlichen und Lehrlinge von großem Interesse sein, und **wird erwartet, daß alle Jugendlichen erscheinen.**

Die Ortsverwaltung.

„Klassenkampf"-Leser, beachtet die Schaufensterauslagen unserer Buchhandlungen in Halle und im Bezirk. Alle Literatur, Schreibwaren, Schulartikel erhält man hier zu Vorzugspreisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0006

Kommunistische Forderungen auf dem Kreistag des Saalkreises

Der heute beginnende Kreistag des Saalkreises hat eine Reihe von Anträge zur Beschlußfassung vorliegen, die von der kommunistischen Fraktion eingereicht wurden. Sie haben folgenden Inhalt:

Der Kreistag wolle beschließen, die bereits im vorigen Jahr bestimmten Soziallasten auch in diesem Jahr auf den Kreis zu nehmen.

Beschlußfassung über Mittelbewilligung zur Durchführung von Gemeindebauten im Saalkreise.

Beschlußfassung über Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung der bedürftigen Erwerbslosen und Armen des Saalkreises.

Beschlußfassung über die Herabsetzung der Gebühren des Bauamtes für die Bauleitung in den Gemeindebauten.

Beschlußfassung über die Wahl einer Kommission zur Verfolgung der Hausinsteuer resp. Klage im Verwaltungsstreit gegen die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten über die Auflösung dieser Kommission.

Beschlußfassung über die Entsendung eines Kreistagsmitgliedes zum Reichskongreß der Werktätigen nach Berlin.

Die Weihnachtssammlung der Roten Hilfe treffen die Mitglieder und RFB.-Kameraden Sonntag, den 5. Dez., 10 Uhr bei Richter.

Ein bereifriger Landjäger. Am Sonntag zog ein junger Frontkämpfer mit Musik zum Roten Tag nach Lettin. In einem Orte die Halle — Magdeburger Chaussee vorbei, wurden die Einwohner freudig erregt herbei und begrüßten die Frontkämpfer. Dieses schien dem Oberlandjäger Albrecht, einem Kriegshäuptling die Schäflein im Stich lassen, nicht zu gefallen. Er raste hinter dem Trupp her, welcher schon hinter dem Dorfe verschwunden. Der Paukenschläger hatte es ihm besonders angetan und er wurde angefaucht, damit er seinen Namen angebe. Auf die Frage warum, soll Herr Albrecht den Degen gezogen und gedroht haben für einen Gefangenen erklärt haben. Darauf erschienen die Gemeindevorsteher und dem übereifrigen Beamten wurde gesagt, er solle den Grund seines Vorgehens angeben, dann wolle man den Namen erfahren. Es wäre während der Kirchzeit im Dorf gemacht, war die Erwiderung, obwohl die roten Frontkämpfer durch den Ort gezogen waren, und nur die Dorfstraße, welche am Dorfe vorbeiführt, benutzt hatten. Es wurden die Namen gesagt und der Grüne zog wutschnaubend unter dem Gelächter der von weiten zuschauenden Einwohner. Auf dem Rückwege die RFB.-Kapelle mit klingendem Spiel den Ort marschierte, ließ sich Herr Albrecht nicht sehen, aber ganz Mori auf den Beinen, um den vom Landjäger ihren „Roten" ihre Sympathie zu bezeugen. Arbeiter von ihm diesem Herrn, nach dessen angeblicher Aussage alle auch sogar die „Motzrichtsen" vernichtet werden müssen, wollen, daß wir uns nicht abhalten lassen, den Gedanken der Arbeiterfront weiter zu verbreiten, findet am Sonntag, 5. Dezember, in Mori eine Werbeveranstaltung des Roten Frontkämpfer-Bundes statt. Beweist durch zahlreichen Besuch, daß Herr Albrecht nicht gelingen wird, durch Terrorakte den Willen zur Einheitsfront zu töten. Nur durch geschlossenes Auftreten der klassenbewußten Arbeiterschaft kann dem Wüten der monarchistischen Ordnungshüters in republikanischer Uniform Einhalt geboten werden.

Brutalität, die ihresgleichen sucht, entwickelt die Aluminiumfabrikant und Kaufmann Willi Else von Halle. Seit Jahresfrist die hiesige Postagentur inne. Seine Tätigkeit hat er am Mittwoch einer bereits schwer um ihren ringenden Witwe das für ihre Kinder zu erhaltende Geld um 10 Mk. gekürzt, so daß dieselbe für sich und drei Kinder 10 Mk. ausgezahlt erhielt. Der gute Mann, der, wenn persönlichen Interessen in Gefahr sind, über Leichen zu gehen scheint, müßte jedoch als langjähriger Kaufmann wissen, daß Privatinteressen von Reichspostinteressen zu trennen sind. Es sei hier so: Eine Witwe Rudolph glaubte, ihr Sohn von 15 Jahren, dort gut untergebracht zu haben, im Kaufmannshandwerk zu erlernen. Nachdem dem Jungen nach 14 Jahren nicht das Geringste nachgeholt werden konnte, in irgendwie unehrlich handelt, und von seinen Lehrern Schwierigkeiten gehabt wird, wird er jetzt von seiner Lehrfirma, etwas entwendet zu haben, was ihm bis heute noch nicht nachgewiesen werden konnte. Man hat den Jungen auf der Straße überraschte. Nicht nur, daß der Junge das Leben schwer gemacht wird, kommt man und zieht der Mutter rechtswidrig von ihrer Rente ohne Berechtigung 10 Mk. ab, ganz gleich, ob dieselbe etwas hat oder nicht. Die Reichspostverwaltung hat unverzüglich Dienstanweisungen an die Agenturen soweit zu erlassen, die gesetzlichen Vorschriften wenigstens respektiert werden. Wird hier der Fall nicht bald geklärt, so muß sich eine Stelle damit beschäftigen.

Mitteilung der Redaktion eingelaufen:

Trotz polizeilicher Schikanen

Lenin-Abend in Zeitz überfüllt. Es herrschte eine Begeisterung, insbesondere über die Ausführungen des Genossen Genossen Schumann. Der Abend war ein großer Erfolg für die proletarische Bewegung. Heute abend 8 Uhr ist in Zeitz Lenin-Abend.

Neues aus aller Welt

Menschenhandel in Europa!

Aus dem Brief eines ungarischen Arbeiters

Das nachfolgende mittelalterliche Geschehnis beweist, was für ein Elend unter der ungarischen Arbeiterschaft herrscht. Während der Altwarenmesse in Debrecen (Provinzialgroßstadt) konnte man außer alten, gebrauchten Kleidern, Möbeln usw. sogar Kinder kaufen.

Hier die Tatsache: Am 4. August 1926 erschien während der Debrecener Messe die Frau des Arbeiters Anton Branik. Sie legte einen Kleidungsfetzen auf die Erde und schrie: **„Ich verkaufe meine Töchter! Kauft! Ich verkaufe sie alle drei!"** Tatsächlich setzte sich die Mutter mit ihren Kindern — das eine war 14, das andere 3 Jahre und das dritte lag noch an der Brust — auf den Kleidungsfetzen.

Man wollte es erst nicht glauben. Sie aber schrie von neuem: „Ich verkaufe alle drei! Kauft! Kauft . . ."

Unter den umherstehenden Leuten entspann sich ein Streit. Die Ansicht der meisten war aber, daß sie mit ihren Kindern machen kann, was sie will. Und — man wollte es nicht glauben — kurz darauf begann ein Gutsbesitzer ernsthaft um die Kinder zu feilschen. Für das älteste der Mädchen forderte die Mutter 1 000 000 K. (Zirka 60 Mark) und für die Jüngere 500 000 K. Der Preis war dem Gutsbesitzer zu hoch. Nach langem Hin und Her einigte man sich schließlich auf 1 200 000 K. (rund 71 Mark) für alle zwei. Der Käufer zahlte und ließ sich die Papiere aushändigen. Jetzt folgte die Trennung. Sie zu beschreiben ist einfach nicht möglich. Die Mädchen weinten bitterlich. Der Gutsbesitzer verstaute die „Ware" auf dem Wagen und fuhr schleunigst davon. —

Die Mutter blieb mit der jüngsten Tochter zurück. In herzergreifender Weise schilderte sie den Neugierigen ihr Elend: „Wir konnten es nicht mehr aushalten . . . Wir entschieden uns, sie zu verkaufen, damit sie mit uns nicht des Hungers sterben; denn viele, viele Tage brachten wir schon ohne Nahrung hin."

So geschehen im 20. Jahrhundert im kultiviertesten Teile der Welt: Europa.

Das ist das kapitalistische Regime!

(Uebersetzt vom Proletarischen Esperanto-Pressedienst.)

IAH

HEUTE, Freitag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, im VOLKSPARK

PROLETARISCHER KUNST-ABEND

Proletarisch / Politisch Satirisch

Mitwirkende:

ROTE TRUPPE

Leiter: W. STRZELEWICZ

Karl Hau unschuldig?

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Lokalanzeiger mit allem Vorbehalt den Brief eines Unbekannten aus Salzburg an die Karlsruher Sicherheitspolizeidirektion, der dem Blatt in Abschrift zugesandt worden ist, und in welchem der Schreiber angibt, er habe am Abend des 9. November 1926 die Frau Moritor auf der Kurpromenade in Baden-Baden unabsichtlich erschossen. Der vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilte Rechtsanwalt Dr. Karl Hau sei unschuldig. Das genannte Blatt selbst hält den Inhalt des Briefes für unwahrscheinlich und erklärt, man müsse die behördliche Untersuchung der Angelegenheit abwarten.

Der Bergrutsch in Roquebilliere

Wie die Agence Havas aus Nizza meldet, sind in Roquebilliere weiter zehn Häuser eingestürzt. Eine Sachverständigenkommission hat festgestellt, daß es unmöglich ist, einen Teil des Dorfes vor einer Verschüttung zu bewahren.

Sieben Tote auf der Zeche de Wendel

Nach einer Mitteilung des Oberbergamtes Dortmund hat sich die Zahl der Toten auf Zeche de Wendel auf sieben erhöht. Sie kommen auf das Konto des Antreibsystems.

Revolveranschlag auf einem Eisenwerk

Aus Neunkirchen (Saar) wird gemeldet: Auf dem Neunkirchener Eisenwerk gab ein Hüttenarbeiter mehrere Revolverschüsse auf einen Meister ab, mit dem er auf gespanntem Fuße lebte. Der Meister wurde durch Zuruf gewarnt und flüchtete. Er stürzte zu Boden, so daß ihn die Schüsse nicht trafen. Der Arbeiter glaubte, den Meister verwundet oder getötet zu haben und erschoß sich. — Ein furchtbares Geschehnis, dessen Ursachen sicherlich in den von den Unternehmern künstlich gesteigerten Differenzen zwischen Arbeiter und Meister zu suchen sind.

Spruch legt Berufung ein

Der Juwelenraubprozeß Spruch und Genossen wird in einiger Zeit seine Wiederholung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts III, deren Vorsitz Landgerichtsdirektor Siegert hat, finden, da die Rechtsanwälte Dr. Herbert Fuchs und Dr. Ludwig Meyer für sämtliche drei Angeklagte Berufung gegen das am Dienstag vom Erweiterten Schöffengericht Charlottenburg gefällte Urteil eingelegt haben.

Die Gräfin Bothmer, die vor kurzem durch ihren Rechtsbeistand ein Gnadengesuch eingereicht hatte, das aber verworfen wurde, hat jetzt Strafaufschub beantragt. Die Potsdamer Strafkammer bewilligte einen Strafaufschub von drei Jahren. — Es handelt sich hier um eine Gräfin — einem Proleten wäre Strafaufschub nicht so leicht bewilligt worden.

Operation Ludendorffs. General Ludendorff mußte sich infolge zunehmender Atembeschwerden einer Operation unterziehen, die in der Chirurgischen Klinik des Geheimrats Sauerbruch ausgeführt wurde. Es handelt sich um die Entfernung eines hinter dem Brustbein gelegenen Kropfes. Ludendorff hat die Operation gut überstanden und wird wahrscheinlich völlig wieder hergestellt werden. — Die Luft in Deutschland ist für solche Leute doch gar nicht so „dick", woher also die Atembeschwerden? Vielleicht noch eine Reaktion auf die Bekanntschaft mit den Münchener Gössringen im Jahre 1923?

Ein Gemälde von Rubens in Nowgorod entdeckt. Wie die Sowjetblätter melden, ist im Städtischen Museum von Nowgorod bei einer Revision alter Bestände unter den Gemälden ein von Rubens gemaltes Porträt gefunden worden. Das Bild soll sich sehr gut erhalten haben.

Amerika baut Militär-Riesenflugzeuge. Der „Morning Post" zufolge wurden dieser Tage in Washington Versuche mit einem neuen großen Militärflugzeug unternommen. Es ist dies der größte bisher konstruierte Aeroplan mit Motoren von 820 Pferdekräften Leistungsfähigkeit. Das Flugzeug ist mit einigen Maschinengewehren ausgerüstet und kann angeblich 1000 Pfund Bomben an Bord nehmen. — Der Frieden marschiert. Wer zweifelt daran?

Untersuchung der alten Festung Schlüsselburg. Die Verwaltung des Leningrader Revolutionsmuseums hat beim Volksbildungskommissariat den Antrag gestellt, die alte, im Zeniagreder Gouvernement gelegene Festung Schlüsselburg einer genauen Durchsuchung unterziehen zu lassen. Da diese Festung viele Jahrzehnte hindurch zur Internierung politischer Gefangener benutzt worden ist, so ist anzunehmen, daß eine genaue Durchsuchung der Festungsräume viel interessantes Material zur Geschichte der revolutionären Bewegung in Rußland ergeben könnte. In diesem Zusammenhang wird auch an die Aufzeichnungen eines Offiziers erinnert, der im 19. Jahrhundert zur Garnison der Festung gehörte und von einem geheimen Gang und unterirdischen Räumen berichtet, die angeblich in vergangenen Zeiten Folterkammern enthalten haben sollen.

An die hallische Mitgliedschaft des Kommunistischen Jugendverbandes!

Am 5. Dezember 1926 findet in Schkeuditz ein Treffen des Jugendverbandes statt. Dieses Treffen soll vor allem dazu dienen, die Schkeuditzer Organisation zu stärken. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich daran zu beteiligen. Das Fahrgeld beträgt für Hin- und Rückfahrt 70 Pf. Der letzte Einzahlungstermin ist Freitag abend von 6 bis ½8 Uhr im Jugendbureau, Lerchenfeldstraße, und von 7 bis 8 Uhr im „Volkspark", Esperanto-Zimmer. Sorge ein jeder für eine starke Beteiligung.

KPD. des KJVD. Halle-Saalkreis.

Aus dem Geschäftsverkehr

Gemäldeausstellung Magdeburger Straße 81. Die Bilder- und Rahmenfabrik Heinrich Berns, Halle-Trotha, hat in ihrem neuen Ladengeschäft, Magdeburger Straße 81, eine Halle von Gemälden ausgestellt und lädt zur unentgeltlichen Besichtigung ein. Jedermann wird über die Riesenauswahl und Leistungsfähigkeit der Firma erstaunt sein. (Siehe heutige Anzeige.)

Tiere, die man gesehen haben muß

Der Verwaltung des Zoologischen Gartens wird uns geschrieben:

Der Zoo jetzt mit den wesentlichsten Tieraten, die unter ihren Verhältnissen zu halten sind, wieder aufgefüllt ist, und auch darangehen, hin und wieder seltenere und merkwürdigere Arten zu zeigen. Zwei sehr eigenartige Neuheiten weist das Aquarium auf. Aus der Familie der Halbaffen sind zwei Lemuroiden ausgestellt. Diese kleinen nächtlichen Urwaldbewohner in der Freiheit kaum jemals einem Europäer zu Gesicht kommen, bilden gerade das Gegenstück zu den afrikanischen Affen, die früher hier waren. Sie haben zwar wie diese Augen, welches Fellchen und große runde Nachttieraugen, aber zu Springen sind bei den Loris ganz kurz. Sie sind auch keine lebhaften Springer wie die Galagos, sondern außerordentliche Kletterer, die sich mit ihren eigenartig ausgebildeten Greifzehen ganz ähnlich wie ein Chamäleon auf den Zweigen bewegen und in den späten Nachmittagsstunden diese seltsamen Tiere, die sie dann erst eigentlich munter werden. Ueberhaupt die Beschäftigung des Aquariums gegen Abend besonders lohnend. Hier sind ja alle fünftlich erleichtert, sie zeigen ihre wahren Bilder als am Tage. Der Inhalt unseres Kleinaquariums wird immer reichhaltiger; an trüben Tagen, die Abendsonnenuntergang im Park reizen, kann man hier anregende Stunden verleben.

Es ist ein einheimischen und eine schöne Sammlung ausgestellt von herrlichster Farbenpracht, eine stattliche Riesenkröte, Krokodile und viele wunderbare Schildkröten, Frösche und Molche, auch einige interessante Insektenarten sind stets vorhanden. Unter den Molchen bilden die eingeführten Axolotle, die in den südöstlichen Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Hause sind, eine besonders sehenswerte Gruppe. Sie sehen auf den ersten Blick aus wie dicke, meterlange Eidechsen. Erst bei genauem Hinsehen entdeckt man die winzigen Stummelchen von drei Zehen tragen. Obwohl diese Molche durch Kiemen, besitzen sie noch deutlich sichtbare Kiemenlöcher an der Stelle, wo der gleichfalls in unserem Aquarium ausgestellte Grottenolm noch äußere Kiemenbüschel trägt. Gleichfalls besteht eine Aehnlichkeit der beiden verwandten Arten in der Verkümmerung der Geschlechtsorgane. Die Augen des Axolotles scheinen kaum durch die durch die sie überziehende Haut durch. Da der Axolotl in schlammigen, ruhigen Gewässern — oft in den Wassergruben der Reisfelder — ein nächtliches Leben führt, würden ihm gut ausgebildete Augen auch wenig nützen. Tief im Schlamm der Gewässer eingewühlt, halten sie ihren Winterschlaf. In der Wissenschaft spielen diese Molche eine besondere Rolle, weil sie die größten Blutkörperchen haben. Zu deren Studium wurden die Tiere auch vom hiesigen anatomischen Institut angeschafft, im Aquarium sind sie nur vorübergehend als Leihgabe ausgestellt. Wer die hochinteressanten Tiere kennenlernen will, darf deshalb seinen Besuch nicht zu lange hinausschieben.

Am nächsten Sonntag sind wieder besonders billige Eintrittspreise festgesetzt. Außer den genannten sind noch zahlreiche andere Neuigkeiten zu sehen, und durch umfassende Umgruppierungen ist es in diesem Winter möglich gemacht worden, daß im Garten kein Käfig leersteht und in den Häusern die Tiere, die eine wärmere Unterbringung erfordern, auch jederzeit vom Publikum besichtigt werden können. Eine besondere Anziehungskraft stellen jetzt gerade die beiden Löwenfamilien dar.

Theater und Konzerte

Wallhalla-Theater. Wieder ein volles Haus brachte das Varieté-Programm, das sehr lange zusammen mehr oder weniger schlechter Operetten vorbereitet war. Die Zusammenstellung ist in Qualität und Quantität der Darbietungen gut. Die Folge eröffneten drei Geschwister Angelos, die mit ihren Tanzarbeitungen reichen Beifall fanden. Am besten gelang der ungarische Tanz und der Tanz der Ariegerin. Marga und Fritz Dure als Kabarettkünstler verstanden die erzeugte Spannung durch urwüchsiges humorvolles Temperament wieder in heiterende Lachsalven auszulösen. M. und Leane, ein Operndurett, wurden durch starken Beifall verwöhnt, einige Zugaben zu machen. Rudolf Kiez in seinem Kraftakt scheint tatsächlich kontrurtenlos dazustehen. Er leistet Fabelhaftes mit einer spielenden Leichtigkeit. In Abele Marano erkennt man die wuschelte „Wenzerin". Sie gibt einen Strauß „Die abgelegte Kaserne der Sahara". In ihrer Gesellschaft befindet sich unter anderem ein Kamel, über dessen Kapriolen man heimlich einhalsehr lachen muß, wie über die einheimischen monarchistischen Kamele. Im zweiten Teil sprechen die gymnastischen Darbietungen Walter Sagtens und seines Partners an. Ein urkomischer Kauz ist Richard Kauz als Humorist. Seine selbst bejungene Sorglosigkeit siedelnen nur die Grazzlen im bejetzten Gebiet zu hören. Er sagt manche Witzchen und es ist darum angenehm, daß er auch noch die billige patriotische Note in seinen Vorträgen vermeidet. Denemotes bereute Hunde benehmen sich im Ring vorschriftsmäßig wie bezüglische Boxer. Er handelt sich tatsächlich um eine Bravourleistung der Tierdressur. Zum Schluß erraten noch die Wallhallas mit ihrem Vocal-Sextett-Akt harten Beifall. Zu erwähnen ist noch die Leistung des Orchesters unter Georg Haupt, das sich den einzelnen Darbietungen vollkommen anzuschmiegen wußte. Alles in allem: ein sehenswertes und zugkräftiges Programm. Zi.

Kindervorstellung im Wallhalla-Theater. Hierauf einmal besonders hinzugehen, ist sehr notwendig, weil die große Zahl der kleinen Gäste eindeutens zu 80 Prozent aus Kindern der werktätigen Schichten bestand. Es kann uns aber keineswegs gleichgültig sein, was man unseren Kindern bietet, auch wenn jede Märchenvorführungen mehr den Zweck der Unterhaltung und Belustigung haben. Es soll gleich im voraus gesagt werden, daß das Märchenstück „Frau Holle", das am Demerstagnachmittag kindliche Gemüthstimme entfesselte, natürlich von einer Kleinbürgerlichen, reaktionären Ideologie verfaßt ist. Aber jenen Arbeitereltern, die sich selbst eingehend mit ihren Kindern befassen, kann man dennoch den Besuch solcher Märchenvorführung mit ihren Sprüchlingen empfehlen. Sie haben hier ein gutes Anschauungsmaterial, an das anknüpfend sie den Kleinen schon in leichter Form die tiefsten und geheimnisvollsten des wirtschaftlichen Elends der Arbeiterschaft erklären können. In diesem Märchenstück steckt ein Stückchen Wahrheit. Selbst das Kind erkennt den Klassenunterschied. Das eine Kind ist arm, muß vom frühen Morgen bis zum späten Abend hinsitzen und sich plagen, um dafür Spott, Hohn, Unbank und Prügel zu empfangen. Selbst der Essen trockenes Brotes wird ihm mißgönnt. Das Kind der Reichen dagegen ist dumm, gefräßig, faul und ungezogen und sitzt dennoch ein wahres Schlaraffenleben. Im Märchen dreht Frau Holle den Schieß dann um, macht das eine Mädchen zur Goldmarie und das reiche zur Pechmarie. Hier muß die Beerdung beginnen. Man muß den Kindern sagen, daß sie sich in ihrer Armut und ihrem Drängen nach einem besseren Dasein niemals auf die „gute Frau Holle" verlassen dürfen, weil es diese nicht gibt. Man muß ihnen erklären, daß alles, was dem armen Mädchen durch die Frau Holle in den Schoß geworfen wird, in Wirklichkeit von den Armen erkämpft werden muß. Legt die Kinder den Sinn des Wortes: „Aus eigenem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!" — Die Darsteller geben sich redliche Mühe, ihre kleinen Gäste bestbeigt nach Hause zu jenden, obwohl das Gesuge unter einigen technischen Unzulänglichkeiten zu leiden hatte, die aber leicht abzustellen sind. Beispielsweise waren die Pausen zu lang angedehnt, die böse Stiefmutter darf nicht vergessen, daß sie einen sehr hohen Hut trägt. Es wirkt störend, wenn sie immer wieder mit diesem in der niedrigen Tür hängen bleibt. Auch die einzelnen Bühnenbilder verdienen, daß man ihnen mehr Aufmerksamkeit schenkt". Zi.

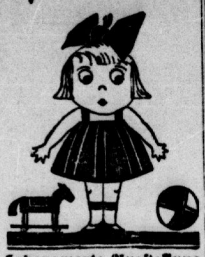
Volksbühne. Die Sondervorstellung der Operette „Paganini" findet schon am Montag, dem 6. Dezember, 8 Uhr, im Stadttheater statt. Die für 30. Nov. gelösten Karten behalten Gültigkeit zum 6. Dezember. Diejenigen Mitglieder, die am 6. Dezember verhindert sind, werden gebeten, ihre Karten umgehend in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, zurückzugeben und entweder Ersatzkarten zur Paganiniaufführung am Sonntag, den 12. Dezember, oder den eingezahlten Betrag in Empfang zu nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0007

Walhalla
Telephon 2885
Täglich 8 Uhr abends:
Der
Riesenerfolg!
Das 4740
Große Attraktions-Variete-Programm
Neu für Halle
Ermäßigte Preise
Sonntag, d. 5. 12. 26 nachm. 1/4 4 Uhr
Dornröschen
mit dem Schweizer Kinderballett (12 kleine Tänzerinnen)
Preise v. 0.30 b. 1.50

Kern-Schlächter-Ausschnitt
Große Auswahl
Billigste Preise
Willi Waage
Schleuditz
Halle'sche Str. 2

Spielwaren



Sehenswerte Ausstellung
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Gekaufte Spielwaren werden bei entsprechender Anzahlung bis 21. Dezember bereitwilligst aufbewahrt.
Auf unsere neu eröffnete sehenswerte Ausstellungshalle machen wir besonders aufmerksam. 4693
Burghardt & Becher
Leipziger Str. 10

Ein billiges Sonder-Angebot für gute
Handschuhe

Wedleder mit kräftigem Wollfutter, 2 Knopf, in modernen Farben 1,85
Wildleder imit., durchgehend kräftiges Wollfutter, 2 Knopf, Riegelverschluß, extra lang 3,35
Nappaleder bestens bewährt, 2 Knopf 5,65
Nappaleder äußerst haltbar, mit kräftigem, wolligem Wollfutter, Riegelverschluß, extra lang 7,60
Echtes Wildleder besonders kräftig, unverwüstlich im Tragen 5,80

Für beste Passform und größte Haltbarkeit wird weitgehendste Garantie geleistet
J. Rautenberg
Leipziger Straße 87 Am Leipziger Turm

Brot- u. Feinbäckerei
Paul Zeising, Roitzsch
empfiehlt seine tägl. frischen Backwaren sowie
Honig- u. Lebkuchen
Baumkonfekte 256

Wir empfehlen:
Frisches Schweinefleisch, Pfund 1,20 Mk.
Schmer u. fettes Fleisch, Pfd. 1,30
Prima argentinisches Ochsenfleisch
zu bekannt billigsten Preisen
sämtliche Wurstwaren billigst
Karl Wahl & Sohn
Zeitz, Wasservorstadt 12

Max Dorn
Greppin 4705
fl. Fleisch- u. Wurstwaren

Richard Kolbe
Spezialgeschäft für Tabak — Zigarren — Zigaretten
Herren- und Damen-Friseur-Salon
Piesteritz
308 Coswiger Straße 179 Telephon 561

Druck-sachen
aller Art liefert zu zeitgemäßen Preisen die Arbeitsamt Buch- und Kunstdruckerei der Produktiv-Genossenschaft e. G. m. b. H. Halle. Verkaufsstelle Leipzigerstraße 14. Fernruf: 1045, 1047, 2251. — Verlangen Sie Preisofferten oder den Besuch unserer Vertreter.

Wo speise ich gut und billig?
im
„VOLKSPARK"
Burgstraße 27 Telephon 1107

Fertige Betten-Inlett

Echte böhmische Bettfedern u. Daunen graue Sorten . . . . . von	1,95 an
Weiße Federn . . . . . von	5,25 an
Fertige Deckbetten . . . . . von	28,— an
Fertige Kissen . . . . . von	10,— an
Fertige Bettwäsche mit 2 Kissen . . . . von	5,50 an
Popeline reine Weiße	1,95
Karos für Kleider	1,75 1,28

Geschw. Wolff
Leipziger Straße 37, gegenüber Rotes Roß

Geschäftshaus für Leinen- und Baumwollwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Trikotagen, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Damen- und Kinderkleidung, Damen-Hüte, Kindermützen, Handschuhe, Strümpfe, Korsette, Schirme, Kravatten, Handarbeiten, Teppiche, Gardinen.

J. Lewin
Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.
Gründung 1859.

Liebe Hausfrau!

Nun ist in diesen Tagen der frühe Dämmerung nachmittags ganz still geworden ist im Haus, dann legen Sie einen Augenblick die Arbeit aus der Hand und denken Sie an Weihnachten. Es ist die rechte Zeit, um in liebevoller Stille für einen jeden das Geschenk zu erfinnen, das ihm die größte Freude machen wird. Und alles, was Sie sich so ausgedacht haben, finden Sie dann in unserer Weihnachtsausstellung — vielleicht noch viel schöner, bestimmt aber viel billiger, als Sie meinten.

Dürfen wir Sie morgen erwarten?

Ergebenst
J. Lewin.

Echter Kieler Anzug aus Kiel

Allein-Verkauf der Firma Heinrich Witt

Kieler Anzüge Mk. 8,50 10,50 16,— 20,— 27,— 32,— 36,—

Endepols & Dunker : Halle a. d. S. : Gr. Ulrichstr. 19/20

Sonntag, den 5., 12. und 19. Dezember von 1/2 12–6 Uhr geöffnet

4708

Am
Kredit
bei niedrigster Anzahlung und sehr zu bestimmen Wochenraten erhalten Sie
Herren-Damen- u. Kinder-Garderobe
Manufakturwaren Kleiderstoffe Leinen und Baumwollwaren Leib- und Bettwäsche Gardinen Schuhwaren fertige Federbetten Möbel Spiegel Polsterwaren
L. Rasemann
Alte Promenade 15 (an d. Steinpforte)
Vertreter für Weißenfels:
Paul Brendel
Leipziger Str. 64
Sonntags geöffnet
Kredit auch nach auswärts

Großer Serien-Verkauf

ca. 1000 Hüte — ca. 1000 Hüte

Letzte Neuheiten in **Samthüten** Serie I 3,50 — II 4,50 — III 6,50 — IV 9,00 — V 12,50
Damen-Filzhüte Serie I 3,50 — II 5,50 — III 6,50
Moderne **Herrenhüte** 2,50 4,75 6,50 7,50 8,50 9,00 11,75
Mützen ca. 500 Stück 1,10 1,50 1,85 2,50 3,00 3,50 4,00

Beste Einkaufsgelegenheit — **Oskar Häring** Weißenfels Leipziger Straße 12 — Beste Einkaufsgelegenheit

Echte Habock-Velourhüte

4702

Direkter Im-
Feinste vorjährige
Sardinen in reinem Öl
Dose von 30 ₰ an bis 3 ₰
Jede Dose ist von bester Qualität
Meine Spezialität:
Sardinen ohne Gräten
Feinste portugiesische
H. Pfeiffer
Sardinen ohne Gräten
Dose ₰ 1,20, 1,25 und 1,
Eine Delikatesse sind meine
Bouillon-Heringe
mild und doch pikant
Dose 10 Fische Inhalt . . .
Bratheringe
ca. 2-Pfunddose . . . . . .
Karl Pfeiffer
Neumarktfischhalle
Geiststraße 33

Oeffentliche
Bergarbeiter-Versammlung
für Canena, Bruckdorf und
Sonntag, 5. Dezember, vormittags
im „Leuchtturm", Leipziger Str.
für Amsdorf, Mansfeld
Sonntag, 5. Dezember, nachmittags
im Gasthof „Zum Hecht", Amsdorf
Tagesordnung:
Der Arbeitszeitkampf im Braunkohlenbergbau
Kameraden aus Gruben, Werken u.
alles zu den Versammlungen
Verband d. Bergarbeiter
Bezirk Halle

Reußen
Lichtenfelds Ga
4218 Sonntag, den 5. Dezember
Kaffee-Kränzch
Es ladet freundlichst ein S. D. & Fr.
Max Günther, Ras
Zum Wochenmarkt in
nur
Stand A 1 marsch, 943
Ferner ff. Aufschnitt
prima Blumenkohl
Stand Goethestr. & Wi

Kretzschar
Arbeiter-Gesangverein „
Sonntag, den 12. Dezember
7½ Uhr, im Gasthof Kretz
Herbst-Kon
unter Mitwirkung des Bachverein
Hagenburg, und des Gesangverein
Zur Freunde und Gönner
willkommen
Eintrittskarten im Vorverkauf
sind bei Kretzschmar zu haben.
Abendkasse 1,00 Mk.

Meine Mutti kauft
Thams & G
Warum?
Weil man dort alles
und billigsten
Kaffee, Tee
Ia. Konfitü
sowie sämtliche
Lebensmit
und **Waschart**
von bester Beschaffenheit
billigsten Preisen
Thams & G
Wittenberg
Mittelstr. 12

Empfehle allen Genossen
öffnenen meinen
Herren- u. Da
Friseursalon
Gute und schnelle Bedienung
Rich. Kutschbauch, Gr.

Billigste Bezug
für
Herren-, Damen- u. K
Wäsche, Spezial-Herren
mäntel
in allen Größen
finden Sie nur bei
Piesteritz, Fe

Ia. Caßler 1 Pfd. 120 Pf. || Eisbein 75 Pf. || Schweinskopf 50 Pf. || Thüringer Leberwurst 80 Pf. || Allerfeinste Polnische 140 Pf. || Zervelat
Neue Filiale Markt 6 || Hammelfleisch 1 Pfd. 80 Pf. || Rindfleisch 90 Pf || Schweinefleisch 110 Pf. || Kalbfleisch Niere Keule 120 Pf. || Leber 100 Pf. || A. Knäus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0008

Das proletarische Freidenker in Sowjet-Rußland sahen

„Volksbote", der die Berichte Kurt Rosenfelds über Rußland noch immer seinen Lesern vorenthält, veröffentlicht am 27. November unter der Ueberschrift „Wie ein proletarischer Freidenker Sowjet-Rußland sah", einen Bericht über den der Freidenkerdelegierte Mäder (Altenburg) Mitgliederversammlung der Geraer Freidenker von seiner Reise gab. Dichtung und Wahrheit, Unkenntnis und Kenntnis liegen in dem Bericht – der nicht aus der Feder Mäders, sondern nach dessen Ausführungen von einem sozialdemokratischen Redakteur fabriziert worden ist – durcheinander. Um ein geschlossenes Bild von dem Eindruck der Freidenkerdelegation in Rußland gehabt hat, unseren Lesern zu geben, veröffentlichen wir wörtlich den offiziellen Bericht der Delegation. Wir erwarten von unseren Lesern und Leserinnen, daß sie unsern Bericht allen „Volksbote"-Lesern zugängig machen. Er lautet:

Die Delegation der proletarischen Freidenker Deutschlands, die vom 1. September bis zum 28. Oktober Sowjet-Rußland besuchte, in folgenden Orten der Union sich aufgehalten: Leningrad, Moskau, Saratow, Deutsche Autonome Wolga-Republik, Rostow am Don, Baku, Tiflis, Wladikas, Sewastopol, Jalta, Charkow, Tula.

Die gewonnenen Eindrücke gibt sie folgende Erklärung ab: Die Kulturorganisationen haben es als besondere Aufgabe sich die Leistungen und

Methoden der Kulturfront, des einzigen Proletarierstaates der Welt

anzusehen, und darüber in erster Linie unsere Meinung zu äußern. Es ist aber wir auch eine marxistische Organisation sind,

Eisenbahnwagen als Wohnungen in Wittenberg

es von vornherein fest, daß der geistige Ueberbau, den „Kultur" in sich schließt, ohne die Erkenntnis der Beziehungen zwischen Politik und Wirtschaft nicht mit hinreichender Sicherheit gewertet werden kann. Deswegen haben wir unser Studium auch auf die Arbeiten der Wirtschaftsfront erstreckt, als diese die wichtige Voraussetzung und die Grundlage aller Kulturleistungen der Wirtschaftsfront in der USSR. können erst richtig eingeschätzt werden, wenn man sich vom deutschen Boden und immer im Auge behält, welches Erbe der Zarenkapitalismus vom alten zaristischen Staat übernommen hat, welche Hemmnisse infolge des Weltkrieges eintraten und welche Schäden durch den Bürgerkrieg, durch die Blockade, durch die Hungersnot und durch Ueberschwemmungen angerichtet worden sind. Im Auge behaltend, müssen wir feststellen, daß der jetzige Stand der Wirtschaft und der Verkehrstechnik, so mangelhaft er an verschiedenen Punkten nach westeuropäischen Begriffen ist, eine staunenswerte Leistung darstellt, die nur durch Begeisterung und durch zielbewußte, methodisch und planmäßig orientierte Arbeit hat erreicht werden können. Alle Fortschritte gemacht zu haben und auf verschiedenen Gebieten sogar die Vorkriegszeit übertroffen zu haben, ist ein Ruhmesblatt des sozialistischen Aufstiegs der USSR.

Was die Leistungen der Kulturfront betrifft, so leuchten sie in ihrer Umstellung unmittelbar ein; durch diese Leistungen

den westeuropäischen Staaten vom jungen Proletarierstaat weit überholt

In der USSR. ist die Trennung von Kirche und Staat und Schule und die Weltlichkeit des ganzen Staatswesens klar und unzweideutig durchgeführt worden wie in keinem Staate der Welt. Und gerade die Tatsache, daß sich dieser Staat auf die unsaubere Mitarbeit der Kirche, wie manchmal in den Staaten noch intensiver und unsauberer sich verschalten konnte und zu verzichten wagte, ist ein Zeichen für die Kraft und das Kulturbewußtsein des Proletarierstaates im Gegensatz zu den altersschwachen, angeblichen kapitalistischen Staaten.

Die Trennung von Staat und Kirche ist auch für den Atheisten erst wahre Gewissensfreiheit erreicht worden, ein Ziel, das wir besonders in Deutschland noch weit entfernt sehen, und der in einem kapitalistischen Staat überhaupt nicht erreicht ist. Die aber, welche nach Bedürfnis nach Zusammenschluß und nach religiöser Betätigung haben, in der USSR. vollste Bewegungsfreiheit, was außer dem Sinn des Gesetzes durch den von uns beobachteten Zustand, daß der ungehinderten Besuch der kirchlichen Feiern einwandfrei ist.

Es ist, die bei uns noch vielfach kirchlichen Charakter tragen, nach diesem Verzicht des Staates auf kirchliche Mithilfe zu erklären, sondern ist im Gegenteil viel besser und auszuwerten. Wir haben uns davon überzeugen können in

der Machtergreifung des Proletariats

Es sind neu eingerichteten Kinder- und Säuglingsgärten für Arbeiter und Bauern, Einrichtungen, die in den Staaten nichts Ebenbürtiges zur Seite stellen können. Die Anstalten sind uns Sauberkeit, hygienische Exaktheit, Zweckmäßigkeit von seiten des Pflege- und Aerztepersonals; in den Kinderheimen hat das frische und gesunde Leben der Kinder einen tiefen Eindruck auf uns gemacht.

Wissenschaft und Kunst, die bei uns in Deutschland ein vom Staat abhängiges Dasein führen, sind in der USSR. zu wichtigen Instrumenten und zu wichtigen Faktoren der Volkserziehung. Die Arbeiterfakultäten, in denen sich für sie wertvollen Gebiete der Wissenschaft eröffnet haben, eine Einrichtung, die in kapitalistischen Ländern unbekannt ist.

Kunstschätze, die vorher im Privatbesitz und im Besitz der Aristokratie blieben, sind durch eine gründlich und systematisch proletarisch orientierte Umgruppierung dem arbeitenden Volke zugänglich gemacht worden. In den neuorganisierten Museen haben wir mit Bewunderung feststellen können wie durch planmäßige Führung (Exkursion)

das Proletariat zum Kunstverständnis und zum Kunstgenuß erzogen

wird.

Was unsere Delegation mit ganz besonderer Begeisterung erfüllte, ist die Neuorganisation des gesamten Schulwesens in der USSR. und der Geist, der in den neuen Schulen herrscht.

Folgende Tatsachen kennzeichnen am besten den gewaltigen Unterschied zwischen dem deutschen und dem sowjetrussischen Schulwesen, ein Unterschied, der Sowjet-Rußland zur größten Ehre gereicht.

1. Der vorübergehende Ausschluß vom Besuche der Schule, der übrigens wie alle anderen Strafen nur mit Zustimmung des Schülerrates ausgesprochen wird, bedeutet in der USSR. für den betreffenden Schüler die schwerste Strafe, während in Deutschland das längere Verbleiben in der Schule (Nachzeiten) als besonders schwere Strafe empfunden wird.

2. Lehrer, die besondere pädagogische Fähigkeiten besitzen, haben in der USSR. trotz der nach deutschen Begriffen geringen Besoldung, die übrigens jetzt schon besser ist als in der zaristischen Zeit, und trotz der viel größeren Arbeitsleistung, die die neuen Methoden mit sich bringen, eine viel größere Berufsfreudigkeit als ihre besser bezahlten Arbeitskollegen in Deutschland.

Die in der USSR. durchgeführten Grundsätze der Arbeitsschule, der Selbstverwaltung der Schüler, der Komplexmethoden, des Daltonplanes, der Oeffentlichkeit des Unterrichtes und der völligen Abschaffung nicht nur der körperlichen Züchtigung, sondern auch jeder Art von brutaler Autoritätsbetonung, entsprechen den Forderungen der besten pädagogischen Theoretiker.

Daß diese Grundsätze überall befolgt werden und daß dadurch das Schulleben viel schöner und ersprießlicher geworden ist, davon hat sich die Delegation an Schulen der verschiedensten Nationalitäten selbst überzeugen können.

In der Sowjetunion ist

ein ganz neues Erziehungsideal

entstanden, das am klarsten und bestimmtesten durch die gesetzlich verankerten Jugendorganisationen der Pioniere und der Komsomole angestrebt und zum Teil jetzt schon verwirklicht wird.

Die Begeisterung und die Entschlossenheit, mit der diese Jugendorganisationen sich an den Arbeiten der Kulturfront beteiligen, ist unserer Delegation oft zu einem starken neuen Erlebnis geworden.

Daß auf diesem Gebiet kein Rückschritt erfolgen kann, dafür sorgen neue pädagogische Hochschulen (Technika), von denen ein Stab von tüchtigen Lehrern herangebildet wird. Daß die Gesellschaftslehre überall den wichtigsten Unterrichtsgegenstand bildet, haben die Mitglieder der Delegation mit besonderer Genugtuung festgestellt.

Durch all diese Beobachtungen, die wir gemacht haben, ist für uns unwiderleglich der Nachweis erbracht, daß

durch die Machtergreifung des Proletariats

keineswegs die Kultur vernichtet worden ist, wie die Gegner verleumderisch behaupten, sondern daß im Gegenteil durch die Diktatur des Proletariats

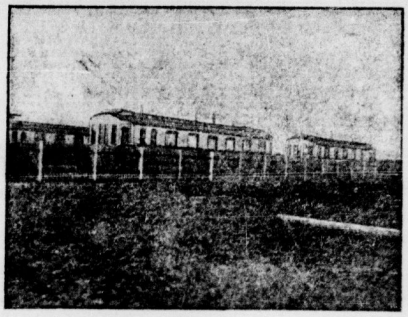
ein Kulturaufschwung

erfolgt ist, durch den unsere sogenannten Kulturleistungen tief in den Schatten gestellt werden. Nirgends auf der Welt ist die Zunahme der staatlichen Bildungs- und Aufklärungsstätten so groß wie in der USSR., nirgends der Zudrang zu den Quellen des Wissens und der Bildung so stark wie hier, nirgends entsprechen die staatlichen Lohnanstalten und die Staatsgesetze so den Forderungen der exakten Wissenschaft wie hier.

Selbst solche Stätten, die bei uns wahre Brutstätten der Unkultur sind, Gefängnisse und Kasernen, haben in der USSR. ihre Kulturzelle und die Rote Armee ist nicht nur die militärische Front zur Verteidigung der Diktatur des Proletariats, sondern auch ein mächtiger Bestandteil der Kulturfront zur Verbreitung von Wissen und Aufklärung.

Das werden wir in unserer Heimat den Gegnern sagen; wir werden allen ihren Kulturschwindel entlarven und nicht mehr dulden, daß die Sowjetunion als ein Land bezeichnet wird, in dem kein Platz mehr für Kultur ist.

Unseren proletarischen Genossen aber soll das, was wir über die Leistungen der Kulturfront im Proletarierstaat der Sowjetunion erzählen werden, ein neuer Ansporn zum Kampf gegen den kulturfeindlichen Kapitalismus sein, zum Kampf für die Befreiung der



Jurgel vom Zigeunerlager

ganzen Welt; eine Aufforderung zum Zusammenschluß des Weltproletariats zum Schutze der Sowjetunion, dem starken Bollwerk einer neuen besseren Kultur.

Moskau, den 24. Oktober 1926.

Hermann Reinicke, 1. Vorsitzender. — Karl Dölken, 2. Vorsitzender. — Friedrich Reder, Sekretär. — Anna Lindemann, Sekretärin. — Hermann Mager. — Carl Vogl. — Fischer. — Ludwig Ernst Kiesper. — Walter Fortmann. — Wilhelm Dücker. — Joh. Weiße. — Luise Schwarz. — Elsa Reinicke. — Fritz Simonis. — Hermann Gramann, Halle. — Paul Reinhardt, Plauen i. V. — Hugo Jacobi, Weimar.

Die Rußland-Delegierten Rottmann-Potsdam, Kloß-Dresden, Mäder-Altenburg, Barthel-Pirna haben sich dieser Deklaration nicht angeschlossen.

Genosse Barthel-Pirna hat dies ohne Begründung getan. Die Genossen Rottmann, Kloß, Mäder begründeten ihre Verweigerung damit, daß sie während der Reise ihre Ansichten nicht genügend hätten zum Ausdruck bringen können. Ihre Ablehnung habe also nur formale Gründe. Sie erklären aber ausdrücklich, vor allem der Genosse Mäder-Altenburg, daß sie inhaltlich die Deklaration deckten, ja, daß sie sich in manchen Punkten noch lobender über das Gesehene aussprechen würden, als es in der Deklaration geschehen ist. Sie seien als Freunde Rußlands nach Rußland gekommen und verließen das Land als noch größere Freunde.

Wittenberger Wohnungselend

Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetensitzung vom 30. November standen nur vier Punkte. Nach der üblichen Kenntnisnahme von erfolgten Kassenrevisionen für November wurde einer Nachbewilligung für Reparaturen und Ausbau einer Zweizimmerwohnung im städtischen Altersheim einstimmig zugestimmt.

Endlich soll nun auch etwas für die in trostloser Verfassung befindlichen Straßen der Friedrichstadt getan werden. Und zwar soll der Teil der Gr. Friedrichstraße zwischen Paul-Gerhardt- bis Kl. Friedrichstraße und von Karl- bis Ammendorfer Straße vorläufig mit Kies und Schlacke befestigt werden, während die Strecke von Kl. Friedrichstraße bis Karlstraße – die am schlimmsten rampiniert ist – mit Kopfsteinpflaster versehen werden soll. Außerdem wird vorgeschlagen, einen Radfahrweg mit anzulegen. Genosse

„Wohn"-Baracke in der „Lutherstadt" Wittenberg

Behnke drückt im Namen der kommunistischen Fraktion deren Zustimmung aus. Er wünscht, daß diesem Anfang

baldige Fortsetzung der Herstellung der Straßen von Friedrichstadt

folgt. Wenn nicht, so würden bei der Eingemeindungsfrage durch die stiefmütterliche Behandlung der Vorstädte immer neue Schwierigkeiten entstehen, da die betreffenden Gemeinden das Beispiel von Friedrichstadt immer als warnendes Beispiel vor Augen haben werden. Die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Der Vorlage wurde ebenfalls einstimmig zugestimmt.

Dem „Ruhmesstranze" der Wohnungspolitik des Wittenberger Magistrats ist ein neues Blatt hinzugefügt worden. Die Katastrophe auf Grund dieser verkehrten Wohnungspolitik tritt jetzt ein. Man hatte die

Hauszinssteuerhypotheken an Bauspekulanten vergeben,

die natürlich Wohnungen herstellten, die kein Arbeiter bezahlen kann.

Das Haus des Bauunternehmers Bethke in der Sternstraße, das dieser mit 26 000 Mk. Zuschuß seitens der Stadt erbaute und 10 Wohnungen enthält, ist seit Monaten schlüsselfertig. Bis heute steht es leer, nur eine Wohnung ist vermietet.

Für die armen Proleten hat man eine **Kolonie aus abgelaufenen Eisenbahnwaggons** geschaffen. Schreit schon dieser Skandal zum Himmel, so soll es jetzt noch toller kommen. Die Dobschuzbaracke, inmitten der Stadt, sollte schon seit Jahren geräumt werden. Ihr Zustand läßt nicht mehr die Verwendung als Schweinestall, geschweige denn die Aufnahme von Menschen zu. Zum Teil ist sie geräumt. Durch den ständigen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und die Spruchpraxis der Gerichte häufen sich die Fälle der Zwangsexmitterungen. Neulich mußte eine neunköpfige obdachlose Familie in diesen Schweinestall erneut untergebracht werden um sie nur von der Straße fortzubringen.

Denkt jemand von der frommen Gesellschaft in der Luther-Stadt daran, dem Bethke das leerstehende Haus zu beschlagnahmen?

Kein Mensch! Da steht es als aufreizende Tatsache gegen diese verlogene Gesellschafts-„Ordnung" – und die Proleten kommen in Schweineställe! Und nun das Tollste! Man will neben dieser Eisenbahnwaggonkolonie draußen in Kleinmittenberg „neue" Baracken erbauen unter Verwendung von Altmaterial. Es sollen 14 Räume geschaffen werden, die zehn obdachlos werdenden Familien zur Unterkunft dienen sollen. **Man schämt sich des Kulturschande Denkmals „Dobschuzbaracke"** – weil sie inmitten der von Luthersitäten und Andenken wimmelnden Stadt liegt **und will dieses Schanddenkmal – nach weit draußen verlegen, wo es niemand sieht.** Unsere Genossen Boosdorf und Behnke wandten sich scharf dagegen. Und wieder war die jogen Mieter- oder Beamtenfraktion unter Führung des von der „Freien Presse" verteidigten Republikaners Schleese dafür. Ist das Interessenvertretung der Mieter? Wieder war auch der Sozialdemokrat Hofe – ohne ein Wort der Kritik zu sagen – für diese Gemeinheit der Bauspekulanten, die natürlich hinter diesem Projekt stecken. Zur Ehre zweier Stadtverordneter der Beamtenfraktion sei es gesagt, daß sie mit unseren Genossen dagegen stimmten Arbeiter, Mieter von Wittenberg! Wollt Ihr diesen öffentlichen Provokationen länger zuschauen? Auch die Hütten, die ofimals nur Hundehütten sind, den anderen die Paläste, die monatelang leerstehen, zu Spekulationszwecken. Wer kämpft für Euch? Ihr seht es, nur die Kommunisten! Helft uns in diesem Kampf. Hinein in die KPD., lest den „Klassenkampf" – und vergeßt bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen nichts von dem, was die anderen Euch gegenüber wohl versprochen, aber nicht erfüllt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0009

Merseburg-Querfurt

Arbeiterkorrespondenten-Konferenz für den Unterbezirk Merseburg-Querfurt

findet am Sonntag, dem 5. Dezember 1926, vormittags pünktlich 10 Uhr, in Merseburg im Restaurant „Stadt Leipzig" statt. Alle Ortsgruppen und größeren Betriebe mußten Genossen entsenden, die entweder schon als AK. tätig waren oder als solche in Frage kommen. Die Ortsgruppe um, die keinen Vertreter entsendet, beraubt sich damit selbst einer wichtigen Voraussetzung zur Entwicklung ihrer Gruppe.

Die AK.-Konferenz findet im Anschluß an den letzten Kursusvortrag statt, der pünktlich um 9 Uhr beginnt. Alle Teilnehmer müssen erscheinen und ihr Parteibuch mitbringen, damit eine Marke als Ausweis über die Teilnahme an dem Kursus in das Buch geklebt werden kann. Ferner haben die Teilnehmer, die ein Exemplar des vorzüglichen Kursusmaterials kaufen wollen, den Preis desselben (50 Pf.) mitzubringen. Erscheint restlos!

Merseburg. Erwollte nur Wurst kaufen. Der Hausmann des hiesigen Amtsgerichts trieb kürzlich nachmittags durch zwei Gefangene aus dem Keller Kohlen zur Versorgung sämtlicher Oefen heranschleppen. Nach beendigter Arbeit wollte der Hauswart, dem die Beaufsichtigung der Beiden oblag, ihnen aus mitleidigem Herzen heraus ein Stück Brot verabreichen und ließ sie vor seiner Wohnung einen Augenblick warten. Da muß sich nun der eine gedacht haben, er solle das Brot gleich eine Wurst bekommen und verfiel auf den Gedanken, sicherlichkeit in die Stadt zu gehen, um sich solche zu besorgen. Als der Hausmann aus der Wohnung kam, stand zu seinem Schrecken nur noch einer seiner Schützlinge da. Der andere kauft noch immer Wurst ein!

Merseburg. Steuerkarten 1927. Die Ausgabe der Steuerkarten für einzelne Arbeitnehmer findet folgendermaßen statt: am Montag, dem 6. Dezember 1926 für die Straßen A bis E, am Dienstag, dem 7. Dezember 1926, für die Straßen F bis J am Mittwoch, dem 8. Dezember 1926, für die Straßen K bis R, am Donnerstag, dem 9. Dezember 1926, für die Straßen S bis Z. Am Freitag, dem 10. Dezember 1926, für die Straßen T bis Schluß im Stadtkeramt, Burgstraße 1, vormittags von 8 bis 12,30 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Die Abholungszeiten sind genau einzuhalten. Nach rechtzeitig abgehelte Steuerkarten werden gegen eine Gebühr von 10 Pf. ausgeteilt.

Merseburg. Zur Erleichterung bei Zahlung der fälligen Wasser-, Gas- und Stromgebühren wird erneut darauf hingewiesen, daß falls der Gelbetrag den Wohnungsinhaber nicht antrifft, eine Eingabung des Betrages bei m zuständigen Postamt oder das Postscheckamt der Verwaltung der städtischen Werke in Merseburg — Postscheckkonto Erfurt Nr. 12 153 — möglich ist. Dadurch wird den Kunden, die kein eigenes Stromkonto zum Ueberweisen besitzen, der Weg nach der Kasse der Werksverwaltung in der Gaseinkitt erspart. Es empfiehlt sich, von dieser einfachen und bequemen Art der Ueberweisung mehr Gebrauch zu machen. Es darf aber nicht vergessen werden, dabei die auf dem Rechnungsvordruck aufgeführte Buchungsnummer auf dem für die Werkstatte bestimmten Ueberweisungsabschnitt stets mitzugeben, da sonst sich recht Schwierigkeiten entstehen.

Merseburg. Teilweise Niederschlagung von Gewerbeertragsbeträgen für 1925. Auf Grund des § 57,3 der Gewerbesteuerverordnung vom 6. Mai 1926 wird der für 1925 veranlagte Gewerbeertragssteuerbetrag allgemein insoweit niedergeschlagen, als er 200 Prozent der nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen usw. zu leistenden Vorauszahlungen übersteigt. In den Fällen, in denen die zu leistenden Vorauszahlungen höher sind als die tatsächlich geleisteten, wird der Gewerbesteuerbetrag in voller Höhe weiter Zahlbar gestellt. Die allgemeine Niederschlagung stellt gegenüber dem Wortlaute des § 57 G.St.V., der nur die Niederschlagung auf ausdrücklichen Antrag zulässt, den Eingangsvermerk der Stadtgemeinde hauptsächlich gegenüber dem Kleingewerbe dar. Die Nachprüfung der Vorauszahlungen ist erforderlich, da die Voranzahlung der Niederschlagung die Zahlung der Vorauszahlungen in gesetzlicher Höhe ist. Die Nachzahlung erfolgt an Hand des Jahresabschlusses 1926 und der bisherigen Mitteilungen. (Gestellung der Einkommensteuerveranlagung nach dem Anlauf, dann ein Zehntel als Steuergrundbetrag, hiervon 250 Prozent Gemeindezuschlag.)

Merseburg. Theater-Verein. Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, wird die Volksvorführung für Dezember 1926 das Lustspiel „Im weißen Rößl", Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg, am Mittwoch, dem 8. Dezember, und Donnerstag, dem 9. Dezember 1926, abends 7½ Uhr, im „Lieuli" durch den Bühnenvolksbund (Leipziger Kunstler) gegeben. Der Kartenvorverkauf findet statt: Donnerstag, dem 2. Dezember, in der Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblatts", Gotthardstraße, sowie mittwoch am Mittwoch, dem 8. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, „Im weißen Rößl" als Schülervorführung zu bekannt ermäßigten Preisen gegeben wird am Donnerstag, dem 9. Dezember 1926, nachmittags 3½ Uhr, „Der Bettelstudent", welchen und die beiden „Jungen" Preise der Plätze: I. Platz 50 Pf., 2. Platz 20 Pf. Kartenvorverkauf für die Schülervorführung in der Buchhandlung Stollberg, für die Erwachsenenvorführung in der Buchhandlung Hoffmann.

Schkeuditz. An die werktätige Bevölkerung! Nach einem harten Kampfe der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion und der Ortsgruppe der kommunistischen Jugendverbandes mit der hiesigen Stadtverwaltung ist es endlich gelungen, der kommunistischen Jugendorganisation ein Jugendheim zu sichern. Nachdem der hiesige Jugendverband seinen Bedarf an Jugendheim bei der Stadtverwaltung angemeldet hatte, wurde ihm mitgeteilt, daß die Einweihung des Jugendheimes nutzlos geschehen. Zu diesem Zwecke findet am Sonntag, dem 5. Dezember, ein Jugendfest in Schkeuditz statt, an dem sich auch die Genossen aus der näheren Umgebung beteiligen. Vor allen Dingen rufen wir die arbeitende Bevölkerung, insbesondere die Jugendlichen Arbeiter von Schkeuditz, zur Jugendkundgebung auf. Heraus zum Jugendfestival in Schkeuditz! **Kommunistischer Jugendverband, Unterbezirk Halle-Saalkreis.**

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Fürsorge für unehelichen Kinder. Unverheiratete Frauen und Mädchen, die ihrer Niederkunft entgegensehen und die Unterhaltsrente für ihr Kind schon vor der Geburt desselben sicherstellen lassen wollen, werden ersucht, wenigstens zwei bis drei Monate vor diesem Zeitpunkte zur Besprechung der Angelegenheit im Stadtmoßfahrtsamt, Leopold-Kell-Straße 14, zu erscheinen. Im Stadtmoßfahrtsamt ist ferner eine Beratungsstelle für Erziehungsbeistände des Stadtkreises eingerichtet, worauf nochmals hingewiesen wird.

Zeitz. Feuer. In dem Grundstück Schillerstraße 13 entstand Montag vormittag 9.30 Uhr ein Stubenbrand, der leicht unbedeutende Folgen hätte zeitigen können. In der Wohnung des Arbeiters Otto Riemeyer hatten die eingeschlossenen Kinder mit Streichhölzern gespielt, dabei waren Papier und Zeugreste in Brand geraten. Glücklicherweise wurde das Feuer von Hausbewohnern bemerkt und die Polizei sofort benachrichtigt. Die verschlossene Wohnungstür wurde gewaltsam geöffnet und das Feuer von der Polizei und den Hausbewohnern sofort gelöscht. Es war höchste Zeit, die Kinder aus dem vollständig mit Rauch gefüllten Raum zu schaffen. Die alarmierte Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Zeitz. Gibt es einen Gott? Ueber dieses Thema spricht am Freitag, dem 3. Dezember, abends ½8 Uhr im großen Saale des „Preußischen Hof" in Zeitz der frühere Franziskanerpater Hans Amon. Der Besuch der Versammlung sei allen Arbeitern zu empfehlen. (Siehe Plakate und das Inserat in der Donnerstag-Nummer.)

Weißenfels. Bekanntmachung. Auf Antrag einer Arbeitnehmervereinigung der Angestelltenberufe soll im Rahmen des Städtischen (öffentlichen) Arbeitsnachweises eine Fachabteilung für Angestellte errichtet werden. Unter Bezugnahme auf § 8 Ziff. 32 und 33 des Arbeitsnachweisgesetzes vom 22. Juli 1922 werden die interessierten Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Angestelltenberufe aufgefordert, Vorschläge zur Bildung eines Fachausschusses zu machen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Vorstandes des Arbeitsnachweises wird der Fachausschuß aus je drei Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern und ebensoviel Stellvertretern bestehen. Die Vorschläge sind bis zum 15. Dezember 1926 dem Vorsteher des Arbeitsnachweises einzureichen.

Weißenfels. Steuerkarten. Die Austeilung der Steuerkarten ist vollendet. Die Karten werden den einzelnen Firmen direkt zugestellt, die Angestellten jugestellt. Wer eine Steuerkarte nicht erhalten hat, muß sich diese in der Städtischen Steuerkasse, Klosterstraße 8, ausfertigen lassen.

Weißenfels. Volksbühne. Die Pflichtaufführung im Dezember findet am Dienstag nächster Woche statt. Auf mehrfach geäußerten Wunsch noch einem Klassiker wird Schillers Werk bei langem nicht gegebenen Drama „Kabale und Liebe" in ganz neuer Einstudierung und eigens zu dieser Aufführung hergestellter Bühnendekoration mit ganz neuen Kostümen gegeben werden.

Teuchern. Jugendwehr. Alle Kinder, die Eltern 1927 die Schule verlassen und an der Jugendwehr teilnehmen wollen, können sich von heute an beim Obersten Herrn Jäger, Oberstraße 8a, melden. Anfang der Unterrichtsstunden wird noch bekanntgegeben. Die Mitglieder werden noch auf die kommende Generalversammlung aufmerksam gemacht, die Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Grüner Baum" stattfindet.

Zeitz. Arbeiter-Samariter-Kolonne. Geschäftsstelle: Weberstr. 16. Am ambulatorische Kranke werden Sischbäder und Kräuterbäder verliehen. Dienst für die Woche vom 3. bis 9. Dezember: Alfred Förster, Altenburger Straße 17; Hedwig Kunze, Liebknechtstraße 28; Lina Schön, Feldstraße 24; Paul Oberländer, Kaiserstraße 8; Emma Ullmann, Polzer Straße 10a; Walter Lenuch, Mend.-Berg 9; Max Schrobel, Altenstraße 17; Karl Paschke, Rathenstraße 14; Otto Bauer, Gerner Straße 24; Franz Kempe, Leipziger Straße 50; Paul Zimmermann, Weißenfelser Straße 50; Max Göhe, Naubers Nr. 16.

Zeitz. Mandolinenkonzert. Das Mandolinen- und Gitarre-Orchester Zeitz (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Mandolinisten-Bundes) veranstaltet am kommenden Sonntag, 5. Dezember, abends ½8 Uhr, im „Diana-Saal" sein diesjähriges Herbstkonzert. II. e. Lieder zur Laute von einem Mitgliede des Vereins und erstmaliges Auftreten des neugegründeten Jugendchors. In Anbetracht des billigen Eintrittsgeldes von 50 Pfennig ist vielen Gelegenheit gegeben, diesen Abend zu besuchen, um einige genußreiche Stunden zu verleben. Auch der Erwerbslosen ist gedacht worden, dieselben zahlen 25 Pfennig und Ausgesteuerte haben freien Eintritt. Ausweise mitbringen. Das Mandolinen- und Gitarre-Orchester ist den Arbeitervereinen durch sein oftmaliges Mitwirken bei Veranstaltungen hinreichend bekannt und können mit ihr Besuch nur empfehlen. Siehe heutiges Inserat und die Ausführungen. — Mandolinenspieler und solche, die es werden wollen (auch Jugendliche), können sich Donnerstags, abends 8 Uhr, in der Gewerkschaftsherberge, Schartenstraße, anmelden.

Breitenbach (Zeitz). Herbstkonzert in Breitenbach und Kretzschau. Am Sonntag, dem 5. Dezember, veranstaltet der Arbeiter-Gesangverein „Echo" Hayna-burg-Breitenbach sein diesjähriges Herbstkonzert unter Mitwirkung des Brudervereins „Vorwärts" Kretzschau und des Zeitzer Stadtorchesters im Gasthof zu Breitenbach. Der erste Teil des Programms bringt nur Werke von Franz Schubert, der zweite Teil solche von verschiedenen Komponisten. Gesungen werden Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre ohne und mit Orchesterbegleitung, und zwar von letzteren „Das Dörfchen", Männerchor von Schubert, „Der Blumen Klage auf den Tod des Sängers" für Frauenchor, Sopran-Solo und Orchester, „Die Wolken" für Schauspielchor, Solo und Orchester. Das gleiche Konzert veranstaltet der Kretzschauer Arbeiter-Gesangverein am 12. Dezember im Gasthof Töpel. Anfang beider Konzerte abends 8 Uhr. Der Besuch dieser Konzerte ist bestens zu empfehlen.

Bitterfeld-Wittenberg

Ramsin. Die reparaturbedürftige Kirchturmuhr. Herr Pastor Ehle wollte Ramsin erfreuen mit einer Uhr an der Kirche. Herr Seelenjäger, wie ihrer Kirche, so ähnlich geht es mit der neuen Uhr; sie schlägt nicht, sie läuft nicht, und wenn sie läuft, wird sie „nervös". läuft schnell, läuft langsam, bleibt stehen. Arbeiterinnen, unterstützt auch nicht auf anderen Gebieten diese Leute, z. B. im Vaterländischen Frauenverein, im Roten Kreuz usw.

Arbeiter-Photographen!

Die heute im Provinzteil veröffentlichten Bilder sind Aufnahmen eines Wittenberger Arbeiters. Bei Euch gibt es auch viele Dinge für den „Klassenkampf" zu photographieren.

Heran an die Arbeit! Sendet uns die Werktätige interessierenden Bilder (mit Kommentar) ein! Helft mit am Ausbau Eures „Klassenkampf", der Arbeiterzeitung Mitteldeutschlands.

In diesen Organisationen will man Euch zu Kirchengängern erziehen. Statt der Kirchensteuer gebt etwas für Eure Klasse, für die Rote Hilfe, für die englischen Bergarbeiter!

Zschackau. Masern. Nachdem vor einiger Zeit die Schule zu Jeckritz, heftig auftretender Masern wegen drei Wochen geschlossen war, mußte heute die hiesige Volksschule aus demselben Grunde geschlossen werden. Die Epidemie tritt so plötzlich und so heftig auf, daß schon heute von 63 Kindern 26 erkrankt sind. Besonders heimgesucht ist die zweite Klasse, in welcher etwa 60 Prozent erkrankt sind. Da die Krankheit, wie seinerzeit in Jeckritz, sehr bösartig auftritt, ist allen Eltern größte Vorsicht und bei eintretendem Fieber die Hinzuziehung eines Arztes dringend anzuraten. Die Dauer des Schulschlusses ist noch unbestimmt.

Reisig. Der Rote Frontkämpfer-Bund veranstaltet am Sonntag, dem 5. Dezember, in der Gemeindehalle einen Werbeabend, bestehend aus Konzert und Theater. Nachher gemütliches Beisammensein. Alle Einwohner von Reisig sind herzlichst eingeladen.

Wittenberg. Das Lichtspiel-Theater bringt von Freitag bis Donnerstag den zweiten deutschen Großfilm des DUS. „Der Weltschmerzler" nach dem bekannten Lustspiel von Gustav Kadelburg in sechs Aufzügen. Der Weltschmerzler ist der liebenswürdige Oberleutnant Willer von Renau (Harry Liedtke), der alle Frauen mit Weltschmerz begleitet und um die eine, der kein Herz gehört, lange wirbt, bis sie seinem Weltschmerz erliegt. Seine Angebetete, Lil Dagover, glänzt in der Rolle der grossen Dame. Theodor Loos als Intriguant, bei dem alles tollt, aber die Gemeinheit rächt ist, bilden in seiner markanten Spielweise den ausgezeichneten Charakterkopf dazu. Auch die übrigen Rollen sind gut besetzt durch Lori Gran, Hans Kohler, Ernst Berger, der ein Prachtexemplar des Kavalers entdeckt hat. Die Regie dieses Films liegt in den Händen von Friedrich Zelnik.

Mansfelder Kreise

Hettstedt. Die Autoverbindung Hettstedt—Reisberg—Greifenhagen—Braunrode und zurück wird am kommenden Sonnabend aufgenommen.

Ballenstedt. In selbstmörderischer Absicht erlitten der etwa 17jährige Arbeiter Fritz Fügemann auf dem Steinberge einen Mast der elektrischen Hochspannungsleitung. Er warf sich auf die Drähte, die aber zufällig nicht unter Strom standen. Infolgedessen stürzte F. aus der beträchtlichen Höhe von etwa 15 Metern ab und verletzte sich sehr schwer. Da der Vorgang beobachtet wurde, konnte F. bald nachdem in die elterliche Wohnung gefahren werden. Dort stellte der behandelnde Arzt fest, daß das Rückgrat gebrochen war und F. schwere innere Verletzungen davongetragen hatte, die nach einigen Stunden seinen Tod herbeiführten. — Und das Motiv zur Tat? Liegt es bei ihm wie in vielen ähnlichen Fällen in Mißhandlungen durch den Ausbeuter?

Artern. Einen guten Erfolg konnte die Ortsgruppe der Partei in einer Mitgliederversammlung am Dienstag buchen, zu welcher sie Sympathisierende geladen hatte. Nach einem politischen Vortrag des Genossen Leßig und nach reger Aussprache über örtliche parteiliche Angelegenheiten traten acht männliche und fünf weibliche Anwesende in die Partei ein. Bravo, Genossen! Arbeitet weiter so, dann geht es wieder rasch vorwärts in Artern!

Kelbra. Die neue Polizeiverordnung. Der Herr Bürgermeister hat eine Polizeiverordnung herausgegeben. Die öffentlichen städtischen Anschlagstafeln sollen nur für Geschäftsleute und unpolitische Vereine benutzt werden. Parteien und Vereine „einseitiger Richtung" haben kein Recht, ihre Bekanntmachungen an den städtischen Anschlagtafeln auszuhängen. Eine Polizeiverordnung nur gegen links! Und die ist so gekommen: Die Freidenker hatten einen Vortragsabend veranstaltet. Ein Aufruf hierzu hing an den städtischen Tafeln aus. „Gott ist tot — aber die Gemeinschaft lebt! Das ging dem Herrn Pastor zu weit. Der Bürgermeister als Katholik wurde es mit seinen evangelischen Freunden nicht verderben, deshalb das Verbot. Herr Bürgermeister, wie denken Sie sich überhaupt die Sache? Sagen Sie uns einen Ort, wo wir unsere Bekanntmachungen veröffentlichen können. Vielleicht an die Rathausfenster, oder an Ihr Wohnhaus? Die werktätige Bevölkerung verlangt gleiches Recht für alle und Freigabe der Anschlagtafeln für alle Parteien und Vereine. Wird dieses Verbot nicht aufgehoben, dann werden wir Mittel und Wege finden, um unsere Plakate auszuhängen.

Eisleben. „Potemkin"-Film. Von Freitag, den 3. Dezember, bis Sonntag, den 5. Dezember, gelangt in den UT-Lichtspielen am Breiten Weg der große russische Film „Panzerkreuzer Potemkin" zur Aufführung. Jeder Arbeiter wie auch die primitiv Bürgerlichen darf nicht versäumen, sich dieses gewaltigen Films aus der russischen Revolution 1905 anzusehen. Karten im Vorverkauf sind schon jetzt zu haben in der Volksbuchhandlung, Rathausstraße 7, und in der Konsumverkaufsstelle, Freistraße 1.

Torgau-Liebenwerda-Schweinitz

Gefangenenausbruch aus der Lichtenburg

Dienstag abend gegen 7 Uhr brachen aus der Lichtenburg zehn Gefangene aus. Sie überwältigten einen Wachbeamten und hielten ihn fest, ohne ihn indessen zu verletzen. Die Balken im Arbeitssaal hatten sie durchgesägt und fließen sich dann aus dem zweiten Stockwerk hinunter und entkamen. Drei von den sechs Entwichenen hat man inzwischen wieder einfangen können, unter ihnen befindet sich ein zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter. Gefahndet wird noch nach einem „Lebenslänglichen" und zwei anderen, von denen jeder Zuchthausstrafen von mehr als 10 Jahren zu verbüßen hat.

Mückenberg. Hier erhängte sich ein 29 Jahre alter Kaufmann aus Verzweiflung darüber, daß ihm wegen einer schweren Infektion die Gefahr drohte, völlig verkrüppelt zu werden. Die Jahresfrist war dem Manne ein Bein abgenommen worden, er sollte er auch das zweite verlieren. Das glaubte er nicht ertragen zu können.

Elsterwerda. Im Getriebe der Dreschmaschine. In benachbarten brandenburgischen Orte Sorno geriet ein 19jähriges Mädchen mit seinen Kleidern in das Getriebe der Dreschmaschine. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat. — Es ist offensichtlich, daß hier die notwendigen Schutzvorrichtungen nicht vorhanden gewesen sind.

Dommitzsch. Unfall. Bei Ausführung von Instandsetzungsarbeiten in Greudnitz blieb der Arbeiter Hermann Kuhlmann aus Dommitzsch an der Starkstromleitung der Grube „Marie" hängen. Erst nach Ausschaltung des Stromes konnte er aus seiner mißlichen Lage befreit werden. Ohne erhebliche Verletzungen kam er davon.

Wahrenbrück. Schöne Zustände tragen sich zuweilen in Wahrenbrück zu. Vor kurzer Zeit (als noch Herr Bürgermeister Rasch im Amt war) wurde der Schornstein vom Arbeiterturnverein „Klassenkampf" kritisiert. Herr Bürgermeister Rasch sicherte seine Ohren und Augen zu haben — wie in vielen Fällen — und mußte es kommen, daß der Schornstein der Sache zum Teil einstürzte und auch das Dach noch beschädigte, wodurch hohe Kosten entstanden sind. Auch konnten sehr leicht Menschen zu Schaden kommen. Was der abgebaute Bürgermeister Rasch nicht zustande gebracht hat, wird der neue hoffentlich (!) vollbringen.

Dommitzsch—Torgau. Sonntagsrückfahrkarten. Wie aus der Kaufmannsorgan Torgau mitteilt, werden demnächst Sonntagsrückfahrkarten Dommitzsch—Torgau ausgegeben. Ein schon lange gehegter Wunsch der Bevölkerung Dommitzsch und Umgegend ist damit erfüllt worden, und alle, die die Sonntagsrückfahrkarten aber primitiven Gründen in der Vergangenheit verbrachten, haben jetzt Gelegenheit, das Entsetzlich der Eisenbahn nur begrüßen. Den Unentschlossenen ist es zu besonders mitgeteilt, daß in Torgau Sonntagsrückfahrkarten nach Belgern, Dobernchau, Dresden, Halle, Leipzig und Lübbenau ausgegeben werden. Torgau gute Anschlüsse besitzen, ist es jetzt also für die Einwohner der Torgau möglich, bei Reisen über den Sonntag durch Nachfahrung von Sonntagsrückfahrkarten Torgau auch nach den oben angegebenen Orten in den Genuß der Fahrpreisermäßigung von 25% zu gelangen. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten jeweils ab Sonnabend mittag 12 Uhr, zur Rückfahrt am Sonntag und Montag, jedoch mit der Einschränkung, daß die Rückreise spätestens am Tage nach Sonn- und Festtag vormittags 9 Uhr angetreten werden muß. Für ältere Leute kann ihr Bedürfnis von Besuchen usw. durch die Fahrtarifvergünstigungen sehr gut befriedigt werden.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle

In seiner letzten Sitzung am 16. November d. J. hat das Kartell einstimmig beschlossen, in einer öffentlichen Arbeiter-Sport-Versammlung, die am 7. Dezember, abends 8 Uhr, „Volkspark" (Restaurationssaal) stattfindet, einen Vortrag zu lassen über das Thema: „Weltliche Schule und Arbeitersport". Das Referat hierzu hat der Herr Lehrer Eberhardt an der Weltlichen Schule (Huttenschule) übernommen. Es wurde in der Sitzung der Wunsch geäußert, ein Korreferat halten. Auch dem wurde zugestimmt. Das Korreferat wird voraussichtlich der Lehrer Fritz Nuslander, Charlottenburg, eine Autorität auf diesem Gebiete, halten. Alles in allem verspricht eine öffentliche Versammlung eine sehr interessante zu werden, und die Sportgenossen nicht nur die Pflicht haben, ihren Kampfgenossen, sondern das daneben steht, und das ist wohl das wichtigste, auch den Geist zu stählen und zu ertüchtigen in den Kämpfen ums Dasein. Sportgenossen, in dieser Hinsicht ist bis jetzt viel zu wenig getan. Es gilt, das Versäumte nachzuholen. Alle hallischen Arbeiter-Sportler müssen erkennen, daß auch geistige Nahrung nottut, und so erwarten wir am Dienstag, den 7. Dezember, ein volles Haus. Nicht nur die Arbeitersportler sollen erscheinen (denen machen wir es direkt zur Pflicht, mitzubringen alle Verwandten und Bekannten und alle, die den Arbeitersport sympathisch gegenüberstehen, mit.

Die Parole am 7. Dezember muß lauten: Alle Arbeitersportler von Halle und Umgegend zur außerordentlichen Versammlung im „Volkspark". Die anderen Veranstaltungen an diesem Abend zurückstellen.

J. A.: K. Oertel, 1. Sp.

An die Arbeiter-Turn- und Sportvereine der Mansfelder Seekreis!

Der 7. Bezirk des 2. Kreises vom Arbeiter-Turn- und Sportbund veranstaltet am 12. Dezember 1926 einen Lehrgang für Männerturnen in der Turnhalle Turn- und Sportvereinigung Ludwig Jahn in Eisleben.

Programm: Sonntag, den 4. Dezember: 9 bis 12 Uhr vormittags Lehrgang 10 bis 11 Uhr vormittags Orthopädieübungen. 11 bis 12 Uhr vormittags Gerätetraining ohne Gerät. 12 bis 1,30 Uhr mittags Pause. 1,30 bis 2,30 Uhr nachmittags Schwerathletik und Hüpfspielen. 2,30 bis 3 Uhr nachmittags Spiele. 3 bis 4 Uhr nachmittags Gerätetraining. Erleichterungen von Uebungen zur Hilfestellung. 4 bis 5 Uhr nachmittags Springseil und Kibbel.

Sonntag, den 5. Dezember: 8,30 bis 9,30 Uhr vormittags: Theorie und Praxis der Freiübungen. 9,30 bis 10 Uhr vormittags: Barfuß-Turnen und Spiele. 10 bis 12 Uhr mittags Mannschaftsspiele. 12 bis 1,30 Uhr mittags Pause. 1,30 bis 2,30 Uhr nachmittags: Eine Winterturnstunde. 2,30 bis 3,30 Uhr nachmittags: Jahn und Medizinball. 3,30 bis 4 Uhr nachmittags: Massage und Gymnastik.

Jeder Teilnehmer hat das Recht, einen Teilnehmer zu entsenden. Es erhält aus der Bezirkskasse als Entschädigung für Verdienstausfall für Sonnabend 5 Mk. und 2 Mk. Tagegeld, für Sonntag 2 Mk. Tagegeld. Für Essen ist gesorgt.

Lieber die Lehrgänge für Sportler, Kinder- sowie Frauenturnen wird gesondert berichtet. Wir sind endlich bemüht, Jugend- und Kinderspielen den Platz zu bestreiten. Es werden anstrengende Tage sein, nicht jedem bekannt, aber nur Kameradschaftsgeist, sondern Pflichtgefühl in uns allen. Kein Verein darf der Arbeitersportler, fragt bei Euren Vereinsleitungen nach. Das Bezirksamt ist nicht vergessen. Das die Gruppen ihren Tadelzier einhalten, versteht sich.

Die Bezirksleitung: Jahn, Bogatzki, Sportkamerad.

Halle (Handball). Die Disqualifikation von Merseburg ist aufgehoben. Strafen: Disqualifikation 09 1. Mannschaft vom 29. November bis einschließlich 12. Dezember. Kurt Jakob (09) vom 29. November bis 26. Dezember. Walter Ballé vom 29. November bis einschließlich 12. Dezember. Wagner (Germania) vom 29. November bis einschließlich 12. Dezember. Willi Fischer (Germania) und Kurt Winkler (09) bis auf weiteres (Schwarzmannschaft vom Spielplatz). (Zwischenschiedsrichter erhält einen Verweis. Spielverlegung: Sportfreunde 1. Mannschaft vom 28. November gegen Sportfreunde 3. Mannschaft vom 28. November gegen Sportfreunde 3. Mannschaft (auch Schiedsrichter) auch 2,30 Uhr. Schiedsrichterstellen. Schiedsrichterstrafen: 21. November Fichte Jugend, Schiedsrichter Jugend, 2. Mk. 28. November Wurmlo 2. — BSC. Der Einspruch von Germania Adler ist abgelehnt. AWSV. hat seine 2. Mannschaft zurückgezogen.

Am Sonntag, dem 5. Dezember, finden noch folgende Spiele statt: Fichte 1. — Merseburg-Korbetha 1. um 2 Uhr Merseburg (Gr. Jugendplatz). Fichte 2. — Merseburg-Korbetha 2. um 2 Uhr Merseburg (Gr. Jugendplatz). Das Spiel Fichte 2. — Diemitz findet um 10 Uhr statt, nicht um 2 Uhr. Das Spiel Schwimmer 2. Halle — Osmünde 2. um 2 Uhr in Osmünde. Das Spiel Sportfreunde — Schwimmer Sportfreunde um 11 Uhr Sportplatz. Das Spiel Schwimmer Hammendorf — Schwimmer Halle um 11 Uhr Hammendorf um 3 Uhr statt, nicht um 1 Uhr. Das Spiel Fichte 3. — Sportfreunde 3. Halle Stadtpark wird heute abgemeldet. Fichte Jugend — Adler Jugend, Fichte 3. Schüler — Merseburg 1. Schüler, Schüler — Merseburg 2. Schüler.

Die Spiele Teutonia — Jünnichschen und Teutonia — Canena, Fichte — Hettstedt Sportfreunden — BSC. Sportfreunden und Gleichenstein Sportfreunden — Schwimmer Halle sind abgemeldet.

Arbeiter-Sport- und Bildungskartell Hettstedt. Dienstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, im „Gesellschaftshaus" Vereinssportertretung. Jeder Sportverein ist Delegierte zu entsenden.

Vereinsmitteilungen

Arbeiter-Wanderbund „Die Naturfreunde", Halle „Volkspark", Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 5. Dezember, Fahrt nach dem Petersberg. Treffpunkt Hofmarkt. Abends 7 Uhr Unterhaltungsabend im Volkspark.

Dienstag, den 7. Dezember, Mitteilung des Vortrages: „Das Proletariat in der bürgerlichen Gesellschaft." Gäste sind willkommen.

Turnverein Jahn, Merseburg (Handball). Am Freitag, den 3. Dezember, 8 Uhr, findet im „Schwarzen Roß" unsere Jahnfeier statt. Beginn 8 Uhr. Es ist Pflicht, daß alle Spielleitung: Fritz Kroll.

Sportklub 1909. Sonnabend, den 4. Dezember, im Reisegarten Sportfest. Tortfrage 29. Monatsversammlung. Alles hat zu erscheinen. Sonntag 10 Uhr Spielbetrieb.

MSC., Handball. Die Schülermannschaften treffen sich Sonntag 10 Uhr auf der Beimsig. Die 1. Mannschaft trifft sich Sonntag 11 Uhr am Sportplatz. Die 2. Mannschaft kann für die Schüler auf. Das Sportlerinnenspiel fällt aus.

Briefkasten

Ramsin. W. Gen.! Bitte noch einmal ausführlicher über das Jahr 1929 berichten. So ist es für uns und die Leser unverständlich!

Verantwortlich: Max Lademann, Halle a. d. S. für den inhaltlichen Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: Fritz Kroll, Halle. Druck: Hallesche Tageblatt

Fahrradlampen elektr., Oel, Karbid Gummi-Bleder, B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0010

...inen, Teppiche, Möbelstoffe

...stoff ...breit, Bordürenmuster . . . . . Meter	1.50
...leinen-Tisch-Decke ...ch, schöne volle Muster	1.95
...stoff ca. 130 cm breit, gewebte, kräftige Qualität, für Möbelbezüge und ...besonders geeignet (indanthr.) . Meter	2.50
...ra-Künstler-Gardinen ...weiß, schönen Farben, schöne Muster	2.95
...ctionsstoff, Kunstseide ...farben u. Blumenmuster, ca. 130 cm br., Mtr.	3.95
...nzier-Teppich ...Qualität, moderne Muster, ca. 2.3 Meter	22.50

Kleiderstoffe

Pulloverstoff die große Mode, in Riesenauswahl 1.20	0.95
Hauskleiderstoff doppelt breit, kräftige Qualität 1.35	0.95
Popeline reine Wolle, in allen modernen Farben 2.25	1.90
Mantelstoffe schwere Winterqualität, 140 cm breit 3.50	2.75
Kunstseide gemustert, für Langkleider, schöne, leuchtende Farben, ca. 100 cm breit . . 3.95	2.75
Eolienne Wolle mit Seide, große Auswahl, ca. 100 cm breit 4.50	3.95

Wollwaren

Kinder-Schal reine Wolle	0.85
Garnitur Schal u. Mütze schöne Muster	1.95
Kinder-Kleidchen gestrickt, schöne Farben	1.75
Frauen-Weste schwarz, ohne Aermel	2.50
Herren-Walkjacke solide und haltbarfest	3.50
Kinder-Garnituren mit Gamaschenhöschen, oberteilig	9.50

Trikotagen

Herren-Unterhose gute Qualität	1.25
Einsatz-Hemd haltbarfähig, mit modernen Einsätzen	1.45
Herren-Futterhose haltbare Qualität	1.45
Gestrickte Taillen ohne Aermel	0.95
Gestr. Damen-Unterhemden lange Form	0.95
Damen-Normal-Hosen gerichtsfest, wollgemischt	1.45

...den 3 letzten Sonntagen vor Weihnachten
...12. und 19. Dezember ...unsere Geschäftsräume **von 1/2 12 bis 6 Uhr geöffnet**

...nlose Zusendung ins Haus, auch nach auswärts

Alex Michel

Halle a. d. S. — Am Markt

...ligste Preise

Tadelloser Sitz

...rockpaletots	vorzügl. Sitz Mk. 90 80 62	48.00
...letots	mit Samtkragen, elegant verarbeitet Mk. 80 68 57	45.00
...ster	Gabardine und moderne Stoffe Mk. 72 64 52 42	34.00
...rüge	Gabardine, blau u. gem., unübertroff. Sitz, Mk. 95 80 67 48	32.00
...ppen	la. Loden, warm gef., in zweireih. u. Sportf., Mk. 30 26 20 18.50	15.00

...oritz Cahn

Große Ulrichstraße 4

...e Singer

mit Motor u. Nählicht

* Das nützlichste *
Weihnachts-Geschenk

*

...r Nähmaschinen Aktiengesellschaft

...Saale, Leipziger Straße 23 u. Mühlweg 22
...St. Ritterstr. 17 / Bitterfeld, Mühlstr. 24

Erleichterte Zahlungsweise

Tagesordnung

...Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr

Oeffentliche Sitzung:
...in den Rechts- und Verfassungsausschuß. 2. Antrag.
...Dezember 1926.

Der Stadtverordnetenvorsteher: Busse.

...Lohn- oder Gehaltsempfänger werden aufgefordert, die ...Juli 1927 in der Zeit vom 5. bis 22. Dezember 1926 in den ...Magistrats bzw. Polizeiwachen abzuholen und umgehend ihren ...zurückzugeben.

...Dezember 1926.

Der Magistrat.

Immisch

Zeitz, Schützenstraße 2 — 4410

Das billige Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung

Wecker-Uhren unser Garantie 2.90 Mk. nur bei Amand Weiss Kleinschmieden 6

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Sie bleiben uns treu

wenn Sie einmal in unserem seit länger als 25 Jahren bestehenden Geschäft gekauft haben. Auf gute Stoffe, gute Verarbeitung und vorzügliche Passform unserer Garderobe haben wir stets den größten Wert gelegt. Wir erlauben uns, Sie zur zwanglosen Lagerbesichtigung ergebenst einzuladen

Auf Teilzahlung

zu billigen Preisen empfehlen wir:

Winter-Ulster Materialh. von Mk. 60.— an Anzahlg. 15.—, wöchentl. 3.—
Rock-Paletots Rohbaur-Verarbeitung von Mk. 68.— an Anzahlg. 25.—, wöchentl. 4.—
Übergangsmäntel Schurwollcorm v. Mk. 68.— an Anzahlg. 17.—, wöchentl. 3.—
Herren-Anzüge Materialh. von Mk. 40.— an Anzahlg. 12.—, wöchentl. 2.—
Cutaway mit gestreift. Hose Rohbaur-Verarbeitung von Mk. 95.— an Anzahlg. 25.—, wöchentl. 4.—
Lodenjoppen von Mk. 24.— an Anzahlg. 6.—, wöchentl. 2.—
Damen-Winter-Mäntel v. Mk. 17.— an Anzahlg. 6.—, wöchentl. 2.—
Plüschmäntel mit und ohne Pelzkragen von Mk. 65.— an Anzahlg. 25.—, wöchentl. 5.—
Kostüme Anzahlg. 25.—, von Mk. 25.— an wöchentl. 2.—
Damen-Kleider Anzahlg. 3.—, von Mk. 12.— an wöchentl. 1.—
Gesellschafts-kleider v. Mk. 34.— an Anzahlg. 9.—, wöchentl. 2.—
Jacketts aus Strickstoffen Anzahlg. 7.—, von Mk. 28.— an wöchentl. 2.—

Sportwesten in vielen Farben
Damen- und Herrenwäsche, Bett- und Tischwäsche
Schuhwaren für Damen und Herren

Paul Sommer

Halle-S., Leipziger Straße 14, I. u. II.

Wohnungsausweis bitte mitbringen

Sonntags geöffnet von 1/2 12 bis 6 Uhr

Feinstes Weizenmehl . . Pfd. 25 Pf. 10 Pfd. 2,45
Feinste neue Sultaninen . . Pfd. 110, 90 u. 80 Pf.
„ „ Rosinen Pfd. 70 u. 80 Pf.
„ Korinthen . Pfd. 80 u. 50 Pf.
„ süße Mandeln . Pfd. 220 Pf.
„ Mandelersatz . . Pfd. 80 Pf.
„ Zitronat . . . . . Pfd. 135 Pf.
„ Schmelz-Margarine Pfd. 90 u. 110 Pf.
Mohn, Zitronen und Backgewürze empfiehlt 4236

Friedrich Weber
Jacobstraße 2. Ecke Leipzigerstraße

Glauchaer Stübchen
Glauchaer Straße 75
Sonnabend, den 4. Dezember:
Großes Schlachtefest
wozu freundlichst einladen
4234 Franz Hildebrand u. Frau

Frisch geschossene Hasen
Hasenrücken, Keulen u. Lauschen
Junge Mastgänse, Suppenhühner
Brathühner, fette Enten
Frisches Gänsefleisch, pfundweise und in 1/4 und 1/2 Gänsen
Tel. 23416 **Friedrich Weiß** Geiststr. 68

Prima Mastrotzfleisch
zum Braten und Kochen
erstklassige Ware
Lenden und Rouladen
sowie 4231
diverse feine Wurstwaren
Herz und Niere 1 Pfd. nur 40 Pf.
Max Zaubitzer
Rohschlächterei Steinweg 52

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehle
rohen und ausgelassenen Schmer

Mandolinen- u. Gitarre-Orchest. Zeitz
Mitglied des Dtsch. Arb.-Mandolinen-Bundes
Sonntag, den 5. Dezember 1926
abends 1/2 8 Uhr, im „Piano-Saal":
Großes Konzert
Lieder zur Laute
Von 4 Uhr an und nach dem Konzert: **Ball**
Freunde und Gönner laden freundlichst ein
4228 Der Vorstand

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0011

Versammlungen der KPD

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Stadtverordnetenfraktion. Sonntag, 5. Dez., vormittags 10 Uhr, im „Volkspark" wichtige Fraktionssitzung.

Könnern. Oeffentliche Volksversammlung Sonnabend, 4 Dezember, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten". Thema: Brüchenau. Referent: Genosse Kilian, M. d. L.

Beuchlitz-Schletau. Mitgliederversammlung Sonntag, 5. Dez., nachm. 3½ Uhr, im Lokal Schubert. Referent: Gen. Nette, Halle.

Sennewitz. Proletarischer Unterhaltungsabend Sonntag, 5. Dez., abends 7 Uhr, im „Adler". Referent: Gen. Herch, Halle.

Ammendorf. Kombinierte Vorstandssitzung von KPD., RGO., KJVD., RH., IUJ. und IGB. Sonntag, 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im „Burgschlößchen"

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Behra. Mitgliederversammlung Sonntag, 5. Dez., vorm. ½10 Uhr, bei Döge.

Goddula. Mitgliederversamml. Sonnabend, 4. Dez., abends 8 Uhr, „Grünen Hof".

Unterbezirk Mansfeld-Sangerhausen

Helbeken. Sonnabend, 4. Dez., abends 8 Uhr, im Gasthof Mitgliederversammlung. Referent der KPD. anwesend.

Heiligenthal. Oeffentliche Volksversammlung Sonntag, 5. Dez., nachm. 3 Uhr, im Gasthof Richter. Referent: Gen. Lessig, Eisleben.

Battersbe. Mitgliederversammlung Sonntag, 5. Dezember, abends 8 Uhr, beim Vorsitzenden. Referent der KPD. anwesend.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Wittenberg. Zellengruppenmitgliederversammlung für Zellengruppe 2 im Gewerkschaftshaus Montag, 6. Dez., abends 8 Uhr. Referent anwesend

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Seifertsdorf. Oeffentliche Volksversammlung Sonnabend, 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Gasthof. Referent: Gen. Scheibner.

Kampf-Konferenzen

Am Sonnabend und Sonntag finden im Unterbezirk drei Kommunalkonferenzen statt, an denen die sämtlichen Gemeindevertreter, Kreistagsabgeordneten und Stadtverordneten des Unterbezirks teilnehmen müssen.

Für Stadt und Kreis Naumburg und Unstrutthal: Sonnabend, 4. Dezember, abends 8 Uhr, im „Roten Hahn" in Naumburg.

Für Stadt und Kreis Weißenfels: Sonntag, 5. Dezember, vormittags 9 Uhr, in Teuchern im „Grünen Baum".

Für Stadt und Kreis Zeitz: Sonntag, 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Zeitz in der „Herberge".

Bölberg-Wörmlitz. Sonntag, 5. Dez., vormittags 9 Uhr, im Gasthof Rauschenbach Mitgliederversammlung (Gaukonferenz-Bericht.)

Werbebezirk Seeben. Sonntag, 5. Dez., nachm. 2 Uhr, im „Schwarzen Adler" Sennewitz, Mitgliederversammlung für die Ortsgruppen Seeben, Sennewitz, Gutenberg, Oppin, Brachstedt, Teicha.

Jungfront

Die Rote-Jungfront-Werbewoche wird bis zum 4. Dezember verlängert. Ortsgruppen senden sofort an Gauführung Arbeitsplan ein. Fragebogen bis 7. Dez.

Abteilung 1, Osten. Sonntag, 5. Dez., ½9 Uhr, bei Lehje Versammlung.

Abteilung 5, Zentrum. Sonntag vormittag ½10 Uhr Antreten Paradeplatz.

Abteilung 5, Zentrum. Sonnabend, 4. Dez., nachm. 5 Uhr. Antreten an der „Lette".

Karten zur Ath.-Veranstaltung. Kameraden der Jungfront (Lehrlinge) holen sich die Eintrittskarten zum Preise von 30 Pf. heute bis 7 Uhr abends im Gauselretariat ab.

Unterbezirk Merseburg

Lauchstädt. Sonnabend, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, Generalversammlung.

Neumark. Sonntag, 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung.

Unterbezirk Schkeuditz

Gröbers. Sonnabend, 4. Dez., pünktlich ½8 Uhr, Mitgliederversammlung.

Unterbezirk Mansfeld (Sectrets)

Eberröblingen. Sonntag, 5. Dezember, vorm. 9 Uhr, im Lokal Hengs Kurtus. Fortsetzung russische Revolution.

Schraplau. Sonntag, 5. Dez., abends 7 Uhr, Werbeversammlung. (Gründung Roter Jungfront.)

Untergau Mansfeld Gebirgskreis

Gerbstedt. Sonntag, 5. Dez., vormittags 12.30 Uhr, Antreten bei Lohmener zur Jungfront-Werbedemonstration. Abmarsch nach Heiligenthal zur öffentl. Versamml.

Untergau Delitzsch

Jöhrtau. Sonnabend, 4. Dez., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in Brodnauendorf. (Bericht Gaukonferenz, Kursus russische Revolution.)

Delitzsch. Sonntag, 5. Dez., früh 9 bis 11 Uhr Spargeld-Auszahlung im „Lindenhof". Sonntag, 5. Dezember, ½9 Uhr, Demonstration.

Untergau Bitterfeld

Raßnitz. Sonntag, 5. Dezember, abends 8 Uhr, in der Gemeindeschänke Werbeabend. Alle Ortsgruppen sind eingeladen.

Bitterfeld. Sonnabend, 4. Dezember, abends 8 Uhr, Kapelle Uebungsstunde.

Untergau Merseburg

Gröben. Sonntag, 5. Dezember, Pflichtversammlung.

Radefeld. Sonntag, 5. Dez., Beteiligung aller Jugendgenossen am Jungfront in Schkeuditz.

Gielsen. Sonntag, 5. Dez., Beteiligung aller Jugendgenossen am Jungfront in Schkeuditz.

Unterbezirk Merseburg

Merseburg. Sonntag, 5. Dezember, morgens 9.53 Uhr, Abfahrt zum Jungfront nach Schkeuditz.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Freitag, 3. Dez., beteiligen sich alle Genossen an der Demonstration. Werbeversammlung der RJ.

Eilenburg. Sonntag, 5. Dez., früh 8 Uhr, Treffen am Hallischen Turm. Abmarsch am Jungendtreffen in Schkeuditz.

Brodnauendorf. Die Jungarbeiterschule am Sonnabend, dem 4. Dezember, fällt Umstände halber aus.

Delitzsch. Dienstag, 7. Dez., abends 8 Uhr, im „Lindenhof" Funktionärsitzung.

Unterbezirk Mansfeld

Großörner. Sonntag, 5. Dez., nachm. 3 Uhr, Versammlung bei Seeba „zum deutschen Haus".

Helbeken. Sonntag, 5. Dez., treffen sich alle Genossen, welche mit nach Hettstedt machen, um 2 Uhr an der Zentrale.

Hettstedt. Sonntag, 5. Dez., abends 8 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung beim Genossen Müller.

von 5 Dez., beteiligen sich alle Genossen an der Gauversammlung des KJVD. in Großörner. Abmarsch 2 Uhr von Teuchern.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Teuchern. Freitag, 3. Dezember, Unterhaltungsabend.

Teuchern. Sonntag, 5. Dezember, Funktionärtreffen. Alle Funktionäre des Unterbezirks beteiligen sich am Kursus in Teuchern. 10 Uhr am „Grünen Baum".

Zeitz. Alle Mitglieder, die zum Kursus nach Teuchern gehen, treffen sich am 5. Dezember, morgens 8 Uhr, an der „Tulpe". Alle übrigen Genossen treffen sich vormittags 9 Uhr in der Herberge.

„Roter Frontkämpfer-Bund"

Sämtliche Briefe bzw. Postkarten sind von heute an zu richten: An die Gauführung des RFB. Halle-Merseburg, Halle a. S., Große Klausstraße 10. Telephon 20012. Die Briefe des Kameraden Deicher ist nicht mehr zu benutzen.

Bureauzeit des Sekretariats des RFB. vormittags 9 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 7 Uhr. Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr abends.

Unterzaus Halle-Saalkreis

Abteilung 5, Zentrum. Bis Sonnabend müssen die Kameradschaftsführer sämtliches ausgeschriebenes Material dem Kassierer abgerechnet haben.

Halle. Abteilung 2, Süden. Alle Kameraden treten Sonntag zur Jungfront-Werbung 9 Uhr vormittags bei Freundlich an. Pflichtversammlung

Halle. Abteilung 2, Süden. Der Abteilungsvorstand trifft sich Sonntag vormittag 10 Uhr bei Freundlich zur Sitzung.

Halle, Abteilung 1, Osten. Sonntag, 5. Dezember, Kameradschaftsversammlungen:

11. Kameradschaft: ½9 Uhr „Brauhaus".
12. Kameradschaft: ½9 Uhr bei Lehje.
13. Kameradschaft: ½9 Uhr „Gemütlichen Zeit".
13a. Kameradschaft: ½9 Uhr „Zurnerschlößchen".
22. Kameradschaft: ½9 Uhr bei Lehje.
Jungfront (Osten): ½9 Uhr bei Lehje.

Abteilung 3, Westen. Sonntag, 5. Dezember, vormittags 10 Uhr, finden folgende Pflichtversammlungen statt:

5. Kameradschaft: Im „Goldenen Becher".
6. Kameradschaft: Bei Bendin.
7. Kameradschaft: „Terrasse".
7a. Kameradschaft: „Sahne".

Halle, Abteilung 3, Westen. Sonnabend, 4. Dezember, im „Volkspark" (großer Saal) kameradschaftliches Beisammensein.

Halle. Abteilung 5, Zentrum. 4. Kameradschaft. Sonntag, 5. Dez., vorm. 9 Uhr bei Koppula Pflichtversammlung. (Bericht vom Werktätigen-Kongreß, Werbeabend Mörmlitz.)

Halle. Abteilung 5, Zentrum. Sonntag, 5. Dezember, vorm. ½10 Uhr, Antreten der Gesamtabteilung auf dem Paradeplatz.

Spielleute Zentrum. Sonntag vormittag ½11 Uhr in der „Goldenen Kette" Appell. Instrumentenabgabe.

Halle. Abteilung 5, Zentrum. 3. Kameradschaft. Montag, 6. Dez., abends 8 Uhr, in der „Goldenen Kette" Kameradschaftsführerversammlung.

Lettin. Sonnabend, 4. Dezember, abends 8 Uhr, Generalversammlung.

Canena. Sonnabend, 4. Dez., abends 8 Uhr, bei Wenkel Mitgliederversammlung.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Teuchern. Außerordentliche Mitgliederversammlung Sonnabend, 4. Dez., abends 8 Uhr, im „Grünen Baum". Tagesordnung: Bericht von der Reichskonferenz in Berlin. Referentin: Genossin Thor, Weißenfels.

An alle Ortsgruppen! Am Sonntag, den 5. Dez., vorm. 10 Uhr, findet in Halle in der „Goldenen Kette", Alter Markt, eine Konferenz aller Ortsgruppenkassiererinnen unseres Gaues statt. Keine Ortsgruppe darf fehlen. Das Fahrgeld ist durch die Ortsgruppen aufzubringen.

Kommunist. Jugendverband Deutschlands

Bezirk Halle-Merseburg

Jugendsekretariat Halle a. d. S., Verbenteldstr. 14

Fernruf 21473

Alle Ortsgruppen müssen jetzt einen Antrag auf Fahrpreisermäßigung stellen. Diesem Antrage muß ein Lichtbild des Leiters beigefügt werden.

Zum Kongreß der Werktätigen wurden Sammellisten und Marken herausgegeben. Dieses Material muß sofort an die Bezirksleitung abgerechnet werden.

BV. des KJVD. Halle-Merseburg.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

An alle Mitglieder der halischen Organisation!

Sonntag, 5. Dezember, Einweihung des Jugendheimes der Ortsgruppe Schkeuditz. Die hallische Organisation nimmt geschlossen teil. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 70 Pf. Einzahlung Freitag, 3. Dezember, für die Gruppen Süden und Westen von 6 bis 8 Uhr Jugendbureau, Produktiv-Genossenschaft; für die Gruppen Zentrum und Norden abends von 7 bis 8 Uhr im „Volkspark", Zimmer 8.

Halle. Sonnabend 6½ Uhr im Jugendsekretariat KJVD.-Sitzung.

Halle. Sonnabend 8 Uhr in der Jugendherberge Theaterstraße.

Halle. Sonntag Jugendtreffen in Schkeuditz. Abfahrt vormittags 10.18 Uhr. Treffpunkt ½10 Uhr Hauptbahnhof. Rückfahrt 5.41 Uhr.

Halle. Sonntag abend 8 Uhr in der Produktiv Unterhaltungsabend

Halle. Achtung, Radfahrer. Sonntag Treffen zur Fahrt nach Schkeuditz ½9 Uhr Thielenplatz.

Schkeuditz. Sonntag, 5. Dezember, Einweihung des Jugendheimes, verbunden mit einem Jugendtreffen. Alle umliegenden Ortsgruppen müssen sich auf diese Veranstaltung einrüsten.

Werbebezirk Schkeuditz. Sonnabend, 4. Dez., abends 8 Uhr, Musikprobe bei der Genossin Walther, Merseburger Straße. Da Sonntag Jugendtreffen, Erscheinen jedes Spielers Pflicht.

Bund der Freunde der Roten Fahne

Bezirk: Halle-Merseburg

Halle a. d. S., Verbenteldstraße 14 — Telephon

Zeitz. Sonntag, 5. Dez., Agitationstour nach auswärts. Treffpunkt bei der „Tulpe". Genossen und Genossinnen! Gedenkt der politischen Gefangenen! Kommt alle!

Hettstedt. Die für Sonntag, 5. Dez., nachm. 2 Uhr, angesetzte Katerfahrt der „Tulpe" Hettstedt ist ausgefallen.

Hettstedt-Burgörner. Sonntag, 5. Dez., abends 8 Uhr, bei Paul Dirr Mitgliederversammlung. Bericht a. der Landeskonferenz bei Berlin.

Merseburg. Sonnabend 4. Dez., proletarischer Kundabend in der „Tulpe".

Weißenfels. Sonntag, 5. Dezember, proletarischer Kundabend in „Tulpe".

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg

Halle a. d. S., Verbenteldstraße 14

Seeben. Jeden Sonnabend Treffen der gesamten Mitglieder.

Halle. Sonnabend nachmittag 5 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft Sitzung. Material ist in Empfang zu nehmen.

Halle. Montag abend 6 Uhr im „Volkspark" Versammlung des Bezirks (Bericht Jugendkongreß).

Zeitz. Sonntag 5. Dez., vormittags 10 Uhr, in der „Herberge" Funktionärsitzung.

Zeitz. Montag, 6. Dez., nachm. 5 Uhr, in der „Herberge" Zellensitzung der Zellen „Lenin", „Max Hoels" und „Liebknecht".

Ammendorf. Sonntag, 5. Dez., nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Spielnachmittag — Theaterprobe.

Gerbstedt. Sonntag nachmittag 2 Uhr im Jugendheim. Musikgruppe Jahrgang Uebungsstunde.

Seeben. Jeden Montag Treffen der gesamten Mitglieder.

Merseburg. Diejenigen Pioniere, die am Sonntag mit nach Düben fahren, bis spätestens Freitag abend 7 Uhr in der Buchhandlung das Fahrgeld hinterlegen. Abfahrt: Sonntag vormittag 9 Uhr bestimmt am Bahnhof.

Bund der Freunde der Sowjetunion

Landesausschuß Halle/Merseburg

Bureau Halle, Dorotheenstr. 1 pt. Telephon

Der richtige Weg führt Sie zu uns

Direkter Einkauf der Stoffe vom Fabrikanten, Herstellung der Kleidung im eigenen Großbetrieb für unsere 6 Geschäfte, Verkauf an den Verbraucher unter Ausschaltung des Zwischenhandels

Das sind die großen Vorteile, die wir Ihnen bieten

Gehrock-Paletot aus schwarz und marengo Melton, neuester Schnitt . . . . . **49.—**

Gehrock-Paletot aus besten schwarzen Tuchqualitäten, gute Innenverarbeitung, Maßarbeit . **65.—**

wkw Winter-Mäntel mod. Alterformen, solide Stoffqualitäten, gute Verarbeitung, beste Passformen . . 39.— 35.— **29.—**

wkw Herren Sacco Anzüge blau, i. u. 2reihige Formen, in Kammgarn- und Cheviotstoffen . . . . . 84.— 69.— 55.— **48.—**

Loden Joppen warm gefüttert, mit und ohne Futter . . . . . **Windjacken** imprägniert, in Zeltbahn . . . . . **Herren-Hosen** haltbare Strapazierware 5.90

wkw Winter-Ulster 2reihige Form, mit breiten abgesteppten Nähten, mit und ohne Kuchenfalten, mit angeworbenen Futter . . . . . 69.— 65.— **45.—**

wkw Herren-Sport-Anzüge in Loden, Kord und Homespun, 3- und 4teilig, mod. Form, Breechshose mit doppelten Gesäß oder Reichsgesäß . 55.— 49.— 45.— 39.— **29.—**

wkw Winter-Ulster 2reihige Form, mit breiten abgesteppten Nähten, mit und ohne Kuchenfalten, mit angeworbenen Futter . . . . . 69.— 65.— **59.—**

Sonntag sind unsere Geschäfts-Räume ab ½12 Uhr geöffnet

Praktische Festgeschenke:

Rauchjoppen aus leichten, warmen Stoffen, mod. Farben, offene und geschlossene Formen, Schnurenauflegung . . . . . von **11.75** an

Selbstbinder moderne Muster . . . . . **Schals** Kunstseide und Wolle . . . . . **Herrenhüte** mod. Form in vielen Farben besonders billig . . . . . **Herrenmützen** Flausch, moderne Sportform . . . . . **Gummi-Hosenträger mit Lederstriche** . . . . . **Handschuhe** für Damen und Herren in Leder . . . . . **Fantasie-Westen** helle und dunkle moderne Muster 5.90

wkw Winter-Paletots aus marengo Cheviot und Eskimostoffen mit Samtkragen, beste Innenverarbeitung, Maßarbeit . . . . 85.— 75.— 69.— **47.—**

Schlafröcke in schweren warmen Flauschstoffen . . . **27.—**

Strickwesten und Pullover in vielen Farbstellungen . . . 13.50 11.25 **6.—**

wkw Winter-Paletots solide Formen, extra gute Qualitäten mit Samtkragen, beste Innenverarbeitung, Maßarbeit . . . . 85.— 75.— 69.— **65.—**

wkw Herren-Oberhemden Perkal, echt in der Wäsche, eleg. Anfertig. **3.90**

wkw-Herren-Oberhemden weiß, mit Ripsbrust, steifer Manschette, gefalteter Brust **4.90**

wkw-Herren-Loden-Mäntel Schlußjerkform oder mit Roller, offen und geschlossen tragbar, neueste Farben, imprägniert, Strichloden . . 35.— 29.— 24.50 19.50 **14.50**

Herren Socken einfarbig und gemustert 0.65 **0.45**

wkw Herren-Sacco Anzüge moderne Homespun, Doublegalon, Cheviotstoffe, Streifen und gemusterte Dessins . . . . . 39.— 35.— 29.— **25.—**

wkw-Herren-Sacco-Anzüge neueste Modelle, eleganter Sitz, beste Ausstattung in modernen, geteilten Stoffen, karierten u. farb. gemust. Stoffen 59.— 55.— **49.—**

Besonders praktische Geschenkartikel für den Sportmann sehr billig

Besonders preiswerte Lederjoppen in schwarz, offen u. geschlossen tragbar **59.—** in braun, offen u. geschlossen tragbar **69.—**

S. Weis Halle am Markt

Das Haus der eigenen Fabrikation

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0012

Natur und Technik

Nr. 1 – Freitag, den 3. Dezember 1926

Die weiße Kohle — die Kraftquelle der Zukunft

Früher wurde die in den Wasserkraftanlagen gewonnene Energie direkt verwertet in Mühlenbetrieben oder Sägewerken. Konnte infolgedessen auch nur kleinere Gewässer ausgenutzt werden, da man natürlich an Ort und Stelle nicht sehr viel Energie gebrauchen konnte. Erst mit dem Aufkommen des elektrischen Stromes ist da eine grundlegende Wandlung eingetreten. Dieser gestattet es nämlich, Energie über beliebig weite Strecken ohne nennenswerte Verluste zu transportieren. Es ist der alte Satz der Physik, daß Energie, das heißt auf deutsch nichts anderes als Arbeitsfähigkeit, in verschiedenen Formen auftreten kann, z. B. in Form von Bewegung (die für unsere Menschen wohl geläufigste Form der Arbeitsfähigkeit), aber auch in Form von Druck, von Wärme und endlich in Form von Elektrizität. Es soll ausdrücklich hervorgehoben werden, daß alle diese verschiedenen Erscheinungen nach den heutigen Anschauungen nicht wesensverschieden sind. Man kann die eine Form in die andere verwandeln, wenn auch nicht immer sehr leicht. Die Energieform der Elektrizität hat den besonderen Vorteil, daß sie sich transportieren läßt, sie tut das in Gestalten, mit unglaublicher Geschwindigkeit (in einer Sekunde fast 7mal um die Erde) auf vorgeschriebenen Wegen (Drähten) entlang zu laufen. Dies ist die wichtigste Eigenschaft der Elektrizität die überragende Stellung im modernen Wirtschaftsleben verschafft hat.

Nun es aus möglich ist, die in den Wasserkraftmaschinen von sich drehender Bewegung vorhandene Energie in elektrische Energie umzusetzen, kann man gewissermaßen einen Kreislauf in der Schweiz bei uns zum Kochen, Leuchten usw. nehmen. Dieses Umsetzen der Energie geschieht in den Maschinen, die ein wichtiger Bestandteil jeder Kraftanlage sind. So ist es möglich geworden, beliebig große Flüsse zu nutzen.

Jede Kraftanlage hat ihr „Absatzgebiet", das sie mit Strom versieht. Nun schwankt natürlich die Nachfrage nach Strom sowohl mit der Tages- wie mit den Jahreszeiten: auch das Wasser schwankt mit wechselnder Stärke der Flüsse. Um einen Ausgleich zu schaffen, ist es notwendig, die einzelnen Versorgungsgebiete miteinander zu kuppeln, damit sie Aussicht haben, mit Strom auskommen können. Das gibt natürlich Gebiete, die mit Kohlekraft gespeist werden. Je mehr Gebiete miteinander gekuppelt sind, desto besser ist der Energieausgleich. In Deutschland beispielsweise sind sämtliche Zentralen miteinander in Verbindung.

Ein klassisches Land für Wasserkraftausnutzung ist bei uns [illegible]. Die Energieversorgung Bayerns wird einheitlich geregelt vom „Bayernwerk", das seine Zentrale in Karlsfeld hat (Skizze.) Dort fließt gewissermaßen sämtliche in Bayern [illegible] Energie zusammen und wird je nach der Nachfrage in [illegible] Bezirken von dort verteilt.

Der Hauptteil der Bayernenergie kommt aus Wasserkraft. Vorläufig sind es fünf große Anlagen, die die Energie [illegible]. Das Walchenseewerk (siehe Skizze) ist wohl das bekannteste. Man brauchte hier gar nicht erst ein Gefälle [illegible] zu erzeugen: Am Rande der Alpen liegen zwei Seen, [illegible] und der Kochelsee, nur durch eine schmale [illegible] getrennt, mit einem Höhenunterschied von 200 m. [illegible] also nur einen kurzen Kanal durch den Berg zu [illegible] an der Seite des 200 m tieferen Kochelsees das [illegible] des Walchensees durch sechs lange Rohre den Turbinen [illegible]. Da der Walchensee von Natur aus nicht [illegible] Wasserzufluß hatte, hat man das Wasser der Isar [illegible] in den See hineingeleitet. Das Walchenseewerk ist [illegible] Musterbeispiel für eine natürliche Stauanlage. Im [illegible] Winter nimmt man das Wasser des Sees zur Kraftgewinnung zu Hilfe, im wasserreichen Frühling füllt man ihn [illegible]. Im Winter senkt sich der Spiegel des Sees infolge [illegible] 49 m.

Von den übrigen Wasserkraftanlagen des Bayernwerkes [illegible] der mittleren Isar nordöstlich von München. Die Isar [illegible] ein sehr starkes Gefälle, so daß sich eine Ausnutzung [illegible]. Durch die Ausnutzung ist natürlich die bis dahin [illegible] Isar in einen langsam fließenden Strom verwandelt. [illegible] davon ist, daß man für die Abwässer der Stadt München [illegible] man bislang ruhig in die Isar leiten konnte, eine [illegible] Kläranlage bauen mußte. In dieser werden nur die [illegible] Verunreinigungen der Abwässer abgesetzt. Die sich [illegible] Schlammen entwickelnden Gase hat man zur Ausnutzung der Gasanstalten zugeleitet, der Rest wird als Dünger verwendet. Das grob gereinigte Wasser wird dann durch eine [illegible] flacher der Sonne ausgesetzter Teiche geleitet. [illegible] Wasser gedeihen besonders gut kleine Fische, die [illegible] Nahrung von Karpfen dienen. Hat das Wasser alle [illegible] durchlaufen, ist es vollständig gereinigt und wird in die [illegible] Isar, damit es in den einzelnen Kraftwerken zur [illegible] Erzeugung benutzt werden kann. Dieser Kreislauf der [illegible] ist wohl besonders bemerkenswert bei den Anlagen an [illegible].

Die zwei Kraftwerk an der Isar ist insofern interessant, [illegible] die naturgesetzten ins Gesicht zu schlagen scheint: man [illegible] das Wasser einen Berg hinauffließen zu sehen. Selbstverständlich beruht diese Erscheinung auf einer optischen [illegible], die dadurch hervorgerufen wird, daß das Isarwasser [illegible] (wagerecht) an einem Höhenzug entlang geführt wird. [illegible] Höhenzug jedoch fällt langsam und für das Auge kaum [illegible] nach Norden hin ab, so daß schließlich das horizontal [illegible] Wasser und die langsam abfallende Kammlinie zusammenfließen, das Wasser ist auf dem Kamm angelangt. Von [illegible] aus dann wieder ein natürliches Gefälle zur Ausnutzung [illegible]. Ersehnt sei noch, daß jetzt ein sechstes Werk [illegible] das Kachlet-Werk bei Passau, an der Grenze gegen [illegible].

Die so gewonnene Energie über ganz Bayern verteilt [illegible] es der Skizze zu erkennen. Von Karlsfeld aus führen [illegible] Hochspannungsleitungen zu allen wichtigen Städten [illegible]. Dort hat man sogenannte Umspannungswerke ge[illegible] die Energie in die Landbezirke und kleineren Städte [illegible]. In wasserarmen Zeiten kann man auch Energie [illegible] „Ausland" (das ist für Bayern schon Württemberg [illegible], erst recht Preußen) beziehen: die Figur zeigt, daß [illegible] Leitungen dort hinübergehen. Umgekehrt wird in [illegible] Zeiten Energie abgegeben, denn die Energie [illegible] ist billiger, da sie auf Wasserkraft beruht (weiße [illegible]).

[illegible] meisten von allen Ländern der Erde hat die Schweiz [illegible] Wasserkraft ausgenutzt. 68 Prozent aller in der Schweiz [illegible] vom Wasser verfügbaren Energie sind heute schon ausgenutzt. Jeder noch so abgelegene Hof ist mit elektrischem Licht versorgt, fast alle Fabriken arbeiten mit Elektromotoren; die Dampfkraft ist fast ganz verschwunden. Die Schweiz ist auch das einzige Land, das seine Eisenbahnen zum größten Teil mit elektrischem Strom speist. Bis 1928 sollen 64 Prozent aller Bahnen elektrisch laufen. Im allgemeinen führt die Schweiz auch Energie nach Frankreich aus, in Notfällen liefert dann Frankreich Energie aus seinen Kohlekraftwerken. Im übrigen verteilt sich die Energie der Schweiz wie folgt:

Licht, Kraft Wärme	57,5 %
Eisenbahnen	9,8 %
Elektrochemie u. Elektrometallurgie	16,4 %
Ausfuhr	16,3 %

In ähnlich günstigen Verhältnisse, wie der Schweiz, lebt Schweden. Auch dort ist elektrische Kraft billig und in weitestgehendem Maße ausgenutzt.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen über Rußland. Das europäische Rußland hat, absolut genommen, bei weitem die meisten Wasserkräfte von ganz Europa. Und dabei gilt das europäische Rußland noch als wasserarm im Verhältnis zu Sibirien! Schätzungsweise stehen in den russischen Gewässern etwa die folgenden Energien zur Verfügung:

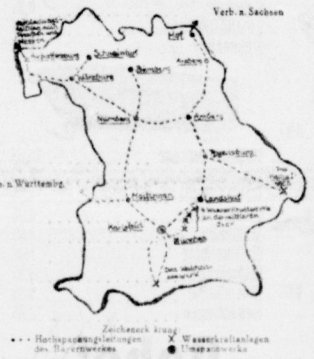
Europäisches Rußland	7 305 000 PS.
Kaukasus	16 000 000 PS.
Sibirien	28 325 000 PS.
Turkestan	12 505 000 PS.

Zum Vergleich sei angegeben, daß der Energieverbrauch des ganzen Deutschen Reiches mit seinen zahlreichen Industrien auf 35 000 000 PS. geschätzt wird! Rußland könnte die in den Flüssen vorhandene Energie für sich selbst gar nicht ausnutzen, wenigstens vorläufig nicht. Besonders wasserreiche Flüsse sind in Sibirien, so beträgt z. B. die Arbeitsfähigkeit des Flusses Amur an der chinesischen Grenze rund 25 Millionen PS.

Unter der zaristischen Regierung ist jedoch in der Ausnutzung dieser riesigen Energien wenig oder gar nichts geschehen. Lediglich im europäischen Rußland sind durchschnittlich 24 Prozent ausgenutzt. Erst die Sowjetregierung hat da energisch zugegriffen. Sie hat einen großzügigen Plan aufgestellt zur Elektrifizierung Rußlands. Danach ist Rußland in 30 Distriktstationen eingeteilt, die jeweils ein bestimmtes Gebiet zu versorgen haben. 9 dieser Stationen sollen mit Wasserkraft betrieben werden. Die Gesamtleistung dieser Stationen soll 1 900 000 PS. betragen, die Leistung der durch Wasser getriebenen Stationen 760 000 PS. 11 von diesen Anlagen sind bereits im Bau, 10 Anlagen in allernächster Zeit geplant. Die größte europäische Wasserkraftanlage ihrer Art wird jetzt 120 Kilometer von Leningrad entfernt gebaut, die Wolchowkraftanlage. Sie ist so weit fertiggestellt, daß sie Leningrad mit Kraft versorgen kann. Dieser Elektrifizierungsplan Rußlands ist ein ausgezeichnetes Beispiel für eine planmäßige Wirtschaft (Planwirtschaft). Wenn auch andere Staaten planmäßig ihre Wasserkräfte ausgebaut haben, so hat doch in einem kapitalistischen Staate nicht das werktätige Volk den Vorteil davon, sondern die Aktionäre stecken den Profit ein. Die elektrische Kraft würde deshalb in einem sozialistischen Staate bedeutend billiger sein und so in weit höherem Maße eine Wohltat der Menschheit werden, als es in einem kapitalistischen Staate möglich ist.

Wasserplanscher.

Energieverteilung in Bayern



Der 40 000 000 ste Teil des Erdumfanges = 1 Meter

Der Flächenmessung zugrunde liegt das Quadratmeter, eine Fläche von 1 Meter Länge und 1 Meter Breite. 1qm hat 100 mal 100 = 1000 qcm, ein qcm hat 10 × 10 = 100 qmm. Kleinere Flächenmaße haben wir nicht. Für größere Flächen haben wir eine Einheit von 100 qm, dem Ar, weiterhin dem Hektar zu 100 Ar = 10 000 qm, dem Quadratkilometer zu 100 Hektar = 1 000 000 qm. Sehr viel gebraucht wird noch ein altes Flächenmaß, der Morgen. Im ursprünglichen Sinne ist das ein Stück Land, das an einem Morgen von einem Mann abgemäht oder gepflügt werden kann. Auch hier haben wir dieselbe Erscheinung wie beim Fuß, dem Längenmaß. Jedes Land hat seinen verschieden großen Morgen. Der Fleiß der Bewohner muß doch recht verschieden sein. Die Größe des preußischen Morgens ist 2553,2 qm. 4 Morgen sind also ein Hektar und 400 Morgen sind ein Quadratkilometer.

Nun zu den Gewichten. Die kennt jeder, ebenso wie die Wagen. Wohl jeder hat beim Kaufmann schon zugesehen und aufgepaßt, daß die Wage auch genau zeigte. Kaum jemand wird aber wissen, wie genau eine solche Wage wiegt. Nur ein geringes Uebergewicht auf einer Seite genügt, um die Wagschale herunterzudrücken. Zunächst die Gewichte selbst. **1 Gramm ist das Gewicht eines Wasserwürfels von 1 cm Höhe, Breite und Länge, also ein Kubikzentimeter. 1 Kilogramm ist gleich dem Gewicht eines Kubikdezimeters** Wasser, also eines Würfels Wasser, der auf allen Seiten 10 Zentimeter mißt. 1 Tonne ist gleich dem Gewicht eines Kubikmeters. Wasser. 1 kg hat 2 Pfund, 1 Tonne 20 Zentner. Den Zentner und das Pfund sollte man gar nicht mehr gebrauchen. Diese Größen passen in das Zehnersystem unserer Zahlenrechnung gar nicht hinein. Das sind Reste aus Zeiten, wo man auf Klarheit und Uebersichtlichkeit noch nicht den Wert legte wie heute. Die meisten Länder haben das Pfund gar nicht mehr, da heißt es ½ kg (meezze kilo), ¼ kg usw. Der Deutsche braucht ja immer viel Zeit, ehe er sich in Neuerungen findet.

Womit stelle ich das Gewicht fest? Mit Wagen der verschiedensten Art. Wir benutzen da die gewöhnlichen Krämerwagen, Federwagen, Dezimalwagen, Brückenwagen, Briefwagen. Die Genauigkeit dieser Wagen ist sehr groß, vorausgesetzt, daß sie auch in Ordnung sind. Fingerdick verrostet dürfen sie nicht sein. Die Wage, mit der der Apotheker und Chemiker arbeitet, wiegt auf ein Zehntausendstel Gramm genau. Da sie natürlich sehr fein gearbeitet ist, darf mit ihr höchstens 100 gr gewogen werden, sonst geht sie entzwei. Nehmen wir dieselben Verhältnisse bei den anderen Wagen an, so wiegt die Kaufmannswage auf ½ gr genau, die Brückenwage, mit der ganze Fuhrwerke gewogen werden, auf etwa 1 kg genau. Die Gewichtskontrolle durch die Wage ist also sehr genau. Voraussetzung ist allerdings, daß die Wage geprüft ist, geaicht wie man sagt. Das ist gesetzlich vorgeschrieben.

Noch einiges über Raummaße. Jedem bekannt ist wohl nur das Liter. Das ist ein Raum von 1 Kubikdezimeter = 1000 ccm. 100 Liter sind ein Hektoliter und 10 Hektoliter sind ein Kubikmeter (1 cbm). Hier sei hingewiesen auf die sogen. Registertonne, die man bei Schiffsangaben findet: „der 4000-to-Dampfer". Diese Registertonne ist kein genau festgelegter Begriff. Im allgemeinen gilt eine Registertonne gleich 2,8315 Kubikmeter. Daß man mit dem Litermaß nicht nur Flüssigkeiten mißt (der bekannte „halbe Liter"), sondern auch Obst und Kartoffeln, wird vielen wie ein Märchen vorkommen. Vor einigen Jahren waren in Schlesien z. B. die Preisangaben für Birnen, Pflaumen, Aepfel alle auf 1 Liter bezogen. Das Litermaß hierfür war aus Holz und in Größen von 1–5 Liter. Ob die Wage auch dort jetzt geeicht hat, weiß ich nicht, früher oder später wird sie es tun.

Bauingenieur.

Der Genosse Sagmal fragte mich ...

Der Genosse Sagmal gehört zu denen, die durch die neuen technischen Erfindungen zum Nachdenken angeregt wurden. Weil er wußte, daß ich zur Sozialistischen Studentengruppe gehöre, verwickelte er mich kürzlich in folgendes Gespräch. Ich teile es hier mit, weil es die interessantesten Fragen der Chemie berührte, und weil ich glaube, daß diese niveauslos lesselnder dargestellt werden könnten als in Form eines lebendigen Gespräches. Wenn diese Unterhaltung manchmal unbehaben und plötzlich unterbrochen wurde, so lag das daran, daß sowohl der Genosse Sagmal wie ich selbst solche Debatten nicht im Hauptamt führen, sondern auch noch durch [illegible] Brut in Anspruch genommen werden. Dennoch zog sich eine gerade Linie durch unsere Unterhaltung, die die grundlegenden Fragen, wie Materie, Energie, Atom, Elektron, streifte und gleichzeitig die neuesten Wunder der Chemie berührte.

Er: Sag mal, Genosse, warum nennt ihr euer Blatt so merkwürdig „Energie"? Hat das irgend was zu bedeuten?

Ich: Hast du etwas mehr als „einen Augenblick" Zeit, dann lohnt es sich vielleicht, die Erklärung dafür zu geben. Was sagst du dazu, wenn ich behaupte, dieser Schemel, auf den wir uns eben setzen und den ich hier mit der Hand anfasse, ist Energie?

Er: Wa—a—as? — Energie? Du meinst wohl „Materie".

Ich: Wenn wir darüber streiten wollen, erkläre mir erstmal, was du unter Materie verstehst. Ich glaube, das ist der beste Weg, auf dem ich dir nachher klarmachen kann, was Energie ist. — Also: was ist Materie?

Er: Ich würde sagen: Materie sind irgend welche Gegenstände, die wir sehen oder anfassen können.

Ich: Zum Beispiel: Holz, dein Körper, die Lehmtüte, nicht wahr? — Wie ist es mit der Luft, rechnest du auch dazu?

Er: Ich habe irgendwo mal gelesen, daß die Luft Gewicht hat. — Stimmt das?

Ich: Wenn du nichts dagegen hast, ja!

Er: Na, dann ist sie also Materie.

Ich: Wie ist es denn mit dem elektrischen Strom? — Materie?

Er: Nein, den bezeichnet man doch im Gegensatz zur Materie als Energie. Oder hast du die Elektrizität denn mal angefaßt oder gar gewogen?

Ich: Mir kläglichem Stümper ist das freilich noch nicht gelungen, aber trotzdem steht heute fest, daß die Elektrizität Gewicht hat. Und damit können wir heute gleichzeitig behaupten: es gibt keinen Unterschied zwischen Materie und Energie.

Er: Elektrizität soll etwas wiegen? Das geht über mein Fassungsvermögen. Da wollt ihr wohl nächstens den elektrischen Strom pfundweise in Tüten verkaufen? Alles andere, aber das machst du mir nicht weis.

Atomklempner.

? WEISST DU SCHON ?

Daß man bis jetzt die Kohle nur zu einem geringen Teile ausnutzen kann? Bei den modernsten Feuerungsanlagen werden etwa 15 bis 17 Prozent beim Hausbrand sogar nur etwa 5 Prozent der Kohle ausgenutzt. Von jeder Mark, die wir für Kohle ausgeben, gehen also bei isolierten Kesselanlagen 83 bis 85 Pfennig, beim Hausbrand 95 Pfennig verloren.

Daß es sehr gefährlich ist, einen Ofen zu schließen, ehe das Feuer ordentlich durchgebrannt ist? Es bildet sich nämlich (wie bei jeder ungenügenden Luftzufuhr) Kohlenoxyd-Gas, eins der gefährlichsten Gifte des Alltags.

Daß Aluminium keineswegs ein so „edles" Metall (im Vergleich zu Eisen) ist, wie man allgemein annimmt, sondern durch Säuren und Laugen merklich angegriffen wird? Schone Töpfe und Gesundheit und bewahre Speisereste, wie Gemüse, Rhabarber usw. nicht in Aluminium-Geschirr auf.

Daß die Kirche heute immer noch den Glauben an Ansichten fördert, die die Wissenschaft seit Jahrhunderten als falsch erwiesen hat? Nach Kirche und „heiliger" Schrift besteht die Erde seit höchstens 4–5000 Jahren, die Wissenschaft hat längst bewiesen, daß die Erde mindestens 40 Millionen Jahre bestehen muß. — Irren ist göttlich!

Daß wir nach wie vor auch auf deine Mitarbeit rechnen, also auf Kritik, Fragen und Vorschläge?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0013

Staunend billig
sind unsere Preise in
Herren-Bekleidung!

Herren-Mäntel	für den Winter, mod. Formen u. Farben von	24.50 an
Herren-Mäntel	für den Winter, das Beste vom Besten von	45.00 an
Gummi-Mäntel	in allen Farben und Formen . . . . von	17.50 an
Herren-Anzüge	haltbare Stoffe, mod. Farben . . . . . von	24.50 an
Herren-Anzüge	Ersatz für Maß, eleg. Formen . . . . . von	45.00 an
Herren-Joppen	für den Winter, mit warmem Futter . von	17.50 an
Manchester-Anzüge	für Herren, ganz gef. von	33.50 an
Herren-Hosen	auch in Breeches, gute haltbare Qualität . . von	4.95 an
Herren-Windjacken	gute imprägnierte Stoffe . . . von	18.00 an
Knaben-Anzüge	mod. Formen, haltbare Stoffe . . von	5.95 an

System Konkurrenzlos
Inhaber: J. Kiwit
11 Leipziger Straße 11
Sonntags von ½12—6 Uhr geöffnet

Kinder-Spiele — Druckereien 45 Pf. 75 Pf.
Stempelfabrik **Bunge** Zietzenerstraße 14 Fernruf 238/39

Jeder kauft Ausschneiden Ausschneiden
Backartikel

Ia. Sultaninen . .	1 Pfd.	1.10	1.04	0.92	0.85	0.78	0.75 ℳ
Ia. Corinthen	1 Pfd.					0.66	0.58 ℳ
Ia. Rosinen	1 Pfd.						0.64 ℳ
Ia. Mandeln	1 Pfd.		2.30			2.00	ℳ
Ia. Mandel-Krieg	1 Pfd.						0.60 ℳ
gr. Cocosmus							0.68 ℳ
Ia. Holländische Margarine	1 Pfd.				0.85	0.70	ℳ
Ia. Cocosmus	1 Pfd.					1.95	ℳ
Ia. Schweizermargarine	1 Pfd.				0.98	0.88	ℳ
Ia. Weizenmehl	1 Pfd.		0.30	0.28	0.25	ℳ	
Ia. Mehl	1 Pfd.					0.65	ℳ
Ia. Kartoffelstärke	1 Pfd.					1.40	ℳ
Ia. Cocosfett	1 Pfd.					0.75	ℳ

bei **Otto Bornschein**
Halle a. d. S., Mittelstraße 21 4600

Puppenstuben-Tapeten in großer Auswahl
Spielwaren- u. Puppenstuben-Einrichtungen
in herrlichen, feurigen Tönen, helle giftfreie Qualität, seit fast 30 Jahren bekannt 4730 sind bewährt, empfiehlt
Otto Kramer
Tapeten — Lacke
nur Mittelwache 9/10

Ziegenfleisch
Kaninchen
Gänse
Hühner
Enten
Gänse
im ganzen u. geteilt empfiehlt preiswert
Esther
Advokatenweg 18

Der-solche
5 fette Enten, 1 Brust, 1 Schlachten, 6 Betten auf Bett, auch gute **Speisekartoffeln** für 1 noch guten Kaufmann oder sonstiges Spielzeug, auch Socken und Schuhe für Kinder von 2—10 Jahren.
A. erfrg. i. d. Geschäftsstelle des „Kl." *4312

Filzschuhe, Holzschuhe, alle Sorten Pantoffeln
Max Fricke
Kleine Ulrichstraße 27
gegenüber Schuhhaus Wiebach

Hausfrauen
kaufmännisch geschulten Interessenten

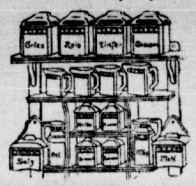
Merseburg!
Auf vielseitigen Wunsch unserer Kundschaft geben wir, wie alle anderen Jahre von jetzt ab bis Weihnachten bei Einkauf eines Mantels, eines Anzuges oder bei Einkauf über 40 Mk eine gutgehende
Taschenuhr gratis!
Beachten Sie folgendes Angebot:

Warme Joppen	24,00	19,75	15,50	**11,75**
Strickjacken	12,00	9,00	6,50	**4,50**
Unterhosen		3,50	2,50	**1,50**
Windjacken	19,75	14,50	9,75	**7,50**
Cord-Breeches	12,75	9,75	7,50	**6,50**
Manchesterhosen		12,50	9,75	**7,50**
Stiefelhosen	9,00	6,90	4,95	**3,95**
Gefütterte Hosen	12,00	9,75	6,75	4,95	**3,75**
Blaue Jacken u. Hosen	5,00	4,00	3,50	2,75	**2,00**
Schafleder		18,00	16,50	**12,75**
Arbeitshemden, auch Sport . .	9,75	7,80	6,00	**5,90**
Warme Unterhemden . . .	6,90	5,75	3,50	2,75	**1,75**
(alle Größen vorhanden)				
Filzpantoffeln		2,95	2,50	1,50	**0,90**

Ferner alle anderen Artikel billigst!
Winter-Mäntel, Gebrüder-Zeltstoffe 85,- 70,- 58. 45. 35. 28.-
Anzüge, Gebrüder und Kodelstoffen 95.- 68,- 48,- 35,- 22.-
Sonntag von früh bis abends geöffnet!
G. Dietrich vorm.
Renner & Co.
*4743 Merseburg, Schmalestr. 8

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer!

Was schenke ich meiner Frau?

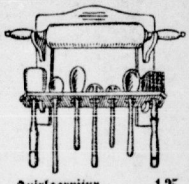


Porz.-Küchengarnitur 22teilig, sch. Must.	12,50 an
Tasse m. Untertasse m. br. Goldrand Schalenform	0,30
Glas-Butterglocke geschliffen	1,25
Krümelschaufel m. Bel.	0,95
P.-Kaffeekanne gr.	0,95
P.-Kaffeebecher mit Kante	0,30
Bratenplatte	0,65

Likörservice 8teilig	1,35
Rahmservice Glas, 3teilig	0,95
Glasteller schöne Muster	0,10
Bierbecher mit Goldrand	0,18
Solinger Lackenbestecke Paar	0,85
Alpaka-Kaffeelöffel	0,30
Alpaka-Eßlöffel	0,50
Tortenheber	0,95

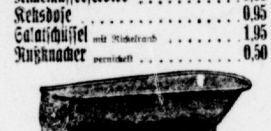
Waschgarnitur 5tlg. p.	3,50 an
Satz Näpfe	1,65
Satz Milchtöpfe bunt 6 Stck.	1,35
Kaffee- od. Zuckerbüchse Opalglas	1,75
Handkorb	0,95
Waschbrett m. ff. Zinkeinlage	1,45
Wäscheleine	0,95
Burgleuchter mit bunt Rexie Messing	0,95

Porz.-Kaffeeservice 9teilig, Zweigdekore	2,75
Porz.-Kaffeeservice 9teilig, mit Kante	2,95
Speiseteller Zackenmuster, br. Goldrand	0,50
Abendbrotteller mit breitem Goldrand 3 Stück	0,95
Tafelservice 23teilig, schöne Muster . . . von	19,50 an
Porz.-Kaffeeservice 5teilig	1,25
Porz.-Butterglocke mit Goldrand	1,85
Kohlenkasten mit Deckel, bunt bemalt	1,65



Quirlgarnitur . . . von	1,25 an
Kuchenbrett extra groß	2,95
Em.-Aufwaschwanne oval	1,50

Satz Em.-Schmortöpfe 5 Stück, mit Deckel	5,85
Em.-Brotbüchse	2,85
Em.-Schmortopf	0,58

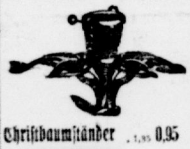


Tortenplatte groß, m. breitem Nickelrand	2,50
Schokoladenkanne mit Nickeldeckel	2,65
Nickelkaffeeservice	8,50
Keksdose	0,95
Salatschüssel mit Nickelrand	1,95
Nußknacker perrickelt	0,50

Kohleneimer 0,95

Glas-Aufsatz 2teilig 0,95

Volksbadewanne	15,85
Bolzen-Blätte	4,95
Kohlen-Blätte	5,85
Emaille-Eimer 28 cm	0,95
Zinkeimer	0,85
Reibmaschine mit gutem Mahlwerk	1,95
Leibwärmer	0,85
Wärmflasche	0,75
Gebäckkasten	2,65



Christbaumständer . 1,95 0,95

Fleischwolf Alexanderwerk 4,85

Wirtschaftswage mit gutem Werk . . . p. 1,90

Steinweg 45 **Sobel** Gr. Ulrichstraße 9

Reilstraße 1

Zweigniederlassungen:
Ammendorf, Cöthen und Könnern

Wandkaffeemühle mit gutem Mahlwerk . . 2,85

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer!

Gemäldeausstellung
Magdeburger Str. 61

Eine Weihnachts-Ueberraschung
machen Sie Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten mit einem
Gemälde
Jedermann ist erstaunt über meine große Auswahl und Leistungsfähigkeit

Aufträge für Einrahmungen
zum Feste kann ich wegen Ueberlastung nur noch bis 15. Dezember annehmen — Jede Einrahmung unter Benutzung besten Materials zu Fabrikpreisen

Jedes Gemälde mit Anzahlung von 2 Mk. und Ratenzahlung nach Wunsch
Machen Sie von dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch
Jedes Bild auf Wunsch frei Haus. — Versand nach allen Erdteilen *4735

Bilder- und Rahmenfabrik Heinrich Germo
Größtes Bilderversandhaus Deutschlands
Ladengeschäft: Magdeburger Straße 61; Fabrik: Halle-Trotha, Mötzlicher Straße 14

Auf **Teilzahlung!**

¼ Anzahlung! Ratenzahlung nach Wunsch
Neu eingeführt:
Federbetten
1 Oberbett Mk. 48.-
1 Kissen Mk. 14.-
Schuhwaren
für Damen und Herren
Pelzkragen
gute Qualitäten
elegantes Aussehen
billige Preise
Alte Kunden,
die ihr Konto beglichen haben, erhalten Ware ohne Anzahlung
Carl **Klingler**
Halle, Leipziger Str. 11, I. Etage
Eingang Sandberg
Für Merseburg und Umg.: Hugo Dies Merseburg Annenstraße 14
Für das Geiseltal:
Bernh. Alle Neumark, Bahnhof Straße 11
— Sonntags von ½12 bis 6 Uhr geöffnet —

Stadt-Theater
Heute
Freitag, 8 Uhr: **Das Rheingold**
Sonnabend, 8 Uhr: **Die lustigen Weiber von Windsor**

In unserer **Spielwaren-Ausstellung** finden Sie eine **Riesenauswahl**
Wir laden Sie zur zwanglosen Besichtigung ein
4220
Max Cohn
Warenhaus
Leipz. Neumarkt 3

Kleine Anzeigen haben bei uns den besten Erfolg

Zöpke
zu billigster Preis in 1a. Material Ausführung
— Ist bei —
Fritz Milschke, Halle
An der Universität 1. Etg. Sch.

---

von Mk. 2.- an
C. Klappenbach
Halle a. d. S., Große Ulrichstr.

Täglich große Auswahl in
Kaffee- und Tee
sowie alle Sorten Kuchen
Konditoreiwaren
bei Ihr
Max Schröder, Schmeerstraße
Sonnabend auch 9 Uhr 4. Sp.
Täglich frische Pfannkuchen

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate, Schallplatten, Kinderwagen
zu Kaufpreis günstig. Preise, Zahlungsbedingungen
Lange, Ludwig-Wucherer-Str.

Lichtspiel-Theater Wittenberg
Ab Freitag bis Donnerstag (3.—9. Dezember)
2. deutsche Großfilm d. Deutsch. Lichtspiel-Gesellschaft
Der Veilchenfresser
nach dem bekannten Lustspiel v. Gustav Meyer in 6 Akten
In den Hauptrollen:
Harry Liedtke, als siegbafter Frauenbezwinger
Lil Dagover, als vielumworbene Frau
Ernst Deredes, mandelt fleißig i. d. Zeitung
Regie: **Friedrich Zelnik,** der Regisseur von
Hierzu:
Dresden, d. deutsche Florenz
und
Brownie im Bogrin
Verstärkte Wiener Musik
Anfang Wochentags 5.30 und 8 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr an der Kasse. Sonntag 4, 6, 8.15 Uhr. Kassenöffnung
Preise der Plätze: 2. Platz 0,80 Mk. 1. Platz
Balkon 1,60 Mk. Loge 2,00 Mk.

Leder-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Gummiabsätze billigst
Reinhold Hann
Bitterfeld, Hallesche S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019261203-15/fragment/page=0014